

westindischen Kreuzer-Quadrant mit der Basis Barbados und der Entsendung starker Streitkräfte ins Mittelmeer, andere dahinzielende Maßnahmen werden erwartet — diese veränderte Haltung konnte nicht ohne Wirkung auf die Lösung der Frage bleiben, wie sich die Dominions zu einer Teilnahme an der Seerüstung Englands stellen. Zunächst in Kanada, wo der Ausfall der Nach- und Ergänzungswahlen, insbesondere der Sieg der Regierung in dem bis dahin oppositionellen Chateaugay, die Vorden-Sea-Bill zu neuem und allem Anschein nach kräftigem Leben erweckt hat. Das Regierungsorgan der „Citizen“ in Ottawa erklärt sich autorisiert zu der Erklärung, daß dem Parlament beim Zusammentritt eine Bill vorgelegt werden wird, wonach Kanada in England die drei Schlachtschiffe für 140 Millionen Mark ankaufen soll, deren beschleunigter Bau im Frühjahr durch Churchill angeordnet wurde und die in 2 Jahren zur Indienststellung gelangen sollen. Die Verwirklichung dieses Plans würde England der Notwendigkeit entheben, nächstes Frühjahr 3 weitere Schlachtschiffe über das Programm hinaus auf Stapel zu legen. Der „Citizen“ ist der Meinung, daß diese Bill als reine Finanz-Bill vom Senat, der in Opposition zur Regierung voriges Jahr die Regierungsvorlage abändern wollte, nicht abgeändert, sondern nur der Verfassung gemäß genehmigt oder verworfen werden könne. Die Naval-Bill forderte damals die Bewilligung von 140 Millionen Mark für die englische Admiralität zum Schiffbau und wurde nur mit großen Schwierigkeiten im Parlament zur Annahme gebracht. Die Regierung Vordens fühlt sich offenbar stark genug, erneut den Kampf um die Unterstützung der englischen Marine-Rüstungen aufzunehmen und hat alle Aussicht, diesmal durchzudringen. Auch in Südafrika bereitet sich ein Umdenken vor. Es wird über die Äußerungen des Führers der Opposition Sir Thomas, der eben von England in die Heimat zurückkehrt, gegenüber einem Vertreter Reuters berichtet, daß General Botha der vollen Unterstützung der Opposition in allen Fragen sicher sei, die sich auf die Teilnahme der Südafrikanischen Union an der Seeverteidigung des Mutterlandes beziehen. In der kommenden Session werde in Übereinstimmung mit der englischen Regierung dem Parlament ein sorgfältig vorbereiteter Plan vorgelegt werden, der die Teilnahme Südafrikas an der Flottenrüstung Englands regelt. Es werde in den Reihen der Opposition klar erkannt, daß es für England eine undurchführbare Aufgabe sei, ohne Unterstützung der Dominions die See überall offen zu halten, und es sei eine brennende Tagesfrage, daß Südafrika sich durch eine kräftige Beteiligung an der Seerüstung Englands eine Selbstversicherung für seine 2 Milliarden Mark belaufenden Seehandel schaffen müsse, der ja ganz von dem Schutz durch die englischen Seestreitkräfte abhängig sei. Die Regierungen der Commonwealth von Australien und von Neu-Seeland haben allein schon vorher eine klare Stellung zu der Frage eingenommen. Australien hat eine eigene Flotte gebaut, und der Enthusiasmus, mit dem diese vor wenigen Tagen beim Einlaufen in Sydney begrüßt worden ist, wird selbst Zweifel davon überzeugt haben, daß das Land fest entschlossen ist, dieselbe mit allen Mitteln auszubauen und mächtig und stark in den australischen Gewässern zu unterhalten.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Generalmajor z. D. Krusius, der frühere Inspektor des Truppen- und Feldzeugers, ist in Freienwalde im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hatte bis zum Vorjahre im aktiven Heere gestanden und lebte seitdem in Freienwalde im Ruhestand. Im Feldzug

gegen Frankreich hatte er sich das Eisene Kreuz 2. Klasse erworben.

75. Geburtstag des Grafen August zu Eulenburg. Am 23. Oktober feiert der Kaiser Oberhof- und Hausmarschall und Oberzeremonienmeister, Graf August zu Eulenburg, beauftragt mit der Verwaltung des Ministeriums des königlichen Hauses und General der Infanterie à la suite der Armee, seinen 75. Geburtstag. Nach dem Rücktritt des Ministers v. Wedel-Piesdorf, des derzeitigen Herrenhauspräsidenten, beauftragte der Kaiser den Grafen, der seit 1890 Oberhofmarschall war, 1908 mit der Verwaltung des Ministeriums des königlichen Hauses. Man nimmt bekanntlich an, daß Graf Eulenburg die Absicht hat, demnächst als Oberhof- und Hausmarschall zurückzutreten und daß er durch den Oberstaatsminister Fehren v. Reichach ersetzt werden wird.

Das amtliche Ergebnis der bairischen Wahlen. Nach den endgültigen amtlichen Ergebnissen wurden bei den gestrigen Wahlen zur Zweiten Kammer gewählt: Zentrum 5 Konservative, 8 Nationalliberale, ein Liberaler, ein Fortschrittler und 9 Sozialdemokraten, zusammen 53 Abgeordnete, so daß noch 20 Sitze vakant vorzunehmen sind. Von den abgegebenen Stimmen bei der vorgestrigen Landtagswahl erhielten die Nationalliberalen 79 904 oder 23,9 Prozent, die Fortschrittler 30 901 oder 9,1 Prozent, die Sozialdemokraten 74 638 oder 22,2 Prozent, das Zentrum 118 183 oder 34,7 Prozent, Konservative, Bund der Landwirte und Reichspartei 30 343 oder 9,01 Prozent, sonstige Stimmen 2560.

Die Pension des bayerischen Kriegsministers. Die „München-Abendzeitung“ hat im neuen bayerischen Witzblatt einen sehr interessanten Posten entdeckt, nämlich den der Pension für den in den Ruhestand getretenen Kriegsminister, der nach diesem Etat nicht weniger als 29 788 M. Pension bezieht, mithin die größte Pension in ganz Bayern erhält. Da nun aber ein bayerischer Kriegsminister im besten Falle etwa 21 000 M. Pension erhalten kann, scheint in diesem Posten mancher nicht zu stimmen, so daß diese Angelegenheit wohl auch bei der Besprechung des Etats zur Sprache kommen dürfte.

Die Vorstandschaft des Reichsverbandes deutscher Städte. Der Vorstand des Reichsverbandes setzte am Dienstag in Leipzig im Sachsenhof seine Beratungen fort. Es wurde eine Petition über die Behinderung einer Entschädigung für die Veranlagung und Erhebung der Besitzsteuer angenommen. Auf Antrag von wirtschaftlichen Verbänden aus Bremen und Altona erklärt sich der Reichsverband grundsätzlich bereit, die Frage des Seefischerkaufes zu fördern; Näheres wird darüber in der „kommunalen Rundschau“ veröffentlicht werden. Auf Antrag der Oberrealschule Magdeburg und auf Empfehlung des Referenten Dr. Velian-Eilenburg beschloß der Vorstand, seinen Mitgliedern durch die „kommunale Rundschau“ die Unterstützung der „Deutschen Reichsfischerei“ auszuwählen zu empfehlen, einem Wohlthätigkeitsverein für Waisenfürsorge, der bereits 6 Waisenhäuser errichtet hat und darin jährlich für über 800 Kinder sorgt. Dagegen vermag der Vorstand einer ihm gegebenen Anregung, die Weltausstellung in St. Francisco zu fördern, nicht zu entsprechen. Die nächste Mitgliederversammlung, mit der wieder, wie im Vorjahre, ein volkswirtschaftlicher Ferienkurs verbunden und bei der auch der Besuch industrieller Unternehmungen vorgesehen werden soll, wird im nächsten Frühjahr zu Berlin abgehalten werden.

Eine amerikanische Stimme zur Teilnahme Deutschlands an der Panama-Ausstellung. Soeben ist Präsident Theodor Sutro aus New York, einer der angesehensten deutsch-amerikanischen Bürger, ausgerüstet mit Empfehlungen an alle ersten Persönlichkeiten Deutschlands, in Berlin eingetroffen, um für die Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung San Francisco zu wirken. Präsident Sutro kommt in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, dessen Vizepräsident er ist, und als Überbringer der mehrfach angeforderten Petition der Deutsch-Amerikaner an den Kaiser. In einer Vortragsrede, die er an die Presse versendet, finden sich folgende Worte: Amerika ist mit Recht stolz auf die Vollendung des Panamakanals, dieses Weltwunders, und würde sich gefränkt

fühlen, wenn durch eine ablehnende Stellung der größten europäischen Mächte die San-Francisco-Ausstellung sich nicht in Wirklichkeit als eine wahre Ausstellung der Industrie der ganzen Welt gestalten würde. Was ich hier sage, ist die überwiegende Überzeugung aller Amerikaner, wenn ich auch hier besonders als Mundstück der Amerikaner von deutschem Ursprung erscheine. Für uns Deutsch-Amerikaner ist noch hinzuzufügen, daß gerade jetzt, wo wir endlich eine maßgebende Stellung in Amerika erreicht haben, wir in Folge unserer deutschen Ursprungs in ein ganz falsches Licht gesetzt werden würden gegenüber unseren anderen Mitbürgern, wenn die deutsche Industrie sich nicht in würdiger und eindrucksvoller Weise beteiligen würde. Diese Betrachtungen haben wohl auf keine andere Nation, die durch ihre Stämme in Amerika vertreten ist, dieselbe Gültigkeit wie gerade auf Deutschland. England hat in bezug auf Prozenzhaft amerikanischer Bürger wie andere Länder. Die irische Bürgerschaft in Amerika ist eine beträchtliche, aber Irland als solches hätte ja bei einer Weltausstellung nichts Eigenes leisten. Frankreich hat nur einen sehr kleinen Prozenzhaft von amerikanischen Bürgern französischer Ursprungs und hat sich trotzdem bereit erklärt, teilzunehmen; dasselbe gilt von Italien, das allerdings durch eine große Anzahl amerikanischer Bürger italienischer Ursprungs vertreten ist. Zwischen uns Deutsch-Amerikanern und Deutschland besteht aber ein ganz anderes Verhältnis als zwischen irgend einer anderen in Amerika vertretenen Nation. Es ist eine feste Überzeugung, daß das Fernbleiben von Deutschland bei der Weltausstellung San Francisco einen ungünstigeren Eindruck auf das amerikanische Bürgertum machen würde, als das von irgend einer anderen Nation.

Rechtspflege und Verwaltung.

Eine Novelle zum preussischen Beamtengesetz vom 21. Juli 1882 ist fertiggestellt und wird dem preussischen Landtag zur Beschlußfassung gehen. In dem Entwurf soll nur die Reform des Wiederaufnahmeverfahrens im Disziplinarverfahren gegen nichtrichtliche Beamte enthalten sein, nicht aber eine Revision der Bestimmungen über die Ordnungsstrafen (Aufhebung des Beamten vor der Behörde der Ordnungsstrafe), über die Beantragung des förmlichen Disziplinarverfahrens gegen sich selbst nach Erschöpfung des Beschwerdeweges sowie eine Abänderung des disziplinargerichtlichen Verfahrens. Auch eine Revision der Bestimmungen über die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen, die von einigen Seiten als notwendig erachtet wurde, ist bereits nicht beabsichtigt. In der Novelle, die rückwirkende Kraft erhalten soll, ist vorgesehen, daß alle Disziplinarverfahren, die vorher stattgefunden haben, wieder aufgenommen werden können. Hierdurch ist eine Rehabilitierung der Beamten möglich, wenn sie bereits aus dem Amt entfernt sind und neues Tatmaterial beigebracht wird, das zur Aufhebung des Falles und zur Aufhebung der Strafe dient. Ebenso soll eine Wiederaufnahme eingeleitet werden, wenn umgekehrt die Annahme berechtigt erscheint, daß sie zur Entlassung aus dem Dienst führen wird.

Eine Kostenanordnungsverordnung vom 14. Oktober wird im „Preussischen Justizministerialblatt“ veröffentlicht. Die grundlegenden Paragraphen lauten: Zweck Vereinfachung und Vereinfachung des Zahlungsverkehrs können Gerichtsverfahren, über die eine Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden. Bezeichnet für die Verwendung von Kostenmarken sind insbesondere Kosten für Zahlungs- oder Vollstreckungsbegehre, Kostenfestsetzungsbegehre, Pfändung und Überweisung von Forderungen, Arrestbefehle und einstweilige Verfügungen, Bescheinigungen aller Art, Beglaubigung von Unterschriften, Eintragungen und Löschungen im Grundbuch oder in öffentlichen Registern, Annahme von Verfügungen von Todes wegen sowie Kostenvorschüsse. In Fällen dieser Art hat der Gerichtsschreiber, wenn die Partei zur Betreibung der Sache persönlich erscheint, darauf hinzuwirken, daß die Kosten sofort in Kostenmarken entrichtet werden. Auch Geldstrafen können in Kostenmarken bezahlt werden; in den Zahlungsaufforderungen ist jedoch hierauf nicht hinzuweisen. Die Kostenmarken

Kammerrätin Frida Hempel ist mit dem Lloyd-Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ nach Amerika gereist, wo sie, bevor ihre Wirksamkeit an der Metropolitan-Opera in New York beginnt, in verschiedenen großen Konzerten mitwirkt.

Das ehemalige berühmte Quartett (Gollner, Egner, Müller, Dechert) hat sich aufgelöst, nachdem Professor Egner und Kammermusikdirektor Dechert mit Schluß der verflohenen Saison ihren Austritt erklärt hatten.

In Nürnberg hat, wie man der „Post.“ mitteilt, vor einigen Tagen ein Konzert des Philharmonischen Orchesters stattgefunden, wobei an Stelle der gewöhnlichen Holzgerne Geigen solche aus einer bestimmten Metall-Legierung verwendet wurden, die eine Nürnberger Firma herstellt. Der Ton der Instrumente soll vorzüglich tragen, nur etwas schwerer und dunkler klingen als der einer Holzgeige. Der Preis für diese Metallgeigen ist erheblich geringer als der guter alter Holzinstrumente. Es sollen auch metallene Bratschen, Celli und Bässe herstellbar sein.

Der Kaiser J. F. Zolander ist am Sonntag im Alter von 73 Jahren in Kopenhagen gestorben. Er hat sich fast sein ganzes Leben hindurch in Deutschland aufgehalten, wo viele seiner Werke in den Galerien zu finden sind. Die letzten Jahre verbrachte er in Kopenhagen.

Wissenschaft und Technik. Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu Dresden hat genehmigt, daß infolge der Erkrankung des Geheimen Hofrats Professor Dr. Köster von der Universität Leipzig eine Rektoratswahl stattfindet. Diese wird Anfang November erfolgen.

Professor Dr. Verthold Maurenbrecher ist als Privatdozent für Klassische Philologie an der Universität München zugelassen worden.

Die Wiener Akademie der Wissenschaften hat aus der Gesellschaft Zweifl bewilligt: für die österreichische antarktische Expedition 20 000 Kronen für 1913 und die gleiche hohe Summe für 1914. — Heinrich Baron Handel-Wazetti erhielt für eine bolonische Forschungsreise nach Südwestchina 14 000 Kronen.

In Gent soll im Hauptgebäude der Weltausstellung ein ständiges Museum nach dem Muster des deutschen Museums in München errichtet werden.

dieser mikroskopischen Geschöpfe, und selbst noch bei weit höheren Lebewesen, als sie, grenzt sie an den Wunderbare. So kann man das Polypchen, das an den Würgelehen unserer Wasserläufer sitzt und mit den Armen nach Beute angestrichelt, gesehnen und aus jedem Teil entsteht ein neues Polypchen, eine neue Hydra.

Wohin wir auch schauen in der Natur, überall kämpfendes, zum Nichte drängendes, sich durchsetzendes Leben. Und was ist der Kesseltod der Generationen, was der Tod des Einzelindividuum, was das Vergehen des persönlichen Ichs, was das Einzelschicksal der Organismen überhaupt gegenüber diesem unerschöpflichen, aus der Ewigkeit kommenden und in die Ewigkeit rauschenden sich ergießenden, allgewaltigen Strom des Lebens!

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Am Spitzingsee wird am 2. November d. J. ein Denkmal für Anton v. Perfall errichtet werden. Der Bayerische Jägerverein wird das Arrangement der Feier übernehmen. Das Denkmal — aus Naturstein mit dem Reliefportrait des Schriftstellers — ist von Professor v. Hildebrand entworfen.

Gustav Freytag hat, wie uns geschrieben wird, seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert und ersahm in Gütin (Hollstein) verlegt, im alten Wohnhause, wo vor mehr als hundert Jahren der beliebige Rektor Johann Heinrich Voß sein idyllisches Epos „Luisie“ schrieb. Im Wohnhause Gustav Freytags in Blankenese trafen während des Tages die Briefe und Telegramme zu Hunderten ein. Fast alle literarischen Vereine Deutschlands waren unter den Glückwünschlenden vertreten.

Paul Weis neuestes Werk „Gertrud“, Tragödie des Dergens, gelangt am 31. Oktober am Münchener Schauspielhaus zur Aufführung, welcher der Dichter bewohnen wird. Sein Trauerspiel „Hans Sonnenhörschöllensfahrt“ ist von Direktor Sluwiniski jenseits für Warschau erworben worden.

Bühnende Kunst und Musik. Julius Wittners Spiel (komische Oper) „Der Abenteuer“ kommt am 30. Oktober im Kölnener Opernhaus zur Aufführung. Direktor Friedrich Höpfer inszeniert das Werk und verwendet zum ersten Male in einer Oper für zwei Bilder des dritten Aktes den Animatographen.

der Tod ist ihnen etwas so Selbstverständliches, daß sie überhaupt keiner Gefahr zu entzinnen streben. Bei vielen Schmetterlingen, so z. B. beim Schwammspinne, kann man beobachten, daß das Weibchen tat auf den Eiern liegt, die es eben erst gelegt. Es hat im besten Sinne „sein Haus bestellt“ und darf nun schlafen gehen, um nie mehr aufzuwachen, darf in den ewigen Kreislauf der Dinge zurückkehren. Manche Schmetterlingsweibchen besitzen überhaupt keine Mundwerkzeuge oder nur so zerstückelte, daß sie keine Nahrung aufnehmen können. Das ist auch nicht nötig, denn sie haben nichts auf der Welt zu tun, als ihren hoffentlich recht angenehmen Hochzeitsflug zu machen und, nachdem sie ihrer Ehepflicht genügt, zu verschwinden. Der einzige Zweck der Eier ist somit in ihnen am deutlichsten ausgesprochen. Und wenn man die Sache beim rechten Licht betrachtet, ist es, wenn auch in den mannigfachen Formen, in der gesamten tierischen und pflanzlichen Welt im Wesen nicht anders. Alles, aber auch alles dient unter normalen Verhältnissen, jedes nach seiner Art, diesem Urzweck, die höheren Geschöpfe meist in längerem Dasein und komplizierter, die niederen in einfacherer Betätigung. Aber ob sie auch nach Erfüllung ihrer Pflicht eingehen, einen absoluten Tod gibt es in der Natur überhaupt nicht. Wenn auch die Einzelindividuen sterben und ihr persönliches Sein aufgehoben wird, von ihrer lebenden Substanz finden sich noch Spuren im entferntesten Enkel, finden sich Jellen, finden sich Kräfte, die Eigenschaften von Urwesen auf die weiteste Nachkommenschaft übertragen.

„Der Tod ist der Sünde Sold“, heißt es in der Schrift, aber für den Naturwissenschaftler scheint er nur der Sold der höheren Entwicklung zu sein. Die niedrigsten tierischen Lebewesen — und bei den pflanzlichen ist es nicht anders — sind nämlich unsterblich, d. h. potentiell unsterblich, sie können keines natürlichen Todes, sondern nur eines gewalttätigen Todes sterben. Die einzellige Amöbe, so unreflexiv, wie sie ist, doch schon ein höchst feines Studienobjekt, das ich mir immer wieder gern einmal unter dem Mikroskop betrachte, stirbt unter normalen Verhältnissen nie. Sie teilt sich, das Pflanzliche wandelt sich durch Abkühlung in zwei neue Tiere, und so geht es fort in die Unendlichkeit. Aber von den einzigen Panzern einer verwandten, gleichfalls unsterblichen Art sind die Krebseisernen Röhren und Engländer aufgebaut, so sehr haust der gewalttätige, unnatürliche Tod doch auch unter diesen Kleinwesen. Unschätzbar ist die Lebensfähigkeit

werden
bergeite
verkauf
Di
„Bib. S
man u
von der
s. B. E
gerichtet
wurde,
den sei
diesem
sonst f
bekannt
Die
Finan
schein
Betrag
allerdi
wenig
haben,
vereine
auch u
Einwei
Dem
jener
die all
nur ei
Recht
wurde
Result
wäre
das do
Jaktor
und
Bried
in des
zu E
2. G
leihen
Rein
und
Som.
beim
zum
dieses
des 2.
Ang-
des 2.
beim
läufig
1. Ra
N a
(W
beroo
1913
dieser
battier
Der
Beut
seht.
lung
Neuer
Reg.
Oberl
Anf-
Berch
19. D
Anf-
Reit.
Ma n
Re. 6
2. B
1. Ra
gek
Som.
als G
Abteil
Polio
b. B
dant
des S
gung
Died
Fried
stion
bewil
Mach
Ver
Kon
den
a. D
Char
Die
hein
die
teilt.
Reat
Leib-
Ober
2. W
des
3. W
nis
Eben
Erlo
milit
Ant
Lo e
Fran
bom
„err
Offi
Reu
Som

werden über 0,05, 0,10, 0,20, 0,30, 0,60, 1, 3, 5, 10 und 20 M. hergestellt. Die Marken werden von den Gerichtsstellen verkauft.

Die altpreußische Sparfameit und die Justiz. Die „Vib. Korresp.“ schreibt: Auch bei der Justiz macht sich, wie man uns schreibt, seit einiger Zeit eine gewisse Abwendung von der altpreußischen Sparfameit geltend. Das zeigte sich z. B. beim Neubau der Dienstwohnung für den Oberlandesgerichtspräsidenten in Düsseldorf, die geradezu ein Palast wurde, so daß man lange nach einem Bewohner suchen mußte, den seine Vermögensverhältnisse in die Lage versetzten, in diesem Prunkbau auch entsprechend zu repräsentieren. Auch sonst sollen bei der Besetzung von Justizbeamtenposten die defizitären Verhältnisse immerhin eine gewisse Rolle spielen. Dieser neue Zug in der Justiz trat auch jetzt wieder bei der Einweihung des neuen Kammergerichts in Berlin in die Erscheinung. Für das Festessen mußten die Teilnehmer einen Betrag von nicht weniger als 43,50 M. erlegen, wofür man allerdings auch eine Festschrift erhielt. Im Volke wird man wenig Verständnis für derartige Luxusmenüs bei der Justiz haben, mit der altpreußischen Sparfameit sind sie nicht zu vereinen. Dabei ist den Mitgliedern des Kammergerichts auch noch ein bestimmter Prozentsatz als „Festsbeitrag“ für die Einweihungsfeierlichkeiten vom Gehalt abgezogen worden. Dem Feste ging übrigens, wie man noch weiter hört, einer jener Konflikte zwischen Richtern und Rechtsanwältin voraus, die allerdings leider nicht ganz selten sind. Es sollte zunächst nur ein kleiner Teil der beim Kammergericht zugelassenen Rechtsanwältin zu der Feierlichkeit eingeladen werden. Es wurden langwierige Verhandlungen geführt, als deren Resultat sich schließlich doch noch die Einladung an die Anwälte ergab. Natürlich sind solche Vorgänge nicht geeignet, das doch an sich notwendige gute Einvernehmen zwischen allen Faktoren der Rechtspflege zu fördern.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Hr. v. Schleinitz, Rittm. und Mil.-Gen. des jüngsten Prinzen-Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Königl. Oberst, als St.-Chef in des Königs. Drag.-Regt. Nr. 8 verlegt. * Kiedesfeld Hr. v. Eisenbach (Zabern), Oberleut. im Leib-Dr.-Regt. (2. Großherzog. Hess.) Nr. 24, in dem Kommando zur Dienstleistung des K. u. S. dem Großherzog von Hessen und bei Rhein bis Ende Oktober 1914 beurlaubt. * Schüller, Oberst Kom. der 19. Feld-Art.-Brig. ernannt. * Seel, Oberleut. beim Stabe des 1. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, unter Verf. zum Feld-Art.-Regt. Nr. 71 Groß-Komtur, zum Bef. dieses Regts. beauftragt. * Fritsch, Oberleut. und Kom. des 2. Kass. Pion.-Bats. Nr. 25, unter Verlegung in des 1. Ing.-Jns. zum Ing.-Offiz. v. Pl. in Wilhelmshaven. * Müller, Major und Rittm. des Ing.-Komites, zum Kom. des 2. Kass. Pion.-Bats. Nr. 25 ernannt. * Breuer, Hauptm. beim Stabe des 1. Kass. Pion.-Bats. Nr. 21, zum Major, worin laufig ohne Patent, befördert. * Gottschalk, Hauptm. im 1. Kass. Pion.-Bats. Nr. 21, zum Komp.-Chef ernannt. * Knauser, Leut. der Res. des 2. Kass. Pion.-Bats. Nr. 25 (Marburg), früher in diesem Bats., beim Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117 vom 1. November 1913 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert; während dieser Dienstleistung ist sein Patent als vom 29. Juli 1908 datiert anzusehen. * Grunke, Hauptm. beim Art.-Depot in Reg. verlegt. * Lenschow, Ober-Komtur, beim Art.-Dep. in Straßburg i. S., unter Verlegung zum Art.-Dep. in Mainz zum Hauptm. befördert. * Eieger, Leut. im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117, zum Oberleut. befördert. * v. Specht, Fähnrich im Pranzsch. Inf.-Regt. Nr. 82, unter Verlegung in das Inf.-Regt. von Oersdorf (Kurhess.) Nr. 80 zum Leut. mit Patent vom 19. Oktober 1911 befördert. * Wagner, Unteroff. im 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87. * Tellenbach, Unteroff. im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117. * Schürmann, Hauptm. im 2. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 63 Frankfurt. * Bienen, Unteroff. im 1. Kass. Pion.-Bats. Nr. 21, zu Fähnrich befördert. * Bach, Leut. im 2. Kurhess. Feld-Art.-Regt. Nr. 47, zu den Res.-Offiz. des 1. Kass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien auf sein Gehalt übergeführt. * Frhr. v. Neutrichen gen. v. Rabenstein, Kom. der 19. Feld-Art.-Brig. unter Verlegung des Charakters als Gen.-Leut. * v. Schumann, Gen.-Major in der Abteilung des Großen Gen.-Stabes. * Oberhoff, Gen.-Major in der 2. Ing.-Jns. und Jns. der 9. Fest.-Jns. * Wittlich u. Gaffron, Oberst und Jns.-Kommandant in Preußen mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Königl. Infanterie-Regts. Nr. 3, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. * Jordan, Oberst, Kom. des 2. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 15, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt. * v. Rastow, Rittm. und Schlach.-Gen. im Pomm. Drag.-Regt. Nr. 8, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. * Denn, Oberleut. im 2. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 63 Frankfurt, der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei den Res.-Offiz. des Regiments angeheft. * Siebert, Leut. a. D. (Lüneburg), zuletzt im 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87, der Charakter als Oberleut. verliehen. * Frhr. v. Marschall von Bieberstein, Hauptm. der Landw. a. D. auf Rang Hauptm. in Preußen, zuletzt im jeholien Kurhess. Jns.-Bats. Nr. 11, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform dieses Regiments erteilt. * Gansen (Wonn), Leut. der Res. des 1. Kass. Inf.-Regts. Nr. 87. * Katala (I. Jns.), Leut. der Res. des 1. Kass. Feld-Art.-Regts. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117, zum Oberleut. befördert. * Simon, Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufsch. (Oberbairn), * Rebaer, Hauptm. der Res. des Kurhess. Jns.-Bats. Nr. 11 (Wiesbaden), mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform. * Philipp, Oberleut. der Landw.-Bion. 1. Aufsch. (Wiesbaden), mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Uniform der Abschied bewilligt. * Dr. Bartholomäus, Assit.-Regt. beim Gen.-Stab, im 18. Armeekorps, zum Oberarzt befördert. * Dr. Loewer, Assit.-Regt. beim 2. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 63 Frankfurt, unter Wiedererlangung seines früheren Patents vom 27. Januar 1913 auf sein Gehalt zu den Sanitätsoffizieren der Reserve übergeführt. * Dr. Krebs, Oberarzt des Offiziersheimes, der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt; zugleich bei den Sanit.-Offiz. der Landw. 2. Aufsch. angeheft.

Zur Katastrophe des Marinestützpunktes „L. 2.“ Die Ablicht des Aufschiffbaus Zeppelin, die Leichen des Ingenieurs Schäle und der Monteur Bauer und Hohenstein in Friedrichshafen gemeinsam beizusetzen, kann nicht verwirklicht werden, da die Angehörigen die Beisetzung in den Heimatgemeinden gewünscht haben. Abordnungen des Aufschiffbaus Zeppelin werden an der Leichenfeier teilnehmen. Für Friedrichshafen ist eine besondere Trauerfeier vorgesehen. Beim Grafen Zeppelin ist eine ungemünzte große Zahl von Beileidsnachrichten eingetroffen, die alle der Person des Grafen und dessen System das unbegrenzte Vertrauen ausdrücken. Beileidstelegramme sandten u. a. der deutsche Kronprinz, Großherzogin-Bilove Luise von Baden, Königin Viktoria von Schweden, Erzogin Bernhard von Sachsen-Weimar, Prinz Albrecht von Preußen, Prinzessin Hildegard von Bayern, der Reichskanzler v. Bethmann-

Hollweg, der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Delbrück, der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, der Chef des Großen Generalstabs v. Moltke, der bayerische Ministerpräsident v. Hertling, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Golz, verschiedene Luftschiff-Verbände und verschiedene Städte, dessen Ehrenbürger der Graf ist.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. M. Aufstanonboot „Otter“ am 20. Oktober in Tschangking, S. M. S. „Panther“ am 21. Oktober in Osaka (Kamerun), S. M. S. „König Albert“ am 17. Oktober in Neufahrwasser. — In See gegangen: S. M. S. „Zieten“ am 21. Oktober von Emden.

Ausland.

Ostereich-Ungarn.

Eine südslawische Verschwörung in Fiume. Rom, 22. Oktober. Die Polizei von Fiume soll eine Verschwörung gegen die österreichische Regierung entdeckt haben. Die Verschwörer sind, wie verlautet, größtenteils slowenische Studenten, die die Schaffung eines großen südslawischen Staates unter serbischer Vorherrschaft planen. Die Verschwörung soll sich über ganz Dalmatien, Kroatien, Bosnien und die Herzegovina erstrecken. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Schweiz.

Die französische Spionageagentur in Genf. Genf, 22. Oktober. Die Angelegenheit der von einem ehemaligen französischen Offizier hier unterhaltenen Spionageagentur fordert interessante Tatsachen zutage. Die Tätigkeit des Offiziers bestand in der Anwerbung von Spionen. Ein so gewonnener Schweizer namens Georg Krebs aus Weitenhof, der dabei bittere Enttäuschungen erfahren mußte, enthält jetzt, daß er von dem Offizier nach Paris an eine bestimmte Adresse geschickt wurde, die angeblich mit dem französischen Kriegsministerium in Verbindung stehen soll. Von dort wurde er einem Herrn Bandenberg nach Vättich überwiesen, der ihm durch weitere Vermittlung eine Stellung in einem Hotel in Montjoie verschaffte, wo deutsche Offiziere verkehrten und der ihn gleichzeitig mit bestimmten Instruktionen versah, die den Spionagedienst in Friedens- und Kriegszeiten und die geheime Übermittlung aller an der Grenze sowie namentlich auf dem rheinischen Truppenübungsplatz Eisenborn gemachten Beobachtungen betrafen.

Frankreich.

Das Disziplinargericht gegen General Faurie. Paris, 22. Oktober. Dem Beschluß des obersten Kriegsrates entsprechend hat der Kriegsminister fünf Generale zu Mitgliedern des Disziplinarrates ernannt, vor welchem General Fauries wegen des von ihm an den Kriegsminister gerichteten Schreibens erscheinen wird. Den Vorsitz im Disziplinarrat wird General Duchesne, der Eroberer von Madagaskar, führen.

Strenge Überwachung der Kasernen wegen antimilitaristischer Umtriebe. Paris, 22. Oktober. Da die Anarchisten seit einiger Zeit von neuem eifrig antimilitaristische Treibereien entfalten, verfügt der Polizeipräsident, daß die Umgebung der Kasernen und Kasematten streng überwacht und alle Leute, welche den Soldaten armeefindliche Flugchriften in die Hände zu schmuggeln versuchen, sofort verhaftet werden.

Spanien.

Zunahme des Ausstandes in den Rio Tinto-Bergwerken. Madrid, 21. Oktober. Der Präfekt von Xuelva meldet, daß der Bergarbeiterausstand in Rio Tinto und Umgebung an Ausbreitung zugenommen habe. Man vermutet, daß die Pumpen in den Gruben nicht mehr arbeiten werden und die Gruben überschwemmt werden.

Portugal.

Zum mißglückten Putschversuch. Lissabon, 22. Oktober. Unter den bei dem getrigen Putsch Verhafteten sind mehrere Persönlichkeiten in höherer gesellschaftlicher Stellung, auch Offiziere und Polizeibeamte nahmen daran teil. Ein Kapitänleutnant wurde in einem Hospital verhaftet, es gelang ihm jedoch, zu entfliehen. Ein ehemaliger Beamter des Ministeriums des Äußern wurde bei Cascaes, mehrere Offiziere und Sergeanten in der Marinekaserne verhaftet. Ein Sergeant tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. „Patria“ schreibt: Die Bewegung wurde durch zwei Komitees, ein militärisches und ein bürgerliches, geleitet. Sie sollte mit der Ermordung der Minister und höheren Beamten beginnen; sodann sollten drei Kolonnen gleichzeitig in Aktion treten. Die Bewegung sollte in Oporto, Brage, Evora und Nanna einsehen. Die Einrichtungen der Zeitungen „Dia“ und „Nacoo“ wurden demoliert. — Aus Oporto wird gemeldet: Im ganzen Norden des Landes herrscht Ruhe. Die Polizei verhaftete dort zahlreiche Monarchisten und beschlagnahmte Waffen.

Rußland.

Sjasonow Gast des Zaren? Paris, 22. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Matin“ glaubt zu wissen, daß Sjasonow sofort nach seiner Rückkunft nach Rußland sich nach Livadia begeben und dort eine Woche als Gast des Zaren weilen wird.

Griechenland.

König Konstantin für militärische Grundsätze. Athen, 21. Oktober. König Konstantin ist aus Saloniki hier wieder eingetroffen. Vor den Offizieren in Mazedonien hat der König in den letzten Tagen einige Reden gehalten, in denen er ihnen größte Grundsätze bei der Ausbildung der Truppen ans Herz legte. So empfiehlt er den Offizieren, mehr auf Rebenumstände zu achten, denn dem griechischen Soldaten sei es eigen, Kleinigkeiten zu übersehen. Friedrich der Große habe aber gesagt, die Beachtung der Kleinigkeiten bringe Ruhm und Macht.

Afrika.

Raisuli schwer verwundet. Tanger, 22. Oktober. Eingeborene haben die Nachricht gebracht, daß Raisuli in den letzten Scharmiseln mit den Truppen des Generals Sylvestre verwundet wurde und schwer krank darniederliege.

Luftfahrt.

Ein Sieg der deutschen Fluggewerksindustrie. Genf, 21. Oktober. Der bekannte Schweizer Flieger Bider ist nach Berlin abgereist, um dort im Auftrag der Schweizer Bundesregierung eine größere Anzahl Flugzeuge für die Schweizer Heeresverwaltung anzukaufen. Bevor Bider den Auftrag erhielt, fand im Schweizer Bundesparlament eine lebhafte Aussprache über die bessere Eignung deutscher oder französischer Flugzeugmaschinen für die Schweiz statt. Von verschiedenen Seiten wurde die Behauptung aufgestellt, daß sich die französischen Flugzeuge, besonders die Meriotischen, für das Gebirgslande besser eignen als die schweren deutschen Maschinen. Trotzdem rang sich die Ansicht durch, die den Ankauf deutscher Flugmaschinen wünschte. Bider soll bereits mit den Nummernwegen wegen eines bedeutenden Abchlusses in Unterhandlung stehen.

wb. Deutscher Fliegerbund. Frankfurt a. M., 22. Oktober. Der Deutsche Fliegerbund, der als ein Kartell der allein dem Flugsport gewidmeten Vereine des Deutschen Luftfahrerverbands im Jahre 1910 gegründet wurde, hat in seiner 4. ordentlichen Bundesversammlung, die gestern im „Frankfurter Hof“ stattfand, die Auflösung des Bundes beschlossen, da das Ziel des Bundes, nämlich die Erwerbung eines größeren Interesses für das deutsche Flugwesen erreicht sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kreisynode Wiesbaden-Stadt.

Gestern mittag tagte im „Evangelischen Gemeindehaus“ in der Steingasse die Kreisynode Wiesbaden-Stadt unter dem Vorsitz des Dekans Videl. Nach der üblichen Eröffnung erhob sich die Versammlung in Ehrung der im letzten Jahr verstorbenen Synodalen Archivar Dr. Dagemann und Rentner Wrl. — Über die Prüfung der Wahlprotokolle berichtet Landgerichtsdirektor Grim. Die Wahlen wurden als richtig vollzogen anerkannt. Auf Anregung des Referenten gelangte ein Antrag zur Annahme, wonach in der Folge die Kirchengemeinde nach der Zahl der vorhandenen Pfarren 4, die übrigen Gemeinden je 3 Mitglieder zur Kreisynode zu wählen haben.

Bei der Besprechung des Vorstandsberichts über die kirchlichen und sittlichen Zustände wird vom Vorsitzenden beklagt, daß die Sonntagsfeier am Plage viel zu wünschen läßt. Es sei nichts dagegen zu erinnern, wenn der Sonntag zu familiären Ausflügen benutzt werde, wenn sich aber immer mehr die Unsitte einbürgere, den Sonntag in den Wirtschaften zu verbringen, so sei das zu bekauern. Synodale Pfarre Bedmann: Wie man hört, sollen sich unter den Besuchern unserer Pfarre sogar Primaner unserer höheren Lehranstalten befinden. Wenn dem so sei, dann dürfe man sich nicht mit einem papierernen Protest begnügen, dann müsse man schärfere Gegenmaßnahmen ergreifen. Zu dieser Sache sprechen noch die Synodalen Landgerichtsdirektor Grim, Direktor Knaacker, Professor Hochhut, welcher bedauert, daß die bezüglichen Anzeigen bei der Schulleitung so in diesen Tagen wieder, anonym einliefern und wenig Handhabe zum Einschreiten böten. Eine Resolution des Synodalen Pfarre Deesenmeyer wird endlich widerspruchlos zum Beschluß erhoben, worin die Synode auf das beste den immer größer werdenden Umfang bedauert, den das Nachleben in Wiesbaden annehme, ebenso den zunehmenden verderblichen Einfluß der Wirt auf die heranwachsende Jugend, und worin die Eltern und Erzieher auf das dringendste ersucht werden, die ihnen nahestehende Jugend in deren eigenem Interesse aus solchen Lokalen fernzuhalten.

Eine Vorlage des Königl. Konfessionsrats betrifft die Bedeutung, Begründung und Förderung evangelischer Arbeitervereine. Synodale Pfarre D. Schloffer erstattet das einschlägige Referat und legt dabei folgende Vorschläge vor:

Die evangelischen Arbeitervereine bilden ein wichtiges Glied im Organismus des evangelisch-kirchlichen Lebens, da sie vaterländische und evangelische Gesinnung pflegen, Wohlfahrt durch Selbsthilfe erstreben, geistige Kultur verbreiten und sozial-verbündend wirken. Ihre bisherige Arbeit in unserer Stadt verdient volle Anerkennung, zumal sie unter schwierigen Verhältnissen geschieht. Zur Förderung dieser Arbeit erscheint nötig: sachlich: Vereinigung der beiden Vereine und Beschaffung eines eigenen Heims, persönlich: Leitung der evangelischen Arbeitervereine durch eine organisatorisch befähigte, sozialpolitisch geschulte Persönlichkeit; Anstellung eines Berufsarbeiters (Arbeitersekretär); aktive Beteiligung der Evangelischen aller sozialen Schichten an der Vereinsarbeit.

Gegenberichterstatter ist Synodale Pfarre Bedmann. Seine Hauptforderung ist die absolute Unparteilichkeit in allen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Im übrigen verwendet er sich für die Heranziehung von Arbeitern zu der Kirchenverwaltung und den übrigen kirchlichen Arbeiten.

Die Thesen des Referenten mit derjenigen des Gegenberichterstatters bezüglich der Teilnahme der Arbeiter an der kirchlichen Verwaltung usw. usw. finden widerspruchlos Annahme.

Synodale Inspektor Claas als Delegierter berichtet über die 20. ordentliche Generalversammlung des Vereins für weibliche Diafonie im Konfessionsbezirk Wiesbaden. — Als Abgeordneter für die nächstjährige Generalversammlung werden die Synodalen Claas und Pfarre Bedmann gewählt.

Synodale Pfarre Metz trägt den Bericht des Ausschusses für das Schriftwesen vor. Besondere Mitteilungen von Interesse für weitere Kreise enthält der Bericht nicht. Die Kreisynodalrechnung für 1912/13 ist geprüft und stimmend befunden worden. Sie schließt ab mit 40035 M. in Einnahme und Ausgabe. Auf Antrag des Rechnungsprüfers Synodalen Cunn wird die Rechnung demgemäß festgestellt. — Der Rechnungsvoranschlag für 1913/14 (Berichterstatter derselbe) beläuft sich auf 41200 M. Auch dieser wird ohne Anstand gutgeheißen. — Endlich wird nach Beschluß, auch den Bericht über diese Tagung der Synode drucken zu lassen.

— Bezirksauschuß. Fräulein Frida Dörner in Langenshalkbach hat im Lauf des Steuerjahres das „Hotel Metropole“ dortselbst in Pacht genommen. Das Ortsstatut, betreffend die Erhebung einer Konzessionssteuer, steht

als Norm für die Höhe der Abgabe die Gewerbesteuer fest. Weil der frühere Pächter in der zweiten Gewerbesteuerklasse steuerter, wurde für Fräulein Dörner die Konzessionssteuer auf 1000 M. festgesetzt, obwohl sie selbst noch nicht veranlagt war. Sie reklamierte in der Folge und erzielte auch ihre Veretzung in die dritte Gewerbesteuerklasse. Sie ist nun der Meinung, daß auch nur nach dieser die Konzessionssteuer habe berechnet werden dürfen und klagt daher mit dem Antrag auf Herabsetzung der Anforderung auf 400 M. Der Bezirksausschuß entschied gegen sie. — Die Stadt Frankfurt führt den Kampf gegen die Verunstaltung der Stadt durch Reklameschilder usw. mit aller Energie, weil das Ortsstatut, betreffend die Verunstaltung von Plätzen usw., keine rückwirkende Kraft hat, sucht sie den vor dem Erlaß des Ortsstatuts bereits vorhandenen Verschandelungen durch die Bauordnung bezuglos zu machen. Zum Versuchsfeld hat sie sich zunächst die Gegend der Scheibwaldstraße ausgesucht. Sie verlangte u. a., daß der Gastwirt Otto Koller ein in seinem Vorgarten angebrachtes größeres Schild entferne. Auf die von K. wider die Stadtpolizei angebrachte Klage entschied der Bezirksausschuß dahin, daß die Verfügung aufzuheben sei, weil das Statut gegen die Verunstaltung öffentlicher Straßen und Plätze rückwirkende Kraft nicht habe, und weil die Bestimmungen der Bauordnung von 1896 und 1912 hier nicht Platz greifen könnten.

— **Studentische Volksunterrichtskurse.** Die Statistik des 8. Lehrgangs ist nunmehr fertiggestellt und wird, wie gewöhnlich, der Öffentlichkeit unterbreitet. Waren auch diesmal die Besuchsziffern einem Rückgang unterworfen, so ist für die Folge doch eine gedeihliche Weiterentwicklung sicher zu erwarten, da die Ursachen dieses Rückgangs wieder beseitigt werden konnten. Wie die im August an dieser Stelle erschienenen Notizen darzulegen haben, herrschte nämlich zu Beginn des verfloffenen Lehrgangs ein erheblicher Mangel an Lehrkräften, der zu einem Teil dem geringen Zeitraum zwischen Semesterbeginn und Kursbeginn, zum anderen Teil aber dem verhältnismäßig geringen Interesse zuzuschreiben ist, das die Wiesbadener Studentenschaft dem Volksunterricht entgegenbringt. Der Vorstand war glücklich genug, sozusagen noch in letzter Stunde die notwendigen Mitarbeiter zu gewinnen, wobei allerdings auch ältere Semester noch einmal zur Arbeit herangezogen werden mußten. Im weiteren Verlauf der Kurse besserten sich die Verhältnisse einigermaßen, was allerdings das Fernbleiben eifrigerer Teilnehmer nicht mehr verhindern konnte. Jedenfalls aber wird der 8. Lehrgang im März 1914 mit der berechtigten Hoffnung auf dauerndes Wachstum der Kurse begonnen werden dürfen.

— Der 8. Lehrgang begann am 11. August und endigte am 11. Oktober. Der Unterricht fand abends von 7 1/2 bis 10 Uhr in der Wüchterschule statt. Unterrichtet wurde in Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Buchführung, Naturkunde und Literatur. Von 105 Teilnehmern (71 Hörer, 34 Hörerinnen) waren 139 Zeichnungen ergangen, und zwar verteilten sich diese auf die einzelnen Kurse wie folgt: Deutsch 20, Rechnen 21, Schönschreiben 28, Buchführung 31, Naturkunde 14 und Literatur 16. Von den Hörern waren 31 verheiratet, 40 ledig, 33 organisiert, 88 nicht organisiert; von den Hörerinnen waren 4 verheiratet, 30 ledig, 0 organisiert. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer betrug 25,89 Jahre. Auf die verschiedenen Berufe verteilten sie sich wie folgt: 9 Telegraphenarbeiter, 5 Bureauhilfen, 5 Kaufleute, 4 Kontoure, je 3 Konditoren, Schloffer, Schreiner, Tapezierer, Tischler, je 2 Bauzeichner, Friseur, Hausdiener, Schaffner, Schneider, Steinbauer und je 1 Fieberer, Rademeister, Bahnmeister, Gärtner, Goldschmidt, Installateur, Kellermeister, Kontrolleur, Küchenschef, Kürschner, Metzger, Sattler, Schuhmacher, Wagner, Zimmermann; 7 Schneiderinnen, 6 Verkaufserinnen, je 3 Kinderfräulein, Kontoristinnen, Näherinnen, je 1 Geschäftsführerin und Sekretärin und 10 Beruflose. Diese freilich etwas langatmige Aufzählung gibt jedenfalls das anschaulichste Bild von der Mannigfaltigkeit der Berufsgruppen, die in den Kursen unterrichtet werden. Außerhalb des Unterrichts, an Sonntagsvormittagen, wurden die Brauerei Helfensfelder und die neue Landesbibliothek besichtigt; außerdem wurden drei öffentliche Vorträge gehalten über die Themen: „Die deutsche Dichtung der Befreiungskriege“, „Die schmückte ich mein Heim künstlerisch und gemütlich aus?“ und „Goethes Mutter“. Am 12. Oktober vereinigte ein Schlußfest noch einmal alle Teilnehmer mit ihren Familien und Bekannten im Restaurant „Wilhelmshöhe“ bei Dohheim; damit hatte der Lehrgang sein Ende erreicht. Den städtischen Behörden, die die Unterrichtskurse durch Überlassung der Schulzimmer usw. in liebenswürdigster Weise unterstützten, dem „Volksbildungsberein“, der sein Wohlwollen durch finanzielle Beihilfe bewies, allen Mitarbeitern und der Hörervereinigung übermitteln der Vorstand hierdurch öffentlich seinen herzlichsten Dank.

— **Nachmal die Selbstversicherung der Stadt gegen Feuerschaden.** Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat diese Angelegenheit bisher durch einige Artikel beleuchtet, von denen der letzte wohl von Versicherungsinteressierter Seite kam. In diesen Zeiten soll der Selbstversicherung der Stadt, durch welche ohne Zweifel viel Geld erspart würde, durch Darstellung eines ähnlich liegenden Falls das Wort geredet werden. Der Erlaß des Haftpflichtgesetzes veranlaßte den „Deutschen Lehrerverein“ mit einer leistungsfähigen Versicherungsgesellschaft einen Vertrag für seine Mitglieder abzuschließen. Der Verein hat 125 000 Mitglieder und wurde darum angeblich sehr entgegenkommend behandelt. Für „Berufsversicherung“ zahlte jedes versicherte Mitglied jährlich 3 M.; für den Lehrer als „Wohnungsinhaber, Familienvorstand und Arbeitgeber“ erhöhte sich die Jahresprämie auf 4 M. 50 Pf. Nehmen wir an, daß sich nur die Hälfte aller Lehrer versicherte — in Wirklichkeit waren es mehr, denn die Angst vor den Konsequenzen des neuen Gesetzes war größer als die ruhige Feststellung der Tatsache, daß an dem bestehenden Recht für den Lehrer kaum etwas geändert wurde —, so kann der geneigte Leser sich die Einnahmen der Versicherungsgesellschaft selbst ausrechnen. Da kam vor einigen Jahren ein finstiger Kopf auf den Gedanken der Selbstversicherung. Sie wurde von dem Verein angenommen, und zwar in oben bezeichnetem weitesten Maße. Als Jahresprämie wurden — sage und schreibe, 25 Pf. von jedem Mitglied erhoben. Heute bereits verfügt die Kaffe über ein Vermögen von 34 000 M. Wenn also der große Unglücksfall, mit dem in dem letzten Artikel Angst gemacht wird, wirklich einträte, so wäre er sicher in wenigen Jahren ausgeglichen, denn nicht einmal in ganz Europa, vielleicht nicht in der ganzen Welt brennt jährlich ein Theater ab. Wegen die dargestellte Genusversicherung verursacht eine Feuerversicherung der Stadt nur ganz unbedeutende Arbeit. Ganz wea fällt bei ihr die Belastung einer Berufsversiche-

rung, die in der — leider! — heute so verbreiteten Meinung begründet ist, für alle Unfälle, die im losen Zusammenhang mit der Schule stehen, sei der Lehrer haftpflichtig zu machen. Was in dieser Beziehung gegenwärtig die Eltern schulpflichtiger Kinder leisten, grenzt ans Unglaubliche und gibt den Lehrern oft Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie ein an und für sich gutes Gesetz die Unmoral der Massen fördern kann.

— **Sonntagsruhe.** Der Herr Polizeipräsident erläßt zurzeit ein Rundschreiben an die in Frage kommenden Korporationen wegen Einführung der völligen Sonntagsruhe in Wiesbaden. Der hiesige Bezirk des „Vereins für Handlungs-Lohnnis von 1838“ hat dem Herrn Polizeipräsidenten das von der „Kommission zur Erreichung der völligen Sonntagsruhe in Wiesbaden“ im vorigen Jahre gesammelte reichhaltige Material zur Verfügung gestellt und gleichzeitig die Einführung der völligen Sonntagsruhe befürwortet.

— **Wiesbaden in der Wiener Ausstellung.** Die „Neue Freie Presse“ berichtet: Die chemische Fabrik „Kaffobia“ in Wiesbaden hatte bei der dritten internationalen pharmazeutischen Ausstellung in Wien durch ihre Ausstellung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Vor allem hat das „Siron“, das als hervorstechendstes Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, Influenza, Keuchhusten und Asthma bei den Ärzten und beim Publikum bekannt und geschätzt ist, einen neuen Kreis von Anhängern erworben. Nicht weniger wertvoll und heilsam, nur in anderer Weise, ist das von derselben Fabrik hergestellte Reuschs Pino-Bad, das aus stark konzentrierter Natriumnadelesenz und wertvollen Eozonverbindungen besteht. Dieses ärztlich vielfach empfohlene Mittel, das hauptsächlich als Beruhigungs- und Kräftigungsmittel dient, hat sich als Zusatz von Sauerstoff und Kohlenstoffverbindungen bewährt, da empfindlicheren Patienten der Gebrauch solcher Väder beunruhigend gemacht wird, und ist überhaupt ein wichtiger Faktor in der Balneo-Therapie geworden. Auch das von der gleichen Fabrik eingeführte Sauerstoffprodukt „Verbora“ hat sich in der gynäkologischen Frauenpraxis einen dauernden Platz erworben. Anlässlich der Prämierung wurde die Firma mit dem Ehren Diplom zur großen goldenen Medaille ausgezeichnet.

— **Ordnungsverleihung.** Dem Vizepräsidenten Kammerherrn v. Heimbürg wurde die Rote-Kreuzmedaille 2. Klasse verliehen.

— **Persönal-Nachrichten.** Die bei der hiesigen Königl. Regierung beschäftigten Regierungs-Ratsherrn Dr. G. W. Sosa und Schachtel haben in Berlin das zweite Staats-examen bestanden.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Eperanto-Vortrag.** Im „Kaufmännischen Verein“ hielt am vergangenen Freitag in dem großen „Barthung“-Saal Herr Adolph J. J. ein Vortrag über die Welt-Sprache Eperanto. Der Redner wies zunächst auf zahlreiche Beispiele aus allen Gebieten des geistigen und praktischen Lebens die unbedingte Notwendigkeit einer Hilfssprache nach, die nicht, wie so viele meinen die nationalen Sprachen verdrängen, sondern die zweite Sprache neben der Muttersprache für alle Kulturvölker sein soll. Eperanto vor zweihundert Jahren ist der Polonois Leibniz für eine internationale Sprache eingetreten, und zahlreiche berühmte Gelehrte u. a. Voltaire, Jakob Grimm und Kleiber, haben ihr Wort für sie erhoben. Als Welt-Sprache kann aus verschiedenen Gründen keine der nationalen Sprachen genommen werden, ebensoviele das Latein wegen seiner Schwierigkeit. Einen wirklich dauernden Erfolg kann nur eine künstlich zusammen-gestellte, neutrale Sprache haben; künstlich nicht in dem Sinne, daß alle ihre Bestandteile willkürlich erdachte Wörter sind, sondern eine neutrale Sprache, welche die in den europäischen Kultur-sprachen enthaltenen vernünftigen Sprachbestandteile und Regeln zusammenfaßt und die Erlernung der Sprache außerdem durch eine lückenlose Wortbildungslehre erleichtert. Von den über 150 verschiedenen Systemen erfüllt das seit über 25 Jahren bestehende von Dr. Zamenhof erfundene Eperanto in noblerer Mittelklasse alle Anforderungen, welche an eine Welt-Sprache gestellt werden können. Diesem Umstande verdankt Eperanto seine große Verbreitung und wachsende Anhängerzahl. Über 2000 Eperanto-Vereine auf der ganzen Erde verteilt, über 100 regelmäßig erscheinende Zeitungen, darunter Fachzeitungen für die Ärzte, das Rote Kreuz, die Polizei, Eisenbahn Post, Blinden, Katholiken, Freidenker u. a., arbeiten im Dienste der Bewegung. Die Literatur umfaßt bereits 2500 Werke, und es erscheinen jährlich über 300 neue Bücher. Die praktische Verwendung des Eperanto hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen, zahlreiche große Sendele- und Geschäftsbüro haben ihre Druckfachen in Eperanto heraus, wodurch neue Auslandsverbindungen aus-gelassen kamen so verkaufte die Sächsische Porzellan-Manufaktur infolge von Eperanto Anzeigen für über 20 000 M. Porzellan nach Ungarn. Von den zahlreichen in Eperanto erscheinenden Reise-Führern seien nur die von dem österreichischen Eisen-bahn-Ministerium herausgegebenen wachsenden Führer durch Österreich und die österreichischen Alpen erwähnt. Der Eperanto-Weltbund mit Sitz in Genf hat an 1200 Orten der Erde seine Vertreter, die bis jetzt 3287 praktische Dienste für alle Gebiete, besonders für den Handel und die Reise leisten; allein in dem vergangenen Jahr betrug der nur in Eperanto erfolgte Briefverkehr dieses einen Bundes 66 857 Stück. Auf 9 Weltkongressen, die zum Teil von über 1000 Vertretern be- suchet waren die 40 verschiedenen Völkern angehörig, hat Eperanto öffentlich Zeugnis von seiner Brauchbarkeit für alle Gebiete menschlicher Selbsttätigkeit gegeben. In 300 Städten ist es bereits eingeführt, und seine Anhänger wachsen von Tag zu Tag. Der Redner widerlegte dann in treffender Weise alle Gründe, welche gegen eine Welt-Sprache vorgebracht werden können, indem er besonders darauf hinwies, daß Eperanto nicht die Muttersprache verdrängen wolle und könne, sondern daß es nur für jedes Volk die zweite, aber auch die gleiche Sprache sein soll. Der Vorteil und der Fortschritt der Welt durch die allgemeine Einführung einer Welt-Sprache ergab, ist so groß, daß hierüber ein Zweifel überhaupt nicht bestehen kann. Es folgte dann die Einführung in die Sprache selbst, die bewies, wie leicht und berrücktemäßig der ganze Aufbau ist; da die Erlernung der Grundregeln der Sprache nur 20 Stunden erfordert, ist es jedem möglich, diese geringe Zeit für die An- eignung der Sprache zu opfern; Gelegenheiten zur Erlernung bietet ein neuer Lehrgang, über den Näheres Weberstraße 10, 1. zu erfahren ist. Der zum Schluß gegebene Vortrag der Eperanto-Dame überzeugte die Hörer auch von dem Wohl- klang der Sprache und langanhaltender Beifall der zahlreich erschienenen bewies, daß die Ausführungen ein tiefgehendes Interesse gefunden hatten.

— **Wiesbadener Lehrerverein.** Über die Schul- und Künst- lervorbereitung mit besonderer Berücksichtigung der neuen aus- stehenden Lehrerbildung hergestellten Künstlerfarben sprach am Dienstagabend Herr Grabow, Vertreter der Firma Günther Wagner, vor einem zahlreichen Publikum in der Aula des Anwesens 1. Der Redner führte durch Bild und Wort die Gewinnung der verschiedenen Rohstoffe aus unserer Umgebung, ließ uns dann einen Blick in die kompli- zierten chemischen Verarbeitungsprozesse tun und vermittelte zuletzt eine Vorstellung von den zahlreichen Arbeiten, die not- wendig sind, bis die Farbe als fertiges Produkt den Weg in die Welt antreten kann. Mit einigen wertvollen Hinweisen über einen rationellen Gebrauch dieser Farben ersah sich der Redner den besonderen Dank der Zuhörer, die sich aus Vertretern aller Berufe zusammensetzte, die mit Farbe und Malerpinsel umgeben.

— **Der Allgemeine Deutsche Sprachverein Wiesbaden** ver- anstaltet in diesem Winterhalbjahre am 27. Oktober, 8 1/2 Uhr abends, im großen Saale der „Barthung“ seinen ersten Familienabend. Dem Bestreben des Vereins, für „gutes, reines Deutsch“ zu wirken, wird zunächst durch einen Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Meyer über „Geist und Sprache“ entsprochen. Zur Belebung guter Musik wurde die Gesangs- schule des Kap. Musikdirektors Herrn Berlett und der Frau Juleit- Olfenbus gewonnen. Junge, aber durch erfolgreiches Aufstreben schon bewährte Kräfte werden Frauenglieder, Liedergesänge und wieder zum Vortrag bringen. Dann findet eine Verlosung statt von Gemälden, Bildern, Kunstgegenständen und dergl., zugunsten des Vereins gestiftet. Den Schluß bildet das heitere Singpiel „Die Soldaten kommen oder der Aufruhr in der Mädchen-Schule“.

— **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.).** Als Fort- setzung seines Vortrages von Vorjahre sprach Mittelschul- lehrer A. Simon aus Frankfurt a. M. am ersten diesjährigen Vortragsabend über Dalmatien und Montenegro. In bild- reicher Sprache, unterstützt durch prächtige Lichtbilder ließ der Redner vor den Augen der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste zunächst Dalmatien vorüberziehen. Von Cattaro führte die Reise über Ragusa nach Europas eigenartiger Küstengebiet Tettine, dem Sitz des jüngsten Königs, der über ein Geschlecht von Dalmatien mit einem harten Entschluß von Kaiserromantik regiert und mit großem Geschick vertritt west- europäische Staatskunst mit orientalischer List und Strau- lenhaftigkeit zu mischen. Die interessanten Ausführungen des Vor- tragenden wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Der nächste Vortragsabend findet am 27. November statt.

— **Vorträge.** Der „Kaufmännischer Verein“ (E. V.) ver- sendet seinen Winterprogramm. Es werden 6 größere Vorträge gehalten, und zwar am 28. und 29. Oktober, Frau Dr. med. Furtich-Büch, Thema: Der gesunde und kranke Frauenkörper und seine Veränderungen durch die Men- struation; die entstandenen Schäden durch bewusste Kultur des weiblichen Körpers, am 22. November, Dr. med. Meindorf- Wöhrle, Thema: Magen- und Darmkrankheiten, ihre natürliche Heilung, am 12. Januar 1914 Schriftsteller Emil Peters-Berlin, Thema: Liebe und Ehe in ihrer Bedeutung für Gesundheit, Lebenskraft und Lebensglück am 11. Februar Herr Direktor Paul Bohn-Beiz, Thema: Der Urin in gefunden und kranken Tagen, die Erkennung der Krankheiten aus dem- selben. Im März wird der Vorsitzende des Bundes für freie Heilkunst, Herr M. G. Gottlieb-Heidelberg, über ein noch näher zu bestimmtes Thema sprechen. Außer diesen Vor- trägen finden allmonatlich an jedem dritten Mittwoch im Monat die Vereinsabende in der „Barthung“ statt. In diesen wird Herr Franz-Wiesbaden Vorträge über verschiedene Themas halten. An alle Vorträge schießt sich eine Fragenant- wortung an.

Vereins-Nachrichten.

— **Der Westliche Bezirksverein E. V.** hält seine satzungsgemäße Hauptversammlung 1913 Freitag, den 24. Okt., abends 8 1/2 Uhr beginnend, im Saale des Turnvereins, Hell- mündstraße 25, 1. Stod., ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Bewilligung eines Vertrages für Kohlen für verschämte Arme und eines Vertrages als Jubiläumsgabe.

— **Der Wiesbadener Militärverein** wird am Samstag, den 25. Oktober, abends von 9 Uhr ab, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, sein Stiftungsfest feiern. Die sorgfältig vorbereitete Festordnung bietet dafür Gewähr, daß die Gäste und Kameraden des Militärvereins einen gemächlichen und vergnügten Abend erleben werden.

— **Der Wiesbadener Gartenbauverein** hält am Samstag, den 25. d. M., abends 9 Uhr, im „Hotel Union“ eine Versammlung, verbunden mit Umrantbesichtigung, ab. Außer geschäftlichen Mitteilungen erfolgen Berichte über die Schulfelder-Pflanzensorge und die Prämierung sowie eine Beschreibung der ausgestellten Gesämlinge.

Vereins-Feste.

(Schlußheft 108 zu 20 Seiten.)

— **Die Ortsgruppe Wiesbaden des „Deutschnatio- nalen Handlungsbildnerverbandes“** hielt am Mittwoch, den 15. d. M., in ihrem Vereinszimmer im „Hotel Vogel“ eine Hundertjahrfeier ab. Nach Begrüßung der zahl- reich erschienenen Mitglieder und Gäste durch den Vorsitzenden Herrn Daermann ergriff Professor Wade das Wort zu einem Vortrage über „Die Völkerstadt bei Leipzig“. Die Zeiten Deutschlands bester Schmach und höchster Ehre ließ er bei seinen ebenso lehrreichen wie wissenschaftlichen Ausführungen vor dem geistigen Auge der Anwesenden vorüberziehen und reicher Beifall lohnte ihm. Hieran schlossen sich einige Vorträge der neu gegründeten Musikabteilung und einiger Mitglieder. Mit den Klängen von „Nikows wider vorwegener Joad“ schloß die schöne Feier. — Auch an dem Festtage nach der Vierstädter Höhe beteiligten sich eine große Anzahl der Mitglieder, die sich nach der Feier noch zu einer gemächlichen Sitzung im Vereins- zimmer zusammensanden.

— **In dem festlich decorierten Saal des Turnerheims** in der Hellmündstraße feierte am Samstag, den 18. Oktober, der Verein Wiesbadener Sandelsgärtner sein 21. Stiftungsfest, verbunden mit einer Mumen- und Gemäse- Ausstellung. Nachdem der erste Vorsitzende die Mitglieder und Gäste in herzlichen Worten begrüßt hatte, nahm derselbe die Abrechnung von Diplomen für 10jährige Mitgliedschaft an die Herren Deusing, Holtmann, Schmidt und Helrich vor und ernannte sie, auch ferner im Interesse des Vereins tätig zu sein. Ein Theaterstück „Das erste Mittagessen“, von den Damen Schürer und Kellerl sowie den Herren Deusing und Schmidt hübsch gespielt löste ebenso wie das von einigen Turnern vorgeführte „Musikalische Pastern“ ungeteilten Beifall aus. Die Pflanzen- und Gemäse-Ausstellung, die in Quantität und Qualität gleichgutes geboten hatte, wurde unter die Festteilnehmer verlost und trug sehr zu der gehobenen Stimmung bei. Ein Ball hielt alle Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden besessenen und erst des Tagesgrauen forale für die Auflösung der wohlwollenden Feier.

— **Der Wiesbadener Beamtenverein** veran- staltete am Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Barthung“ seinen Familienabend (zur Er- innerung an den 18. Oktober 1813), der sich zahlreicher Be- teiligung erfreute. Mitwirkende waren Fräulein Elde Gärtner, Opernsängerin von hier, Frau Dr. Marie Schäffer- Chamouille, Rezitatorin, ausset hier, Herr Franz Danneberg, Solofist des Kurorchesters und die Gesangsabteilung des Vereins und Mitglieder des Musikvereins. Die Leitung der Chöre bestrahete Herr Koh, am Klavier war Herr Edward Kiesel, Mitglied des Kurorchesters. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Kreisratsekretär Körner, hielt eine begeisterte An- sprache und allgemeine Nieder verköhnten den Abend. Lehrtz sowohl wie die frisch gefungenen Chöre und die Solofistie fanden lebhaftesten Beifall.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Aus dem Landkreis Wiesbaden,** 21. Oktober. Neben dem Stadtkreis Wiesbaden hat sich der Landkreis Wiesbaden in der Opferwilligkeit für die Waisenkinder unseres Bezirks im letzten Jahre wieder bewährt. Während ersterer unter allen Kreisen des Bezirks an dritter Stelle erscheint, folgt ihm direkt auf den Fersen der Landkreis an vierter Stelle. Im einzelnen haben gegeben: Viebich 174 M., Dohheim 285 M., Nörbheim 294 M., Sonnenberg 104 M., Dohheim 161 M., Vierstadt 157 M., Schierstein 107 M., Erdensheim 106 M., Diefenbergen 104 M., Franken- stein 93 M., Deffenheim 77 M., Eddersheim 59 M., Kloppen- heim 57 M., Jähadt 55 M., Wollau 54 M., Rambaach 53 M., Rordenstadt 50 M., Weibach und Bicker je 47 M., Wreden- heim 45 M., Naurad und Rassenheim je 39 M., Auringen 27 M., Rindsbach 36 M., Georgenborn 25 M., Wildschaffen 20 M. und Hefloch 15 M.,

Nassauische Nachrichten.

Die Hengstparade in Dillenburg.

FC. Dillenburg, 21. Oktober. In Dillenburg fand vor einigen Tagen die Vorführung der Hengste des Königl. Preuss. Hesses-Nassauischen Landgestüts statt. Die Vorführung war hochinteressant und für den Hochmann und Züchter außerordentlich belehrend. Den Anfang der Vorführung machten 24 Warmblüter, die verhältnismäßig wenig Interesse erweckten, weil Dillenburg für die Folge keine warmblütigen Remonten mehr einstellen wird. 16 diesjährige Remonten zeigten, was züchterisch erstrebt wird. Die Vorführung der Einzeliere wurde durch vierer- und Sechserzüge geschickt unterbrochen. Zwei viererzüge, Fische, die in schneller Gangart längere Zeit vom Sattel gefahren wurden, verließen die Bahn, kaum ein nasses Haar zeigend. Der darauf folgende Sechserzug ließ durch seine Wendigkeit erkennen, daß die hesses-nassauischen Pferdezüchter in absehbarer Zeit die besten Lieferanten für unsere schwere Artillerie werden können. Fortgeschrittener Import guter Stuten und die Aufzucht der besten Fohlen werden schnell zu diesem Ziel führen. Die größeren Bestzer müssen sich mehr wie bisher dem Ankauf und der Aufzucht guter Fohlen widmen. Dem kleineren Landwirt, dem keine Weiden zur Verfügung stehen, bietet sich dadurch eine ständige gute Absatzgelegenheit, die ihn züchterisch anregen wird. Rührender Erfolg gehört letzten Endes immer zur Frucht, die Luft allein tut es nicht. Ein Festessen beschloß die Parade. Herr Gb. Werten (Erbenheim) feierte mit Recht in temperamentvollen Worten den Geschäftsdirektor Hauptmann Wieler.

Z. Braunbach, 22. Oktober. Die Weinlese ergab einen kläplichen Ertrag, viele Binger Herbstien noch nicht eine Oben Wein. Die Mostgewichte sind höher als im Vorjahr. In den Nachbargemeinden ist der Ertrag noch schlechter; in der Schaffhauser Flur wurden genug Weinberge gar nicht abgeerntet, da man nirgends Trauben sah. Sie waren vertrocknet.

Wich, 21. Oktober. Über ein Sittenbild berichtete die „N. Stg.“ vom Mittwoch. Bei der Feststellung der Personalkosten eines wegen Schlägerei von der Polizei geführten Arbeiters zeigte sich, daß dieser mit noch zwei Schloßbrüchern und einem 15jährigen Mädchen in einem Schlafraum schlief. Das müssen nette Zustände sein!

Griesheim, 21. Oktober. Lehrer O. Acharb dahier feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm durch Bürgermeister Wolff eine goldene Uhr überreicht. Der Zeitungsausschreiber Lindner kam im hiesigen Postamt so unglücklich zu Fall, daß er einen Beinbruch erlitt und ins städtische Krankenhaus übergeführt werden mußte. Mit einem Kostenaufwand von 30000 M. erbaute die Gemeinde für den „Schützenverein“ ein Wirtschaftsgelände, das in Kürze eröffnet werden wird.

Amunau, 21. Oktober. Gestern starb hier der Grubensteiger a. D. Heinrich Kühmichel, der aus dem nahen Münster stammte und auch dort hin beerdigt werden wird. Herr Kühmichel ist, wie auch die vielen anderen aus Münster kommenden Grubenbeamten, aus der Praxis hervorgegangen, war aber trotzdem durch sein gefundenes fachmännisches Urteil in herabaulischen Kreisen wohl bekannt und geschätzt. In seinem Heimatort hat er lange Jahre dem Gemeinde- und dem Kirchenvorstand angehört. In Laubuschbach sollte ein neues Schulhaus erbaut werden, da es aber an dem nötigsten hierzu, dem Geld, fehlt, hat die Behörde genehmigt, daß das bisherige Schulhaus umgebaut wird. Ähnlich verfuhr man vor 15 bis 20 Jahren mit dem alten Schulhaus in Bleffenbach und schließlich mußte vor 2 Jahren doch ein neues Schulhaus errichtet werden. Vielleicht geht es in Laubuschbach ähnlich so.

Sabamar, 21. Oktober. Vorgeföhren morgen fand man die bejahrten Eheleute Karl Siebert von hier in ihrer Wohnung durch Kohlenoxydgasvergiftung bewußtlos vor. Während Frau Siebert mit Hilfe eines Sauerstoffapparats ins Leben zurückgerufen wurde, waren die Bemühungen bei Herrn Siebert erfolglos.

As der Umgebung.

Der Mordprozess gegen Karl Hopf.

wb. Frankfurt a. M., 22. Oktober. Der wegen Verdachts des Giftmordes seiner beiden verstorbenen Frauen und seiner Mutter verhaftete Flechtmeister und Droger Karl Hopf wird sich am 14. November vor der hiesigen Strafkammer wegen Verbrechens gegen das leibende Leben zu verantworten haben.

Eine wissenschaftliche Ballonfahrt.

Gießen, 22. Oktober. Dr. Albert Heppler, Privatdozent für Meteorologie an der hiesigen Universität, und Dr. Stutzgen von der Universität Marburg unternahmen in dem Ballon „Düsseldorf 2“ ihre vierte wissenschaftliche Höhenfahrt zur Erforschung der höheren Luftschichten, wozu von dem Königl. Observatorium Lindenberg die Mittel zur Verfügung gestellt sind. Anschlußmessungen wurden den ganzen Tag an dem dortigen Institut vorgenommen. Die Fahrt ging von Griesheim aus; die Landung erfolgte sehr spät bei Herborn. Die größte erreichte Höhe betrug 8100 Meter auf 30 Grad Nöte. Die nächste Fahrt findet im Dezember statt.

Wardburg, 21. Oktober. Die beiden Begelagerer, die in der Nacht zum 13. Oktober bei der Rehrbrücke mit Knüppeln und Steinen auf das mit sieben Personen besetzte Automobil des Fabrikanten Kreuter aus Gießen einbrangen und dieses beschädigten, sind als zwei Einwohner aus Argentinien ermittelt worden. Für die Ausfindigmachung der Täter waren 300 M. Belohnung ausgesetzt. In der getriggen Stadtverordnetenversammlung wurde nach langer Aussprache die Bildung einer städtischen Verlehrsmission beschlossen. Besonders wurde darüber Klage geführt, daß die Naturschönheiten Wardburgs und seiner Umgebung noch viel zu wenig bekannt seien. Gerade im Sommer, während der großen Ferien, böle sich bei den vielen dann leerstehenden Studentenwohnungen Gelegenheit, Sommergäste hier unterzubringen.

Ms. Kassel, 21. Oktober. Der in den weitesten Kreisen des Vaterlands in Deutschland bekannte Maurermeister Louis Dohapfel ist gestern noch längerem Leiden in seiner Villa auf Wilhelmshöhe im Alter von 74 Jahren gestorben.

Dörfelmar, 21. Oktober. Im benachbarten Städtchen Delmarshausen erschloß sich der Hauptlehrer L. M. r o t h vor Beginn des Unterrichts in seinem Schulsaal.

Gerichtssaal.

Der Riever Ritualmordprozess.

Riev, 22. Oktober. Das Kreuzverhör Krassowski's ergab ferner, daß die Entlassung des Zeugen aus dem Dienst erfolgte, nach seiner Überzeugung infolge Agitation der Antisemiten. Alle dienstlichen Maßnahmen, die ihm später vorgeworfen wurden, traf er nach jeweiliger Abereinstimmung mit dem Gouverneur und dem Untersuchungsrichter. Der Zeuge ist ferner davon überzeugt, daß die Leiche Justizhinskas mehrere Tage in der Wohnung Tschelberjals gelegen hat. Eine Diebesbande, von der einige Mitglieder kurz vorher verhaftet worden waren, ließ Tschelberjal nach dem Mord im Stich. Der Zeuge weiß, daß am 22. März noch vor der Autopsie der Gerichtsarzt einen Brief erhielt, in dem die Wunden beschrieben waren und der Mord an Justizhinskas den Juden zur Last gelegt wird. Das Mitglied des antisemitischen Vereins „Doppelader“, Pawlowitsch, der bei der Beeridigung Justizhinskas Pogrom-Aufrufe verteilte, ist ein mehrfach bestraffter Wohnungsdieb, Einbrecher und Betrüger.

Sport und Spiel.

* Pferderennen zu Le Tremblay, 22. Oktober. Prix Spec. 2000 Fr. 1. G. Leliekers Jaitz (Garner), 2. Robale, 3. Brumaire 3. 64:10; 20, 19:10. — Prix Protector. 4000 Fr. 1. A. Weiss Amilcar (Mac Gee), 2. La Tefah, 3. Lathrus. 24:10; 13, 21, 30:10. — Prix Bisly. 4000 Fr. 1. E. Deschamps Beille (Henning), 2. Notre Bequin, 3. Patis d'Or. 68:10; 15, 20, 13:10. — Prix Edgard Gillois. 2000 Fr. 1. A. Ledo-Vicards Coraline (Sharpe), 2. Bruleur, 3. Palme d'Or. 146:10; 26, 13:10. — Prix Trespas. 5000 Fr. 1. 2. Oley-Roderers Maitre et Seigneur (M. Barat), 2. Yrminzul, 3. Ophure. 19:10; 13, 26:10. — Prix Baron. 5000 Fr. 1. G. Leliekers Rajade (Verbo), 2. Conscrit, 3. Vice Versa 2. 518:10; 94, 31, 19:10.

* Ein Reiterföchchen. Leutnant Strefemann vollführte auf Nord's Wood im Schwarzenberg-Rennen zu Leipzig, allerdings unfreiwillig, ein schneidiges Reiterföchchen. Beim zweiten Sprung war dem Hengst das Kopfzeug abgerutscht und er lief dann ohne Zügelanlehnung bis zu Ende mit dem Felde mit. Leutnant Strefemann mußte also ein Rennen ohne Zügel reiten, ein Fall, der in der Geschichte des Turfs wohl ziemlich vereinzelt dasteht.

* Fußball. Die erste Elf des F.V. Abt. des Turnvereins spielte am vergangenen Sonntag gegen Borussia in Frankfurt 1:1. Im Sturm wollte es diesmal nicht klappen. Trotzdem war die Wiesbadener Mannschaft, dank der guten Hintermannschaft, durchweg überlegen. Die zweite Mannschaft holte sich zwei weitere Punkte, indem sie Germania 3:0 schlagen konnte.

Neues aus aller Welt.

3000 M. Belohnung. Hannover, 22. Oktober. Auf die Ergreifung des wegen Untreue kläpigen und verfolgten Pantiers Wilhelm Schmitz hat der Erste Staatsanwalt eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt.

20000 M. unterschlagen. Berlin, 22. Oktober. Nach größeren Beträgen ist der Kaufmann A. Behm aus der Rheinstraße 83 zu Friedebau, der bei der Firma Siemens und Solole am Rannendamm angestellt war, kläpig geworden. Die Schuldlast beläuft sich auf etwa 20000 M., doch sind lediglich Privatleute durch ihn geschädigt worden.

Die Weichte und sich selbst erschossen. Chemnitz, 22. Oktober. Der 44jährige Arbeiter Dietrich erschloß nach einem Landverweigen seine Geliebte, die 36jährige Arbeiterin Lambrecht, und dann sich selbst.

Ein Mord? Nürnberg, 22. Oktober. Heute morgen wurde in der Nähe der Bahnstation Schönau eine 20 Jahre alte Frau auf den Gleisen tot aufgefunden. Ansehnend fand ein Kampf statt. Ein Straßenbahnführer wurde unter Vorverhaft verhaftet.

Ein Kirchenbrand. Landeshut (Schlesien), 22. Okt. Seit heute vormittag 11 Uhr steht die Klosterkirche in Grünau in Flammen. Einer der beiden Türme ist bereits niedergebrannt. Mehrere Wirtschaften in der nächsten Umgebung der Kirche brennen. Das Feuer scheint durch einen Handwerker verursacht worden zu sein.

Eine Chlozeexplosion. Königsberg (Preußen), 22. Okt. Eine schwere Explosion ereignete sich heute abend in der Nähe des an der Hochbrücke liegenden Dampfers „Königsberg“. Eine große Menge flüchtiges Chlor, die verladen werden sollte, fiel beim Transport auf das Deck und explodierte. Die Explosion ereignete sich gerade, als der von Kessel kommende Dampfer „Schnitz“ löschte und Leute ihre Ware abholen wollten. Die Flutigkeit verbreitete einen so starken Dunst, daß sowohl von den auf dem Dampfer „Königsberg“ wie auch von den an der Ufer befindlichen Personen verschiedene sofort bewußtlos wurden. Etwa 7 bis 8 Personen, Frauen und Kinder, wurden unter schweren Bewußtseinsstörungen in das Krankenhaus befördert, wo sofort Wiederbelebungsbemühungen angestellt wurden.

Ein Gemäldediebstahl. Bronnen im Donaukreise, 22. Oktober. Auf dem zurzeit unbewohnten Schloß des Freiherrn v. Engers wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Vier alte Gemälde von großem historischem Werte wurden aus dem Rahmen geschnitten und fortgeschafft. Von den Bildern fehlt jede Spur.

Rettung aus Seenot. New York, 22. Oktober. Der Dampfer „Berlin“ rettete auf der Fahrt von Italien nach New York in 40/55 Grad nördlicher Breite und 71/22 Grad westlicher Länge die Besatzung des englischen Schoners „Margarete Brown“.

Das Unglück auf der Ohiobahn. New York, 22. Okt. über das Eisenbahnunfall bei Mobile auf der Ohiobahn wird noch bekannt, daß drei Wagen des Zuges aus nicht ermittelten Gründen aus dem Gleise sprangen und in den 40 Fuß tiefen Abgrund stürzten. 30 Personen wurden auf der Stelle getötet und 150 schwer verletzt. Von den Verletzten liegen etwa 30 im Sterben. Unter den Verwundeten befinden sich auch zwei Offiziere. Die drei Waggons hatten auch den Tender der Maschine und den Vorderwagen mit Einogerissen. Sämtliche Wagen wurden total zerstört, so daß man sich wundern muß, daß überhaupt noch ein einziger mit dem Leben davonkam. Überlebende saßen aus, daß sie ihr Leben nur dem Umstande zu danken hätten, daß die Leichen der Abgestürzten für sie einen Schutzwall bildeten.

Letzte Drahtberichte.

Das österreichische Budget.

Das halbjährige Übergangsbudget. wb. Wien, 22. Oktober. Im Abgeordnetenhause unterbreitete der Leiter des Finanzministeriums Sektionschef Freiherr v. Engel das Budget für das erste Halbjahr 1914, womit die Verlegung des Anfangs des Budgetjahres vom 1. Januar auf den 1. Juli vorbereitet werden soll. Das nächstjährige ganzjährige Budget für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 soll im Februar eingebracht werden.

Das heute eingebrachte halbjährige Übergangsbudget weist eine Ausgabe von 1564 458 879, eine Einnahme von 1564 528 620 Kronen, somit einen Überschuf von 69 741 Kronen auf. Ein ziffernmäßiger Vergleich zwischen dem Übergangsbudget und dem Budget für 1913 ist nicht möglich. Wie in früheren Jahren sollen auch diesmal nicht die gesamten Staatsausgaben aus laufenden Einnahmen bestritten werden, die Regierung erbittet vielmehr die Ermächtigung, zu Kreditoperationen von 141,8 Millionen, wozu 59,9 Millionen Nachtragskredite zum Bonanztag für 1913 darstellen mit Rücksicht auf die von den Delegationen bereits im Jahre 1912 bewilligten außerordentlichen Kredits für Heer- und Marinezwecke. Im ersten Halbjahre 1914 werden ebenso wie 1913 rund 94,3 Prozent der Ausgaben von den laufenden Einnahmen gedeckt. Von den Einnahmen aus den Kreditoperationen für das erste Halbjahr 1914 sind 30 Millionen Kronen für Eisenbahnzwecke bestimmt, ferner werden daraus die außerordentlichen Erfordernisse für Heer und Marine gedeckt.

Das Exposé des Finanzministeriums.

wb. Wien, 22. Oktober. In dem Exposé, womit der Leiter des Finanzministeriums Freiherr v. Engel das Budget einleitete, betonte er die Notwendigkeit der Sanierung der Finanzen durch Sparsamkeit und die Erschließung neuer Einnahmequellen. Das Budget für 1914 sei infolge der bekannten Verhältnisse in der letzten Zeit ungünstig. Der Industrie und dem Handel sei es in der letzten Zeit sehr schwer gefallen, sich weiter zu entwickeln, er hoffe, daß durch die nunmehr eingetretene Beruhigung eine wirtschaftliche Hebung wieder möglich werde. Der Redner wies sodann auf die in der letzten Zeit hart bedrängte Landwirtschaft hin. Besonders im Nordosten der Monarchie führten die fortwährenden Regengüsse geradezu zu einer elementaren Katastrophe, welche eine staatliche Notstandsaktion notwendig gemacht habe. Der Redner betonte weiter auf die große Geldsteuerung, welche vielleicht noch nie in einer solchen Ausdehnung in Europa bestanden haben. Ebenso habe sich der Anleihemarkt noch nie auf einem solchen Tiefstand befunden. Die Finanzverwaltung sei bemüht, alles zu tun, um den Anleihemarkt zu beleben. Man müsse sich nicht pessimistischer Verzogenheit hingeben, man müsse die Budgetmiseren und finanziellen Widerwärtigkeiten zu überwinden suchen, um wieder zu geordneten finanziellen Zuständen zu kommen, was, wenn auch unter vielen Opfern, gewiß gelinge. (Starker Beifall.) Hiermit schloß das Haus die Debatte über die Automobilsteuer fort.

Dom Balkan.

Der Grund des serbischen Rückzugs Kriegsmüdigkeit.

O Belgrad, 22. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Hauptgrund, weshalb Serbien sich verpflichtet hat, die österreichischen Forderungen sofort zu erfüllen und seine Truppen zurückzuziehen, ist darin zu suchen, daß die Mobilmachung der serbischen Armee infolge Unlust der Bevölkerung zu weiteren Kriegen auf die größten Schwierigkeiten stieß. Die Leute kamen einfach nicht, trotz der Stellungenbefehle.

König Nikolaus für den Frieden.

Wien, 22. Oktober. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Cetinje: „König Nikolaus hat seiner Genehmigung darüber Ausdruck gegeben, daß der Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien ohne Weiterungen abgelaufen ist. Montenegro müsse die Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan freudig begrüßen, da der fast einjährige Krieg ein großes Bedürfnis nach Ruhe gezeitigt habe, das sich in allen Balkanstaaten zeige. Eine raschere Erledigung der Forderungen würde die Stabilisierung der albanischen Verhältnisse jedenfalls fördern. Bezüglich des Verhältnisses zu Österreich-Ungarn sprach sich der König sehr erwartungsvoll aus. Montenegro wünsche mit der Monarchie im Verhältnis einer guten und aufrichtigen Nachbarschaft zu leben.“

Zur Lage in Mexiko.

Guertas Präsidentschaftskandidatur.

Frankfurt, 22. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mexiko, 21. Oktober: „Ihr Korrespondent erhielt heute Einsicht in das Zirkular Guertas an sämtliche Militärgouverneure über die kommenden Wahlen. Guerta empfiehlt darin seine eigene und Blanquets Kandidatur, die ich bereits gestern angekündigt habe. Damit gilt Guertas Wahl hier auch schon für gesichert. Diese überraschende Wendung ist nur erklärlich, wenn man annimmt, daß England dem Präsidenten eine moralische und finanzielle Unterstützung bestimmt zugesichert habe, und eine solche Zusicherung gilt hier in der Tat als wahrscheinlich. Obwohl Guertas Vorgehen formell im Widerspruch mit dem Wahlgesetz steht, bedeutet seine Wahl vielleicht doch die bestmögliche Lösung in der verzweifeltsten Lage, in der sich das Land gegenwärtig befindet. Die anderen Kandidaten dürften noch vor Sonntag (dem Wahltag) freiwillig zurücktreten.“

Das amerikanische Eingreifen zugunsten der gefangenen 43 Deutschen.

** New York, 22. Oktober. Der amerikanische Geschäftsträger in der Stadt Mexiko verlangte von der Regierung Guertas, daß sie, ohne die Anfrage der deutschen Regierung abzuwarten, den 43 in Tlaxcala als Geiseln festgehaltenen deutschen Reichsangehörigen die Freiheit erwirkt.

Der Geburtstag der Kaiserin.

* Berlin, 22. Oktober. Im Neuen Palais in Potsdam feiert heute die Kaiserin ihren 55. Geburtstag. Um 10 Uhr begann die Gratulation der kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, die mit Ausnahme der jungen Herzogin Viktoria Luise in Potsdam versammelt sind. Auch Prinz Waldemar, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, überbrachte die Glückwünsche seiner Eltern. Um 1 Uhr fand im Apollosaal Familien-Frühstücksfest statt.

Behördliche Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang.

O Berlin, 22. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie verlautet, will die Regierung über die Umfrage, betreffend den Geburtenrückgang, eine ausführliche Denkschrift ausarbeiten. Die Umfrage war an Geisliche, Ärzte und Lehrer gerichtet. Es wurde festgestellt, wie zu erwarten war, daß der Geburtenrückgang bei den unteren Schichten

bedeutend geringer als bei den mittleren und oberen ... Auf Grund der Gutachten soll planmäßig gegen den Geburtenrückgang vorgegangen werden.

Das Projekt der deutschen Rheinmündung.

* Berlin, 22. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Regierung befaßt sich augenblicklich mit der eingehenden Prüfung der verschiedenen Pläne zur Herbeiführung einer deutschen Rheinmündung.

Erregte Szenen in der bayerischen Kammer.

wb. München, 22. Oktober. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam es zum Schluß der Sitzung zu erregten Szenen, als der Abgeordnete Bühler (Liberal) in persönlichen Bemerkungen die Angriffe eines Zentrumskollegen auf seine Verdon in heftigen Worten zurückwies und schließlich als den Verfasser des Artikels den im Saale nicht anwesenden Abgeordneten Dr. Schlippenbauer (Zentr.) nannte.

Weiteres von der Tagung des Jungdeutschlandbundes.

wb. Berlin, 22. Oktober. In den fortgesetzten Beratungen der Bundesleitung des Jungdeutschlandbundes begründet Oberbürgermeister Dominicus (Schöneberg) die Aufgabe der Bundesleitung, in den Fortbildungsschulunterricht für Knaben und Mädchen wöchentlich eine obligatorische Turn- und Spielstunde einzuführen.

Eine Sammlung zum 70. Geburtstag v. Tiedemanns.

Berlin, 22. Oktober. Der Deutsche Ostmarkenverein hat zum 70. Geburtstag seines Gründers und Führers von Tiedemann-Seckheim in allen deutschen Gauen eine Sammlung veranstaltet, die, wie wir erfahren, den schönen Betrag von 100 000 M. erreicht hat.

Die Trauerfeier für den Korvettenkapitän Behnisch.

wb. Wehrh., 22. Oktober. Heute nachmittag fand unter großen militärischen Ehren und zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Beisetzung des bei der Katastrophe des Marine-Luftschiffes „L. 2“ verunglückten Korvettenkapitäns Behnisch statt.

Zur Schmückung der Franzosengräber in Leipzig.

□ Paris, 22. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Hier ist man sehr erfreut über das Entgegenkommen der Leipziger Stadtverwaltung, welche beschlossen hat, von jetzt an jährlich am Leipziger Schlachttag die Gräber der gefallenen Franzosen zu bekränzen.

Ein englisches Interview des Großadmirals v. Tirpitz.

** London, 22. Oktober. Der Berliner Korrespondent der „Daily Chronicle“ hatte gestern mit dem Großadmiral v. Tirpitz eine Unterredung, in welcher, wie der Korrespondent mitteilt, der Admiral besonderen Nachdruck darauf legte, die im Ausland herrschenden Befürchtungen über den Zweck der deutschen Flotte ins Lächerliche zu ziehen.

Ein Parteitag in Spanien?

Madrid, 22. Oktober. In der gestrigen Versammlung von 126 liberalen Dissidenten, Abgeordneten und Senatoren übte deren Führer, Garcia Prieto, eine scharfe Kritik an der Regierung aus, namentlich in bezug auf die Lösung des letzten Ausstandes in Barcelona, das marokkanische Problem und die Reise des Herrn Poincaré.

Frankfurter Nachbörse.

= Frankfurt a. M., 22. Oktober. Kurse von 1 1/4 bis 2 1/2 Uhr. Kreditaktien 190 1/2, Disconto-Commandit 184 3/4, Dresdner Bank 149 1/2, Petersh. Int. Handelsbank 207 1/2, Staatsbahn 151 1/2, Lombarden 23 1/2, Baltimore und Ohio 94 1/2, Nordd. Lloyd —, Paketfahrt —, Phoenix 253 1/2.

Industrie und Handel.

* Weitere Verschlechterung am Stabisenmarkt. Der Stabisenmarkt hat sich neuerdings wieder verschlechtert. Zahlreiche Werke haben die sich anfangs August zeigende Geneigtheit zu besseren Abschlüssen wahrgenommen und zu den billigen Preisen damals auf Monate hinaus verkauft.

* Auflösung eines Verbandes der Kleinseidenindustrie. Der seit einigen Jahren bestehende Verband deutscher Hauerfabriken ist nach der „F. Z.“ zu Beginn des laufenden Monats aufgelöst worden.

* Aus der Leinen- und Wäscheindustrie. Eine von zahlreichen Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches besuchte Versammlung von Kaufleuten der Leinen- und Wäschebranche gab einstimmig eine Erklärung ab, worin unter Hinweis auf die mannigfachen Unzuträglichkeiten, welche durch die dem Detailreisenden mit Leinen und Wäsche gewährten Vergünstigungen entstehen, die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 27. November 1896 gefordert wird.

* Eine hadische Weinfirma in Konkurs. Die Weingroßhandlung Gebrüder Bachmann in Bruchsal ist nach den „Münch. N. Nachr.“ in Konkurs geraten.

* Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Heinrich Henninger v. Schöna, Frankfurt a. M. Der Abschluß für 1912/13 ergibt einen Bruttogewinn von 596 880 M. gegen 505 949 M. im Vorjahre.

* Chemische Werke Byde, Betina. Das Unternehmen dürfte in diesem Jahre dividendenlos bleiben (i. V. wurden 3 Proz. verteilt).

* Kaiser-Friedrich-Quelle, A.-G., Offenbach a. M. Der Absatz ist höher als im Vorjahre. Falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, dürfte mit der Verteilung einer Dividende in mindestens gleicher Höhe wie im Vorjahre (18 Proz.) zu rechnen sein.

* Die Vereinigte Präbörger Uhrenfabrik A.-G. in Freiberg i. Schl. schlägt nach Überweisung von 50 000 M. (40 000 M.) an den Spezialreservelonds auf das um 1 auf 3 1/2 Mill. M. erhöhte Aktienkapital 8 Proz. (i. V. 9 Proz.) Dividende vor.

Versicherungswesen.

* Die jüngste Lebensversicherungstatistik stellt fest, daß jeder achte Deutsche versichert ist. Die Policenzahl bei den privaten Volksversicherungen beläuft sich auf nahezu 8 Mill. und die Gesamtversicherungssumme auf 1595 Mill. M. In der

Verbreitung der Volksversicherung übertreffen uns jetzt nur noch Großbritannien und die Vereinigten Staaten. In Großbritannien sind bei 16 Anstalten über 30 Mill. Policen in Geltung.

* Allgemeine Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1913 wurden 105 290 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 76 205 Schadensfälle angemeldet.

* Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart. Vorkaufte Geschäftsergebnisse im September 1913: Versicherungssumme: Erhöhung 15 737 077 Mark, Gesamtbetrag Ende September 1913: 2 516 190 816 M.

* Schiff-Nachrichten über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 13. Oktober bis 21. Oktober.

Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam. General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels. Fria ... auf der Ausreise Okt. 23. von Lissabon. Zeelandia ... Heimreise > 13. v. Montevideo

Red Star Line. Agent in Wiesbaden W. Biekel, Langgasse 20. F318 Marquette ... von Antwerpen komm. Okt. 17. in Philadelphia. Zeeland ... nach New York > 18. von Antwerpen. ppoland ... von Antwerpen komm. > 21. in New York. Lagonastrian ... von Baltimore komm. > 29. in Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F319 Alster ... nach Hamburg Okt. 15. von Norfolk. Amerika ... nach Hamburg > 15. in New York. Borussia ... nach Hamburg > 15. von Baltimore. President Lincoln ... nach Hamburg > 15. von New York. Dania ... nach Mexiko > 15. in Havanna. Ypiranga ... nach Hamburg > 19. von Vigo. Sevilla ... nach Bahia Blanca > 19. von Teoriffa. Bengambia ... heimkehrend > 18. in Oshin. C. Ferd. Laeisz ... nach Vancouver > 13. von Yokohama.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. F317 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50. Georg Washington ... nach New York Okt. 17. von Cherbourg. Würzburg ... Bremen > 19. Quansant pass. Pr.-Regt. Luitpold ... Marseille > 19. in Marseille. Kleist ... Ostasien > 20. von Shanghai. Kaiser Wilhelm d. G. ... Bremen > 21. Scilly pass. Manila ... Singapore > 21. von Maribo.

Deutsche Ostafrika-Linie. F317 Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 2. Emir ... auf der Ausreise Okt. 23. von Suaz. Präsident ... Bombayfahrt > 29. von Bombay. Moosau ... Ausreise > 31. v. Las Palmas. Rheganis ... Heimreise > 31. Las Palmas pas. Rudolf ... Heimreise > 31. von Durban. Prinzregent ... Ausreise > 31. in Lissabon.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verbreitung der Volksversicherung übertreffen uns jetzt nur noch Großbritannien und die Vereinigten Staaten. In Großbritannien sind bei 16 Anstalten über 30 Mill. Policen in Geltung.

* Allgemeine Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1913 wurden 105 290 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 76 205 Schadensfälle angemeldet.

* Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart. Vorkaufte Geschäftsergebnisse im September 1913: Versicherungssumme: Erhöhung 15 737 077 Mark, Gesamtbetrag Ende September 1913: 2 516 190 816 M.

* Schiff-Nachrichten über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 13. Oktober bis 21. Oktober.

Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam. General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels. Fria ... auf der Ausreise Okt. 23. von Lissabon. Zeelandia ... Heimreise > 13. v. Montevideo

Red Star Line. Agent in Wiesbaden W. Biekel, Langgasse 20. F318 Marquette ... von Antwerpen komm. Okt. 17. in Philadelphia. Zeeland ... nach New York > 18. von Antwerpen. ppoland ... von Antwerpen komm. > 21. in New York. Lagonastrian ... von Baltimore komm. > 29. in Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F319 Alster ... nach Hamburg Okt. 15. von Norfolk. Amerika ... nach Hamburg > 15. in New York. Borussia ... nach Hamburg > 15. von Baltimore. President Lincoln ... nach Hamburg > 15. von New York. Dania ... nach Mexiko > 15. in Havanna. Ypiranga ... nach Hamburg > 19. von Vigo. Sevilla ... nach Bahia Blanca > 19. von Teoriffa. Bengambia ... heimkehrend > 18. in Oshin. C. Ferd. Laeisz ... nach Vancouver > 13. von Yokohama.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. F317 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50. Georg Washington ... nach New York Okt. 17. von Cherbourg. Würzburg ... Bremen > 19. Quansant pass. Pr.-Regt. Luitpold ... Marseille > 19. in Marseille. Kleist ... Ostasien > 20. von Shanghai. Kaiser Wilhelm d. G. ... Bremen > 21. Scilly pass. Manila ... Singapore > 21. von Maribo.

Deutsche Ostafrika-Linie. F317 Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 2. Emir ... auf der Ausreise Okt. 23. von Suaz. Präsident ... Bombayfahrt > 29. von Bombay. Moosau ... Ausreise > 31. v. Las Palmas. Rheganis ... Heimreise > 31. Las Palmas pas. Rudolf ... Heimreise > 31. von Durban. Prinzregent ... Ausreise > 31. in Lissabon.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verbreitung der Volksversicherung übertreffen uns jetzt nur noch Großbritannien und die Vereinigten Staaten. In Großbritannien sind bei 16 Anstalten über 30 Mill. Policen in Geltung.

* Allgemeine Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1913 wurden 105 290 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 76 205 Schadensfälle angemeldet.

* Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart. Vorkaufte Geschäftsergebnisse im September 1913: Versicherungssumme: Erhöhung 15 737 077 Mark, Gesamtbetrag Ende September 1913: 2 516 190 816 M.

* Schiff-Nachrichten über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 13. Oktober bis 21. Oktober.

Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam. General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels. Fria ... auf der Ausreise Okt. 23. von Lissabon. Zeelandia ... Heimreise > 13. v. Montevideo

Red Star Line. Agent in Wiesbaden W. Biekel, Langgasse 20. F318 Marquette ... von Antwerpen komm. Okt. 17. in Philadelphia. Zeeland ... nach New York > 18. von Antwerpen. ppoland ... von Antwerpen komm. > 21. in New York. Lagonastrian ... von Baltimore komm. > 29. in Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F319 Alster ... nach Hamburg Okt. 15. von Norfolk. Amerika ... nach Hamburg > 15. in New York. Borussia ... nach Hamburg > 15. von Baltimore. President Lincoln ... nach Hamburg > 15. von New York. Dania ... nach Mexiko > 15. in Havanna. Ypiranga ... nach Hamburg > 19. von Vigo. Sevilla ... nach Bahia Blanca > 19. von Teoriffa. Bengambia ... heimkehrend > 18. in Oshin. C. Ferd. Laeisz ... nach Vancouver > 13. von Yokohama.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. F317 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50. Georg Washington ... nach New York Okt. 17. von Cherbourg. Würzburg ... Bremen > 19. Quansant pass. Pr.-Regt. Luitpold ... Marseille > 19. in Marseille. Kleist ... Ostasien > 20. von Shanghai. Kaiser Wilhelm d. G. ... Bremen > 21. Scilly pass. Manila ... Singapore > 21. von Maribo.

Deutsche Ostafrika-Linie. F317 Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 2. Emir ... auf der Ausreise Okt. 23. von Suaz. Präsident ... Bombayfahrt > 29. von Bombay. Moosau ... Ausreise > 31. v. Las Palmas. Rheganis ... Heimreise > 31. Las Palmas pas. Rudolf ... Heimreise > 31. von Durban. Prinzregent ... Ausreise > 31. in Lissabon.

Handelsteil.

Die deutschen Kolonialisenbahnen

haben sich in den letzten Jahren bedeutend vergrößert. Sie betragen jetzt 4170 Kilometer, wovon 2126 auf Kamerun und 225 auf Togo entfallen. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 350 Millionen Mark. Der Betriebsüberschuß betrug 5,5 Millionen Mark (1911).

Die Finanzierung der deutschen Kolonialbahnen beruht nach Joellinger „Technik und Wirtschaft“ auf der Erzeugung, daß es sich bisher nicht als praktisch bewährt hat, Eisenbahnen in den Kolonien selbst zu betreiben. Man überläßt die Zweckmäßigkeit einer besonderen Betriebsgesellschaft, der man sie nach ihrer Fertigstellung oder schon im Bau übernimmt. Nur drei Unternehmungen in den Kolonien haben ihre Bahnen in eigener Regie:

- die Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft, die Deutsch-Ostafrikanische, die Schantung-Eisenbahngesellschaft.

Alle anderen Eisenbahnen in den deutschen Kolonien werden durch ein und dieselbe Gruppe der Aktiengesellschaft für Verkehrswesen in Berlin betrieben. Diese besitzt ein Tochterunternehmen, nämlich die Kolonialeisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft, die zurzeit den Betrieb von neun deutschen kolonialen Eisenbahnen führt. Sie wurde 1904 von der Berliner Handelsgesellschaft, der Aktiengesellschaft für Verkehrswesen, den Inhabern der Eisenbahngesellschaft Lenz u. Ko. u. a. m. mit einem Kapital von 4 Millionen Mark in Anteilen zu 1000 M. gegründet. Augenblicklich gewährt sie 5 Proz. Verzinsung. 1911 hatte sie für 56 Mill. M. Eisenbahnaufträge in den Kolonien, die sie allerdings nicht selber ausführt, sondern der Aktiengesellschaft für Verkehrswesen überträgt. Diese wurde 1901 mit 10 Mill. M. Kapital in Berlin errichtet und beschäftigt sich mit dem Bau, Betrieb und der Pachtung von Eisenbahnen. Sie steht in speziellen Ausführungsverträgen zu der mit 3,8 Mill. M. gegründeten Deutschen Kolonialen Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft und der Firma Lenz u. Ko. Da letztere an der Kolonialen Bergbaugesellschaft beteiligt ist, die dank der günstigen Darlehensfunde sehr hohe Dividenden abwirft, so befindet sie sich in sehr guten Verhältnissen.

Das deutsche Kapital ist jedoch auch sonst noch in den kolonialen Eisenbahnbau beteiligt. Abgesehen von der Gruppe Berchtein-Koppel und der Firma Ofenstein-Koppel, ist es vor allem die Firma Holzmann u. Ko., die mit einem Kapital von 6 Mill. M. arbeitet und den Bau der Ostafrikanischen Mittellandbahn ausführt. Da zum Bau der kolonialen Eisenbahnen nur deutsches Material benutzt wird, fließen auch der deutschen Industrie große Summen zu, wodurch wiederum die heimische Volkswirtschaft bedeutende Vorteile hat.

Berliner Nachbörse.

= Berlin, 22. Oktober. An der Nachbörse war das Geschäft lustlos ohne Kursbeunruhigungen. Industriewerte des Kassamarktes waren vorwiegend schwach. Es notierten:

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Kanada, Rhein, Stahl, etc.

Frankfurter Nachbörse.

= Frankfurt a. M., 22. Oktober. Kurse von 1 1/4 bis 2 1/2 Uhr. Kreditaktien 190 1/2, Disconto-Commandit 184 3/4, Dresdner Bank 149 1/2, Petersh. Int. Handelsbank 207 1/2, Staatsbahn 151 1/2, Lombarden 23 1/2, Baltimore und Ohio 94 1/2, Nordd. Lloyd —, Paketfahrt —, Phoenix 253 1/2.

Industrie und Handel.

* Weitere Verschlechterung am Stabisenmarkt. Der Stabisenmarkt hat sich neuerdings wieder verschlechtert. Zahlreiche Werke haben die sich anfangs August zeigende Geneigtheit zu besseren Abschlüssen wahrgenommen und zu den billigen Preisen damals auf Monate hinaus verkauft.

* Auflösung eines Verbandes der Kleinseidenindustrie. Der seit einigen Jahren bestehende Verband deutscher Hauerfabriken ist nach der „F. Z.“ zu Beginn des laufenden Monats aufgelöst worden.

* Aus der Leinen- und Wäscheindustrie. Eine von zahlreichen Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches besuchte Versammlung von Kaufleuten der Leinen- und Wäschebranche gab einstimmig eine Erklärung ab, worin unter Hinweis auf die mannigfachen Unzuträglichkeiten, welche durch die dem Detailreisenden mit Leinen und Wäsche gewährten Vergünstigungen entstehen, die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 27. November 1896 gefordert wird.

* Eine hadische Weinfirma in Konkurs. Die Weingroßhandlung Gebrüder Bachmann in Bruchsal ist nach den „Münch. N. Nachr.“ in Konkurs geraten.

* Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Heinrich Henninger v. Schöna, Frankfurt a. M. Der Abschluß für 1912/13 ergibt einen Bruttogewinn von 596 880 M. gegen 505 949 M. im Vorjahre.

* Chemische Werke Byde, Betina. Das Unternehmen dürfte in diesem Jahre dividendenlos bleiben (i. V. wurden 3 Proz. verteilt).

* Kaiser-Friedrich-Quelle, A.-G., Offenbach a. M. Der Absatz ist höher als im Vorjahre. Falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, dürfte mit der Verteilung einer Dividende in mindestens gleicher Höhe wie im Vorjahre (18 Proz.) zu rechnen sein.

* Die Vereinigte Präbörger Uhrenfabrik A.-G. in Freiberg i. Schl. schlägt nach Überweisung von 50 000 M. (40 000 M.) an den Spezialreservelonds auf das um 1 auf 3 1/2 Mill. M. erhöhte Aktienkapital 8 Proz. (i. V. 9 Proz.) Dividende vor.

Versicherungswesen.

* Die jüngste Lebensversicherungstatistik stellt fest, daß jeder achte Deutsche versichert ist. Die Policenzahl bei den privaten Volksversicherungen beläuft sich auf nahezu 8 Mill. und die Gesamtversicherungssumme auf 1595 Mill. M. In der

Verbreitung der Volksversicherung übertreffen uns jetzt nur noch Großbritannien und die Vereinigten Staaten. In Großbritannien sind bei 16 Anstalten über 30 Mill. Policen in Geltung.

* Allgemeine Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1913 wurden 105 290 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 76 205 Schadensfälle angemeldet.

* Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart. Vorkaufte Geschäftsergebnisse im September 1913: Versicherungssumme: Erhöhung 15 737 077 Mark, Gesamtbetrag Ende September 1913: 2 516 190 816 M.

* Schiff-Nachrichten über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 13. Oktober bis 21. Oktober.

Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam. General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels. Fria ... auf der Ausreise Okt. 23. von Lissabon. Zeelandia ... Heimreise > 13. v. Montevideo

Red Star Line. Agent in Wiesbaden W. Biekel, Langgasse 20. F318 Marquette ... von Antwerpen komm. Okt. 17. in Philadelphia. Zeeland ... nach New York > 18. von Antwerpen. ppoland ... von Antwerpen komm. > 21. in New York. Lagonastrian ... von Baltimore komm. > 29. in Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F319 Alster ... nach Hamburg Okt. 15. von Norfolk. Amerika ... nach Hamburg > 15. in New York. Borussia ... nach Hamburg > 15. von Baltimore. President Lincoln ... nach Hamburg > 15. von New York. Dania ... nach Mexiko > 15. in Havanna. Ypiranga ... nach Hamburg > 19. von Vigo. Sevilla ... nach Bahia Blanca > 19. von Teoriffa. Bengambia ... heimkehrend > 18. in Oshin. C. Ferd. Laeisz ... nach Vancouver > 13. von Yokohama.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. F317 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50. Georg Washington ... nach New York Okt. 17. von Cherbourg. Würzburg ... Bremen > 19. Quansant pass. Pr.-Regt. Luitpold ... Marseille > 19. in Marseille. Kleist ... Ostasien > 20. von Shanghai. Kaiser Wilhelm d. G. ... Bremen > 21. Scilly pass. Manila ... Singapore > 21. von Maribo.

Deutsche Ostafrika-Linie. F317 Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 2. Emir ... auf der Ausreise Okt. 23. von Suaz. Präsident ... Bombayfahrt > 29. von Bombay. Moosau ... Ausreise > 31. v. Las Palmas. Rheganis ... Heimreise > 31. Las Palmas pas. Rudolf ... Heimreise > 31. von Durban. Prinzregent ... Ausreise > 31. in Lissabon.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verbreitung der Volksversicherung übertreffen uns jetzt nur noch Großbritannien und die Vereinigten Staaten. In Großbritannien sind bei 16 Anstalten über 30 Mill. Policen in Geltung.

* Allgemeine Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1913 wurden 105 290 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 76 205 Schadensfälle angemeldet.

* Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart. Vorkaufte Geschäftsergebnisse im September 1913: Versicherungssumme: Erhöhung 15 737 077 Mark, Gesamtbetrag Ende September 1913: 2 516 190 816 M.

* Schiff-Nachrichten über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 13. Oktober bis 21. Oktober.

Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam. General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels. Fria ... auf der Ausreise Okt. 23. von Lissabon. Zeelandia ... Heimreise > 13. v. Montevideo

Red Star Line. Agent in Wiesbaden W. Biekel, Langgasse 20. F318 Marquette ... von Antwerpen komm. Okt. 17. in Philadelphia. Zeeland ... nach New York > 18. von Antwerpen. ppoland ... von Antwerpen komm. > 21. in New York. Lagonastrian ... von Baltimore komm. > 29. in Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F319 Alster ... nach Hamburg Okt. 15. von Norfolk. Amerika ... nach Hamburg > 15. in New York. Borussia ... nach Hamburg > 15. von Baltimore. President Lincoln ... nach Hamburg > 15. von New York. Dania ... nach Mexiko > 15. in Havanna. Ypiranga ... nach Hamburg > 19. von Vigo. Sevilla ... nach Bahia Blanca > 19. von Teoriffa. Bengambia ... heimkehrend > 18. in Oshin. C. Ferd. Laeisz ... nach Vancouver > 13. von Yokohama.

Vergessen Sie nie

dass Kopfweh oft nur die Folgeerscheinung überanstrengter Kopfnerven ist. Ein Umschlag mit "4711" Eau de Cologne ist äusserst wirksam, denn "4711" verleiht den Nerven stets neue Spannkraft und beruhigt sie zugleich. Sie vertreibt vor allem das Kopfweh, das durch den Aufenthalt in überhitzten, schlecht gelüfteten Räumen entsteht.

Man bediene sich nur der "4711" (Eingetragene Schutzmarke - Blau-Gold-Etikette). Nach ur-eigenem Original-Rezept in Köln destilliert aus unverfälschten nur den besten und edelsten Grundstoffen. - Im Interesse der Hygiene, seines Wohlbefindens sollte man stets einen Flakon mit "4711" Eau de Cologne bei sich führen.



4711

Eau de Cologne

Ganze Original-Flasche M 1,75
Kistchen à 3 Flaschen M 5.-
Kistchen à 6 Flaschen M 9,50.

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Zuckerkrankte

X werden von mir auf eine kostenlose Kur aufmerksam gemacht, welche mich selbst seit Jahren laut Atteste vom Gerichtschemiker von 5% Zucker frei hält. Kostenlose Auskunft durch Koehler, Chemiker, Streberstraße 15. F 10 X

Elektrische Lichtbäder,
Elektrische Wasserbäder,
Vierzellenbäder

1723 für Rheumatiker, Herzleidende u. Nervöse nimmt man immer im **Adolfsbad**, Rheinstraße 28. Teleph. 4281.

„Blanca“

sicheres Mittel gegen **Nasenneurose**, bei **Drogerie Moebus**, Lannustra. 25 **Preisner Gust. Tottenborn**, Große Burgstraße 9.

Koche mit Knorr

Suppenwürfel jeden Tag
schmackhafte, billige Suppen!
46 Sorten, wie Erbs, Pilz,
Blumenkohl, Eiersternchen etc.
1 Würfel 3 Keller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr - Hafermehl, Haferflocken,
„ - Weizenmehl, Grünkernmehl.

Erstes Wiesbadener Zentralheizungs- Bedienung- Institut,

Bismarckring 44. Bismarckring 44.

Das erste Wiesbadener Zentralheizungs-Bedienung-Institut übernimmt die Bedienung von Kesselanlagen aller Systeme bei sachgemäßer Ausführung und billigen Abonnementpreisen. B 21516

G. H.

G. H.

Leiden Sie an Haarausfall?

so verwenden Sie Gustav Herzig's
Antisept. Kamillenkopfwasser.

Sehr beliebtes Kopfwaschwasser, beseitigt Schuppen und stärkt den Haarboden.

— Viele Anerkennungs-schreiben. —
Per Flasche Mk. 3.

Nur echt mit meinem Namenszug.

Gustav Herzig,

Webergasse 10 u. Dotzheimer Str. 51
Tel. 314. am Bismarckring.

G. H.

G. H.

Herr oder Dame

mit ca. 10-20,000 Mark Kapital für ein gewinnbringendes, absolut risikofreies Unternehmen gesucht. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Gefl. Offerten u. N. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Die beste und praktischste ist die

„Elite“ Damenbinde.

— 95 % Ersparnis. — F 143
Alleinverk. H. Kneipp, Wiesbaden, Goldg. 9.

Lebende Karpfen.

J. J. Höss, Fischhalle,

Marktplatz 11.

Telephon Nr. 173, 3488 u. 1771.

Lebende Schleien.

Großer Massen-Fischverkauf

Schellfische 30-40 Pf.

Bratschellfische 25 Pf.

Ostseedorsch 40 Pf.

Backfische ohne Gräten 30 Pf.

Schollen 80 Pf.

Merlans 50 Pf.

Seehecht 70 Pf.

Angelschellfische 70 Pf.



Fisch-Konserven

in reichster Auswahl.

Bachforellen — Rheinsalm

Elbsalm — Rheinzander

Steinbutte — Seezungen

Kabliau 30 Pf.

„ im Aussch. 40 Pf.

Limandes 80-100 Pf.

Barsche 80 Pf.

Tarbutte 120 Pf.

Blaufelchen 140 Pf.

Angel-Kabliau 60 Pf.

Lebende Aale.

NB. Im Interesse einer prompten Bedienung, speziell an Freitagen, möchte ich an meine verehrliche Kundschaft die höfliche Bitte richten, Bestellungen für **Freitag** nach Möglichkeit schon **Donnerstag** aufgeben zu wollen. 1505

Lebende Hechte.



Alter deutscher
Cognac

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
am Rhein

Zu haben in allen
hiesigen einschlägigen
Geschäften.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1913.

Ich habe mich mit dem heutigen Tage hier
als

Architekt

niedergelassen. — Mein Bureau befindet sich
Rheinstrasse 40, Part. I. Tel. 58.

Dipl. Ing. Erich Finlay Freundlich,
Architekt. 1819

Schwarze Seide

für

Blusen und Kleider.

... Ia Qualitäten ...

Durch aussergewöhnlich vor-
teilhafte Einkäufe

extra billige Preise.

✻ Blanck ✻

Friedrichstrasse 39, I. Stock.

Habe mich in Wiesbaden als Architekt und Patent-
ingenieur niedergelassen, übernehme sowohl Entwurf
wie Bauleitung zu jeglichen Bauten, sowie die Aus-
arbeitung von Patentsachen.

Prima Referenzen.

Wiesbaden, Taunusstrasse 23, 2.

G. O. Müller,

Architekt D. F. A. und Patentingenieur.

Die Herbst-Saison

ist in vollem Gange. — Unsere Auswahl in

Herbst- u. Winterschuhwaren

— ist unerreicht. —

Preise äusserst billig.

Schulstiefel in ganz breit. fussgerechten
Formen in R.-Box
von Mk. 5.50 an.



Teleph. 3955. **Schuhhaus Ernst,** Gegr. 1869.
Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse. 1808

MERCEDES



Mk. 12 50
14 50
EXTRA QUALITÄT
Mk. 16 50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

Alleinverkauf:

S. Blumenthal & Co.

Pelze.

Grosse Auswahl
in allen Preislagen
4 Gemeindebadgässchen 4,
Schenk, I. Stock.

Riessner

Oefen

so lange Vorrat reicht

15% Rabatt

August Christmann
Tel. 6541 Bortramstr. 25

B 1919

Zum Küssen

Schon ist ein zartes, weisses Gesicht,
mit volligem, jugendfrischem Aussehen
und schönem Teint. Dies erzeugt

Stiefenpferd-Seife

(die beste Milienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiss und
sanftweich macht. Tube 50 Pf. bei
Wihl. Machenheimer, Ferd. Alexi,
R. Petermann, Ed. Brecher, A. Cratz,
Ernst Kocks, Otto Lille, Rich. Seyb,
F. Altstaetter Wwe., Ad. Gärtner,
Bruno Backe, Reinhard Göttel. K 27

Eine Ladung

Bertillos, Kommoden,

Schreibtische (ausbaum)

erhalten. Ph. Lendle, Tapezierer,

Betten- u. Möbelhaus

9 Ellenbogengasse 9.

Die Krawattenfabrik

9 Schwalbader Strasse 9, liefert die
schönsten Krawatten konkurrenzlos
billig. Extrabestellung nach Wunsch.

Schröder's Malz-Extrakt

(In flüssiger Form)

ist das extraktreichste und bekömmlichste
Nähr- u. Stärkungsmittel für Bleichsüchtige,
Blutarme, Rekonvaleszenten, schenkende
Mütter und schwächliche Kinder. Die vielen
ärztlichen Gutachten beweisen seinen Wert.

Alkoholarmes, nicht berauschendes Getränk, nicht zu ver-
wechseln mit den vielfach angebotenen billigen extraktarmen
Kraft- und Gesundheitsbieren. 1636

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Friedrich Groll, Wiesbaden,

Goethestrasse 13 Ecke Adolfsallee.
Telephon 505 u. 4248.

Hartnäckige Krankheiten,

wie Herz-, Leber-, Magen-, Darm-, Nieren- und
Blasenleiden, Schwächezustände, Nervenleiden, Gicht,
Rheumatismus, Frauenleiden, wie schmerzhaft
Regel-, Verlagerung u. Knickung, Weisfluss, Blutarmut,
Bleichsucht usw. werden erfolgreich behandelt in
Schröder's Anstalt f. Naturheilverfahren
u. Homöopathie, Kaiser-Friedrich-Ring 5.
Sprechzeit v. 9-11, v. 3-7, Sonntags v. 9-10.

Nicht die täuschende Packung,

sondern der Name „Parkettweiss“ gibt Gewähr für guten
Erfolg. Parkettweiss reinigt ohne Stahlspäne. Viele schriftl.
Anerkennungen von hiesigen Herrschaften.

Original-Literflasche 95 Pf., 5 Fl. 4.50 bei: Arth. Jünke,
Kaiser-Friedrich-Ring 30, R. Brosinsky, Bahnhofstrasse 12,
J. C. Bürgener, Moritzstr. 64, Landeshaus-Drogerie, Moritzstr.,
W. Klees, Herderstrasse 10.

TAILLENKLEIDER

besonders preiswert.

Für Theater, Gesellschaft und Promenade bringe ich einen grösseren
Posten besonders vorteilhaft erstandener Kleider billig zum Verkauf.

S. GUTTMANN

Cäcilien-Verein.

Donnerstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr:
Gesamtprobe zu Paulus. F334



Familien-Abend

Montag, den 27. Okt. 1913, 8 1/2 Uhr abends,
im großen Saale der „Wartburg“.

1. Vortrag: Geist und Sprache, Herr Oberlehrer Dr. Meyer. — 2. Musikalischer Teil: a) Frauenchöre, Zweigezüge und Lieder von Schülerinnen aus der Gesangsschule des Hgl. Musikdirektors Zerlett; b) Einzelspiel Die Soldaten kommen! Oder der Aufruhr in der Mädchenschule. — 3. Verlosung der zugunsten des Vereins gestifteten Gemälde usw.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf. u. 1 Mk. Karten bei Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 58, und Haack, Luisenplatz 1.

Jeden Donnerstag: Tanzbelustigung.

Restauration Jägerhaus, Schiersteiner Str. 68.

Hotel Epple, Körnerstrasse 7.

Heute Donnerstag: Schlachtfest
wozu freundlichst einladet A. Epple.

Rest. Thüringer Hof

Schwalbacher Straße 18.

Heute:

Großes Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
Adolf Schmidt.

Heute Donnerstag:

Schlachtfest
wozu freundl. einladet
A. Sternhardt,
Körnerstraße 21.

Restaurant zu den 3 Königen.

Heute Donnerstag:

Wieselsuppe.
Es ladet freil. ein Carl Gilles.

Kaisersaal.

Oktoberfest,
großer Rummel.

Kuffresen d. urfid. Nürnberger

Heute Donnerstag wird ein
Schwein ausgehauen, Pfd. 85.
Ad. Wagner,
Gärtnerei vert. Westendstraße.

1a Hafermastgänse
Pfd. 90 Pf.

Metzgerei Löwenstein,
Wurstfabrik,
Kirchgasse 44. Teleph. 139.

Neuwäscherei Riviera.

Jeder Kragen 6 Pf. waschen u. bügeln.

Hauptgeschäft: Karlstr. 3.
Filiale: Laden, Grabenstr. 3.
Everolean-Dauer-Wäsche
zu haben nur bei G. Scappini,
Michelsberg 2.

MODERNE RAUMKUNST

150 KOMPLETT EINGERICHTETE
MUSTERZIMMER

HOFMÖBELFABRIK
JOSEPH TRIER
DARMSTADT

COMPLETE EINRICHTUNGEN FRCO. WOHNUNG INNERHALB DEUTSCHLANDS.

Per sofort oder 15. November
suchen wir mehrere branchenübige
Verkäuferrinnen für Haushalt,
sowie eine
Erste Kraft für den Lampen-Verkauf.
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnis-
abschriften und Photographie erbitten
Leonhard Tietz Mt.-Gef., Mainz.

Grösste Auswahl.

Billigste, streng feste Preise.

Beste Stoffqualitäten u. prima Ausarbeitung.

Für Herbst u. Winter 1913/14

gestatten wir das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen,
dass unser Lager in

Knaben- u. Jünglings-Garderobe

ganz hervorragend ausgestattet ist und bitten wir ergebenst um
gefl. Besuch zur Besichtigung ohne Kaufzwang. 1894

Wir empfehlen:

- Knaben-Matrosen-Anzüge Mk. 10, 12, 15, 20 etc.
- Knaben-Jacken-Anzüge Mk. 12, 15, 18, 21 etc.
- Knaben-Norfolk-Anzüge Mk. 15, 18, 21, 24 etc.
- Knaben-Pyjaks u. -Ulsters Mk. 12, 15, 18, 21 etc.

Garderobe für junge Herren

für das Alter von 14—18 Jahren.

- Sakko- und Norfolk-Anzüge
in blau und in Stoffen engl. Art,
m. kurzen u. langen Hosen Mk. 25, 30, 35, 40 etc.
- Paletots und Ulsters Mk. 20, 25, 30, 35 etc.

Gebr. Baum

6 Webergasse. Ecke Kl. Burgstr. 11/13.



Zuifenstraße 14, 3 L. groß, sch. m. S.
Zuifenstraße 18 möbl. Konf. an dm.
Zuifenstraße 43, 3, schön möbl. Sim.
Mauerstraße 19, 2, gut möbl. Sim. bill.
Widesth. 9, 2 r., a. m. S., 1 u. 2 B.
Moristr. 7, 2 L. sch. möbl. S.
Moristr. 42, 2, 2 möbl. S. m. g. S.
Nikolastr. 8, 2, möbl. S. m. 1 o. 2 B.
Oranienstr. 6, 2 L. g. m. Sim. for.

Oranienstraße 10, 2, möbl. Sim.
Oranienstr. 54, 2, 2 r., sch. m. S.
Rheingauer Str. 8 sch. m. S. i. b. S.
Rheinstr. 56, 1, separ. möbl. Zimmer.
Rheinstraße 63 Wohn- u. Schlafzim.
mit 2 Betten zu vermieten.
Rheinstraße 84, 1, schön möbliertes
Zimmer, mit oder ohne Pension.
Riehlstraße 13, 2, 1 r., m. S., 3 B.
Römerberg 21, 2 r., m. Sim., 3 Bf.

Roonstraße 8, 2, m. S., evtl. m. 2 B.
Roonstraße 22, 2 r., einf. möbl. Sim.
Schulberg 15, 2 r., möbl. Zimmer.
Schulberg 27, 2, schön möbl. Zimmer.
Schwalbacher Straße 25, 1, möbl.
Balkonzimmer zu verm. Rab. Part.
Schwalbacher Straße 46, 1, 2, zwei
gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Steingasse 12 sch. gr. möbl. Sim. for.
an anständ. Herrn, sowie H.

Sebanstraße 8, Part. schön m. Sim.
Steingasse 36 red. möbl. sep. Sim.
Tannaustr. 36, 1, sch. möbl. Sim. an
Dauermieter billig zu vermieten.
Webergasse 3, 2, 1, einf. möbl. S.
Widesth. 41, 2 r., m. S. f. r. Ach.
Widesth. 51, 2 r., m. S. m. o. o. P.
Leere Zimmer und Mansarden etc.
Bismarck 16, Hochb. sch. b. lect. 3.

Mietgesuche
Einfach möbl. Sim. mit Pension,
nahe der Schiersteiner Str. gef. Off.
mit Preis u. N. 228 Tagbl.-Verlag.
Zwei einf. reinf. möbl. S. ab. Manf.
gef. nicht mitten in d. Stadt; Rodgcl.
Off. u. S. R. 109 hauptpostlagerend.

Vermietungen
1 Zimmer.
1 Zimmer mit Küche
im 1. Stad. Wagemannstraße
(Wesberg.) sofort zu verm. Rab.
Auskunft am Tagbl.-Büro,
Schalterhalle rechts.

Gratiswohnung
13 m. Küche, Kell., Abf. g. Sandarb.
abzug. Off. u. W. 100 hauptpostlag.

Wohn- und Schlafzimmer
4 Zimmer.
in bester Lage des Kurviertels
die Parterrezimmern einer Villa,
4 Zimmer, Balkon, schöne gedeckte
Terrasse, 2 Mansarden, große Küche
u. Speisek., 2 Keller u. Garten-
benutzung, v. sofort zu vermieten.
Auf Wunsch kann die 1. Etage mit
weiteren 4 Zim. dazu abgegeben
werden. In bes. v. 10-3 Uhr.
Rab. Alwinenstr. 5, Part. Tel. 1392.

Küchen und Geschäftsräume.
Schöner Laden,
mitten im Kurviertel, mit großen
Schaufenstern für Filiale vorz. u.
geeignet, billig zu verm. Anfragen
u. N. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Große helle Parterre-Räume, Langgasse-Wagemannstr.,
im Ganzen od. geteilt, ab 1. Oktober
zu vermieten. Die Räume eignen
sich zu den verschiedenst. Nutzungszwecken:
als Büros, Lagerräume für
Möbel, Glas- u. Porzellan-
waren, Oefen usw., als Werkstätte
für Turn- u. Langunterricht, Ar-
beitsräume für Schneidereien und
Blattanstalten. Dampfheizung
elektr. Licht. Die Räume können
durch Umbau jedem Bedarf ange-
paßt werden. Rabere Auskunft im
Tagbl.-Büro, Schalterhalle rechts.

Villen und Häuser.
Villa zu vermieten od.
zu verkaufen
45 Kapellenstr.,
7 Haupt-, 6 Nebenzimmer, Hoch-
wasserheizung, elektr. Licht, Gas-
Rohr, Buntsch. dazu größerer
Garten und Garage, Einfahrt
Dambachtal. Näheres beim Be-
sitzer „Hotel Fürstenthor“.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Albrechtstraße 23, 1, gut möbl. Sim.

Dauermieter.
2 gut möbl. Zim. f. g. oder 1, 11, zu
vermieten Maurimstraße 12, 2.
Dauermieter sind eleg. ruh. Heim.
Pagensteckerstr. 3, Hp., a. Norotal.
Schön möbl. Erdzimmer für die
Wintermonate — mit oder ohne
Pension, Zentralheiz., elektr. Licht,
zu mäßigen Preisen zu vermieten.
Rab. im Tagbl.-Verlag. Wd

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Adelheidstr. 36, 3, 1 oder 2
Zim., Vorderhaus, bill. Rab. 2. Et.

Mietgesuche
Auto-Garage gesucht.
Offert. u. N. 224 an den Tagbl.-Verl.

Zwei Damen
suchen möbl. Wohnung, Kurviertel,
Sonnenseite 3 Zimmer, Mädchenz.,
Küche u. Zubehör, von Mitte Januar
bis Mitte Mai. Etwas Garten erw.
Geil. Offerten nach Villa Helene,
Sonnberger Straße, Zimmer 12.

Wohn- und Schlafzimmer,
ebent. auch 1 großes möbl. Zimmer,
mit halber Pension, in ruhiger Lage,
Sonnenseite, von jung. Herrn (Ritter
30er), als Alleinmieter, w. in Wies-
baden dauernd zu wohnen beabsicht.
gekauft. Geil. Angebote u. „Grim-“
N. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Ungekört gutmöbl. Zimmer
zum 1. 11. von Herrn gesucht. Off.
unt. N. 227 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Herr sucht
eleg. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. mögl. Zentralheiz.
u. eig. Eing., mögl. Nähe d. Deutsch.
Bank. Offert. mit Preis u. N. 228
an den Tagbl.-Verlag.

Für 2 junge Leute
im Alter von ca. 18 Jahren, welche
die landwirtschaftliche Winterpause
besuchen wollen, wird anfangs
November geeignetes Logis gesucht.
Offerten mit Preisangaben unter
N. 132 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für einen Kaufmannslehrling
wird per 1. Nov. Kost und Logis in
einfacher guter Familie gesucht. Off.
mit Preis u. N. 227 Tagbl.-Verlag.

Einz. seriöse Dame
wünscht 2 unmobilierte komfortable
Zimmer abzumieten bei einer Fam.,
nur in feinem Hause. Offerten unt.
N. 229 an den Tagbl.-Verlag.
Fraulein,
das feiner Niederkunft entgegensteht,
sucht möbliertes Zimmer bei allein-
stehender Frau. Offerten u. N. 51
an den Tagbl.-Verlag. B 21612

Winter-Aufenthalt.
Damen u. Herren finden vornehm.
Ordnung in einer Villa in nächst. Nähe
des Kurortes. Eleg. möbl. feine
Zimmer. Jeder Komfort. Raber. vorz.
Verpflegung. Biere Küche, im Preise
von 135-150-180 Mk. monatlich.
Offert. u. N. 997 an d. Tagbl.-Verl.

Schön möbl. Zimmer
in sein. Hause, mit oder ohne Pens.
u. v. Rab. im Tagbl.-Verl. B21027 Da

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Besondere Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
1. Hypoth. 4 4 1/2 / 0
2. zu 4 1/2 - 5 %, 3. zu 6 % Baugeld,
H. u. gr. Darl. o. unvot. Schmiergel.
coulant d. Subdirektion, Hellmünd-
straße 20, 1, 11-2, 7 1/2 - 8 1/2. Auf
Wunsch Besuch. Auswärts brieflich.
25 000 Mark, auch kleinere
Summe, zum Januar oder
früh, auf 1. Hypoth. auszul.
J. Meier, Agentur, Rheinstraße 101.

Hypotheken-
Gelder sind Reis zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.
Kapitalien-Gesuche.
15-20,000 Mk. a. 2. Hyp.
prima Objekt, zum 1. Januar oder
früher gesucht. Näheres
Ord. Part. Friedrichstraße 30.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Villa z. verkaufen
in schönster Villenlage Wiesbadens,
mit 8 Zimmern, 4 Dachboden, usw.
für ca. 65 000 Mk. Bitte zu schreiben
unter N. 222 an den Tagbl.-Verlag.
Villen-Baupläne
in den besten Lagen von Wiesbaden
und Umgebung sehr preiswert zu
verkaufen.
Julius Allstadt,
Riehlstraße 12.

Billa, neu erb., mit allem Kom-
fort, Zentralheiz., elektr.
Licht etc., viele, 7 Zimm. u. reichl.
Zubeh., herrl. Fernsicht, an Haltestelle
der Elektr., für 33 000 Mk. zu verk.
Off. unter K. P. 28 hauptpostl.
Geschäftshaus
in günstiger Lage teilungsfähig
weit unter der Lage unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Offerten unter V. 50
an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring.
Fabrikgebäude
mit Dampftrakt zu jedem Betriebe
geeignet, unter guten Bedingungen
zu verkaufen. Offert. unt. N. 214
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.
Grundstück
in geeigneter Gegend, welches sich als
Sanatorium oder Erholungsheim
eignet, eventuell hierzu pass. Terrain,
zu kaufen gef. Off. u. N. 1467 an
Danke & Co., Berlin SW. 19. P 0
Immobilien zu verkaufen.
Haus, Nähe Bahnhof, mit Läden,
geg. Hypothek, Restkauf zu verhandeln
oder Bauplatz. Rab. Tagbl.-Verl. Ea

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.
Besondere Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe
Privat-Verkäufe.
Spezerei, Obst u. Gemüse-Geschäft
billig zu verkaufen. Offerten unter
N. 223 an den Tagbl.-Verlag.
Kräftiges Pferd, braune Stute,
für jedes Fahren, pass. zu verk. Dob-
beimer Straße 87, Rab. 2. Hof. B21597
1/2 J. alte deutsche Schäferhunde
bill. Sep. Vierst. Blumenstr. 6.
Weib. u. silb. Damen-Uhr
sehr bill. zu verk. Bismarckstr. 5, S. 2.
Wohnungshalber sofort zu verk.:
1 Regulator 4 Mk., 1 gr. rund. Tisch
d. Aufnahmen, 3 Kinderstühle, 3
pol. Kom. 10, Damenmantel 3 Mk.,
2 schwarze Mägen, Gr. 42, zusammen
u. 20. Bismarckstr. 61, 3 r. B21643
10 (also Svergnabel, roffer, Umf.
bill. zu verk. Schierl. Str. 3, R. 1.
Schw. Damenhut (Delbet), fast neu,
alte Strumpfweber billig zu verk.
Leonorenstraße 4, 2 L.
**Schöner Trachten-
eleganter schwarzer Umhangsmantel,
sowie gut erb. Herren-Überzieher
bill. zu verk. Schornhorststr. 17, 1 r.
Weib. Ballkleid, f. 1. Rabd.,
u. Smoking billig zu verk. Dorem-
burgstraße 7, 2 rechts, vorntags.
Dunkelgrünes Jadenkleid
billig zu verk. Bismarckstr. 7, 2 r.
Gut erb. Jadenkleid, dunkelbl.,
sch. Rab. Gr. 42, f. 12 Mk., fraise
Gilet, 18, hell-silb. Wollst. 16 Mk.
Schonstraße 8, 3, bei R. B21573
Frauen-Mantel, Jade, Paletot,
Schokoladenformen zu verk. Bismarck-
str. 37, 3 L. B21587
Ein Ballkleid billig zu verkaufen.
Näheres Bismarckstr. 41, Laden.**

Detail-Gesellschaftsaktien
einmal getragen, zu verk. (40 Mk.).
Näheres im Tagbl.-Verlag. Da
Dunkelgr. Wollstoffe Größe 42,
billig abzugeben. Wäckerplatz 2, 8 links.
2 H. Heberzieher, m. Fig. a. 4. D. Ind.
(mittl. Fig.) 4 Mk., versch. D. Kleid.
bill. R. Friedr. Ring 90, R. Krämer.
Gut erb. Heberzieher
zu verkaufen. Näheres bei Leber,
Albrechtstraße 12, Bdh. 4. Etage.
Gut erb. blauer Salko-Anzug,
gestreifte Hose und ein schwarzer
Damenmähnenmantel zu verkaufen
Karlstraße 17, Parterre links.
Gut erb. Waffentuch u. Mantel, Sder.
billig abzugeben. Philippstraße 29, 2.
Gut erb. Infanterie-Rock mit Hose
billig zu verk. Vorstraße 4, 1 l.
Schöne seid. Weste, u. Türtortieren
mit Applikation billig zu verkaufen
Elviller Straße 21 b, 2 rechts.
Ant. Tafellinier billig zu verk.
Johannstr. Str. 9, 1. Bdh. Benschel.
Gute 7/8 u. 3/4-Geige bill. zu verk.
Weihenburgerstraße 1, 3 rechts.
Grammophon, Salon,
ohne Trichter, Selt. Jona. Wert
73 Mk., 18 1/2 Mk. Offerten unter
N. 229 an den Tagbl.-Verlag.
1 Kopf u. 1 Pfälz. Federpolster
zu verk. Anzug 2-3 Uhr nachm.
Hellmündstraße 51, 2 Et. rechts.
Schlafzimmer-Einrichtung,
hell nussbaum, 1 Sofa mit 4 Kesseln,
in rot. gepolstert. Tisch, alles fast
neu, umhandhabbar sofort billig zu
verkaufen. Offerten unter N. 228
an den Tagbl.-Verlag.
Gutes Bett billig zu verk.
Gneisenstraße 11, 2 rechts. B21506
Gut. Kinderstühle mit Matr.,
1,40 Mk. lang, 1 Rohrliegenstuhl bill.
zu verk. Händler verkaufen. Philipp-
bergstraße 15, 3. Etage rechts.

G. erb. Wabel u. Kleid. (Gr. 42-44)
zu verk. Elviller Str. 5, 3. r. born.
Prachtvoller neuer Diwan
Spottbill., f. w. neue Rest. Wollmatr.,
1 1/2 sch., mit Reil 23. Bismarckstr. 28, 3.
1 Sofa und 4 Polsterstühle
billig zu verk. Karlstraße 30, 1 links.
Sofa für 8 Mk. zu verkaufen
Wolframstraße 3, 3 rechts. B21588
Neuer eleg. bequemer Krantensessel
sehr bill. Conigasse 16, Rab.
Nach gute Nähmaschine
zu verk. Große Burgstraße 13, 2.
Strickmaschine, fast neu,
billig zu verk. Friedrichstraße 20, 1.
Fast neue Desjarmes, 100 Mk.,
B. zu vl. Tannaustr. 6, Hausmeister.
Leichtes Federrollen
für 40 Mark zu verkaufen. Sattler
Arnd. Gneisenstraße 7. B21602
Kinderwagen zu verkaufen
Widesth. 59, 3. Etod. L. B21613
Gut erb. S. u. Regenwagen
zu verk. Oranienstraße 23, 5th. 1 r.
Fast neues Fahrrad mit Freilauf,
gut erb. Chantel, Bettli mit Elviller,
Geige zu verk. Rheinstraße 56, 1.
2 silb. Oefen, 1 Gasofen, Patisserie
mit Schubl. Rahmenst. Stofen-
maschine billig Karlstraße 15, 1.
Email. Herd, weiß, 80 x 120,
bill. zu verk. Kranenstraße 15, Part.
Herd 12, Händlerin, 100 Mk., 10.
Tisch, Kom., pol. Abbeing. Str. 14, 3. l.
Ein f. u. Gasherd mit Braten,
1 Waschkom., 1 p. Eleganz bill. zu
verk. Widesth. 55, 2. Hof. 2 l.
Günstiges, fast neu,
gutes Saiteu billig zu verkaufen.
Köpenstein, Salkgarter Straße 2, 1 r.
Gasbaderofen mit Freilauf,
Wassermaschine u. Bringmaschine bill.
zu verk. Adelheidstraße 59, 1.
Gut erhaltene Gasanlage billig
abzugeben Adelheidstraße 17, Part.

Zwei lange Wagenschilde,
1 gr. Kastenst. u. 1 lomb. Käfer
zu verk. Bismarckring 38, 1 l.
Händler-Verkäufe.
Gut erb. Känglings-Anzug 6 Mk.,
Herren-Paletot, gef. Fig., 12 Mk., zu
verk. Adlerstraße 53, 2. Hof. 1. Hof.
Ein feines Schuhwaren
für Damen u. Herren von 4.75 bis
10.50 zu verk. Karlstraße 25, 1.
Schreibmaschinen
zu billigsten Preisen. Hellmündstraße 7,
Blano 150, 2 gleiche u. and. Betten
15, 25, 40, Deckbett 6-10, Kleider- u.
Nähenst. Trumeau-Spiegel, Tisch-
Kom., Teppich, Diwan, Chaiselongue,
Tische, Stühle, Spiegel, Bilder zu
verk. Wäckerplatz 17, 1. Etod.
Saronium,
nur einige Monate gebr., sehr bill.
zu verk. Johannstr. 40, 1. B21233
N. 400 Rahag-Schlafzimmer,
innen u. außen mit Rahag, natur-
poliert, reiche Schieberei, Messing-
beral. gr. Thür, Spiegelst. u. Tisch-
tafel mit hob. Marmorrand, zwei
Kleiderst. mit Rarm., 2 Bettstellen,
Stühle u. Handtuchhalter. B21386
Möbellager Wäckerplatz 3 u. 4.
Rahag-Schlafzimmer, ganz schwer-
gearb., 195 Mk. Tisch-Nische sehr
bill. Hellmündstraße 43, 2 l. B21408
Kochfeld, Schlaf-, Küchen-Einricht.,
Trumeau-Spieg., Div. Kleiderst. u.
Verz. Schreibtisch, Betten, Waschl.
u. Spülbillig Adlerstraße 53, 2. Hof.
Sch. eich. Schlafzim. m. Reil. Schr.
Tisch-Nische, Eich-Speisezim., eichene
Staubuhr, 6 Kleiderst., eich. Schreibt.
Sofa, Plattschleife, Ausziehtisch usw.
billig, nur gegen gleich Geld. John-
nstr. 34, 1 rechts. B21637
Küchen-Einrichtungen,
zwei zurückgelegt, weit unter Preis
abzugeben. Möbellager Wäckerplatz 3/4.

Gaule u. ein. Betten 15-40,
Kleiderstühle 10-30, Waschl. 10
bis 30, Diwan 25, Küchenst. 14,
Vertiko 38, versch. Tisch. billig zu
verk. Immermannstraße 4, 2 Hof.
Höf. Wäckerplatz, Diwan 25,
Bücherst. 20, Waschkom. 12,
Hür. Kleiderst. 10, Hür. 20 Mk.,
Tisch, Spiegel, Woge mit Gemidten,
Sofa-Garnitur postbillig zu verk.
Widesth. 38, Parterre. B21639
3 Betten 15-25, 11. Kleiderst.
7-15, 21. Par. Kleiderst. 38, Küchen-
schrank 12, Deckbett 5, Waschkom. 12,
Spiegel 8, gr. Kleiderst. 1, 5 Mk.
zu verk. Wäckerplatz 8, 2. Hof.
Büfett, unvot. poliert u. eichen,
mit reich. Schieberei u. Kristall-Ver-
schönerung 145 Mk., Kleiderst., nussb.,
pol., innen halb Eichen, 48 Mk., pol.
Vertiko m. Spieg. 45 Mk., Trumeau-
Spiegel mit 4 Säulen 33 Mk.,
Wäckerplatz Wäckerplatz 8/4. B21365
Bibl. Schreibtisch, eichen, 75 Mk.
Wäckerplatz Schornhorststr. 19.
Wäckerplatz mit Marmorplatte,
Eckst. u. Kastenst. u. Kleider-
schranke, pol. u. lach. Betten billig zu
verk. Wäckerplatz 25, Part. B21401
Gut. Nähmaschine bill. zu verk.
E. Söder, Hermannstraße 15.
S. Nähmaschine (Schönwald) billig
Widesth. 13, Hof. 1. Wende.
Benig geb. Nähmaschine
u. neue Bringmaschine für 30 Mk.
zu verk. Widesth. 16, Hof.
Tische u. Waschkom., Waschränke
mit Schieberei, Regale billig zu
verk. Kranenstraße 15, Part. B21300
Fahrrad mit Freilauf 30 Mk.
Edmorn, Wäckerplatz 44, 1.
Amerikaner, Frische
und Würstchen-Dauerbrenn-Ofen
enorm bill. Post, Hochstättenstraße 2
u. Schwalbacher Straße 67.

Frühe Dauerbrandöfen v. 8 M. an, email. Ameril. 65 M. Georg Kehler, Dorfstraße 10. B 21113

Gut erh. Anzug, mittl. Fig., Gard. f. 10. Jung. Damenm. f. 18. Mch. au 1. u. 2. Off. Hauptpostlagerl. 202.

Junge Französin gibt Stunden a 1 M. Offerten u. F. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Repar. an Grammoph., Phonogr., Fahrrad, Nähm. w. sachgemäß u. billig ausgef. Klauß, Mechaniker, Bleichstraße 15. Telefon 4806.

Damen- u. Kindermäntel, Pelze werden gefüttert u. ausgebessert. Adlerstraße 5. Part. rechts.

Kaufgeuche
Gut erhaltener Pels von best. Dama zu kaufen gesucht. Off. u. F. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden
Berloren in der Wilhelmstraße oder im Kurhaus ein goldenes Armband mit einem Diamanten. Abzugeben gegen Belohn. beim Portier des Victoria-Hotels.

Geschäftliche Empfehlungen
An gutem Privat-Mittagstisch können einige best. Herren teilnehmen. Näheres Bahnhofstraße 9, 1.

Verloren Gefunden
Berloren ein I. Lederstiefel. Abzug bei Schuhmachermeister Ries, Tannstraße 7.

Verloren Gefunden
Berloren ein I. Lederstiefel. Abzug bei Schuhmachermeister Ries, Tannstraße 7.

Verkaufe
Privat-Verkaufe.
Hochrent. Geschäft, 11 Jahre best. 1. am Platz, m. best. Privat- u. Geschäftskundsch. zu verk. für arbeitsfreudig. ja. Chevarat (evtl. auch 2 Damen), die gew. perf. mit-swarbeit, glanz. u. sch. Kräft. Kein Laden. Erlösd. 6-7000 M. Branche-fennntnis nicht erforderlich. Offerten an Postlagerkarte 239 erbeten.

Unterricht
Unterricht im Rechnen, Algebra, Geometrie u. Trigonometrie m. ext. Off. u. F. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen
An gutem Privat-Mittagstisch können einige best. Herren teilnehmen. Näheres Bahnhofstraße 9, 1.

Verloren Gefunden
Berloren ein I. Lederstiefel. Abzug bei Schuhmachermeister Ries, Tannstraße 7.

Verloren Gefunden
Berloren ein I. Lederstiefel. Abzug bei Schuhmachermeister Ries, Tannstraße 7.

Automaten-Restaurant
in einer größeren Stadt auf erster Geschloßlage, in nächster Nähe Frankfurt a. M., in um-fähndelbarer unter günstigen Be-dingungen zu verkaufen. Gedf. Neingesicht wird auf Jahre jurid. nachgewiesen. Zuschriften erb. man sof. unter T. 9492 an D. Freuz, Mainz. F 44

PIANOS
neue und gebrauchte, in jeder Preisl., auch geg. Ratenzahl. Garantie. Kauf. Tausch. Miets. Piano- und Musikhaus Franz Schollenberg, Kirchgasse 33, gear. 1864. Fil. Tannstr. 29. Tel. 6444.

Pianino von Beamten geg. Bar zu kaufen geg. Off. unt. R. 49 an d. Tagbl.-Verlag.
Pianino für Anfangsunterricht geg. bar gesucht. Offert. u. G. 962 an den Tagbl.-Verl.

Rechtsanwaltsbüro. Abfassung von Verträgen, Testamenten u. Eingaben aller Art. Vergleiche mit Gläubigern. Juristische Leitung.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiroplastik für Herren u. Damen, die erste am Platz. **Elise Volk,** Bismarckring 3, I.

Obst- und Gemüsegeschäft mit feiner Kundsch. billig zu ver-kaufen, billige Miets. Offerten unt. H. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Metallene Platten b. zu verk. Näh. bei H. & Ph. Schaus, Maurermeister, Radesheimer Str. 27.

Untericht Erlangung der **Einjährigen-Berechtigung,** auch für im Verufe stehende Herren, durch Teilnahme an e. von erfahr. Lehrkräften geleitetem Abendkurs. Off. Postlagerkarte 212, Wiesbaden 1.

Schneiderin, lange J. in 1. Firmen fertig, empf. sich im Anfert. u. Umarbeiten von Toiletten. Geiß, Nonnstraße 8, 2.

Berühmte Phrenologin, langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg. **Frau Anna Müller,** Kirchgasse 19, Stb. 2 St.

Fräht. Wagenpferd für M. 760.— zu verkaufen Post-lagerkarte 39.

Brennholz. Mehrere 1000 Bentner Abfallholz (Kiefernschwarten) aus unserer Holz-fabrik als Brennholz billig abzugeb. Vorland-Cementwerke Geibelberg & Mannheim Akt.-Ges., Weisenau bei Mainz.

Sprachen lernen Sie rasch und leicht in der **Berlitz School** Luisenstrasse 7.

Gardinen-Spannerei Fr. Staiger, Dromienstraße 15, Stb. 1.

Gemüfl. Vereinslotto frei! Jenn Schupp, Hartingstr. 13.

Exakter Deutscher Schäferhund, zeitlich, Rabe, 3 Jahre, wolfsgr., sehr wachsam u. unabhängig, in gute Hände billig. Grabenstraße 30, 1 St.

Kaufgeuche **Guter wachsender Hofhund** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. u. F. 226 an d. Tagbl.-B.

Englischer Unterricht. Miss Carne, Luisenstrasse 45, P.

Massage, ärztlich gepr. Maria Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Richelsberg.

Hörsche geb. Dame mit eleganter Garderobe kann sich u. m. f. n. h. malen lassen. Discretion gegenfeitig. Nicht anonym. Offert. unt. B. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine sehr billig zu verkauf. bei Auktionator Glädlich, Friedrichstraße 10.

Frau Grosshut, Grabenstraße 26, kein Laden, 3895 Telephon 3895, zahlt sehr hohe Preise für guterkalt. **Herren, Damen- u. Kinderkl., Pelze,** Gold, Silber, Brillant, Zahn-gold, gebisse, Pfandk. Postk. gen.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Rheinstraße 56, 2.

Massage, ärztlich gepr. Maria Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Richelsberg.

Welche Dame spielt Schach zur Übung? Offerten unt. B. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine fast neu, erstes Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Off. u. M. F. 300 an Invalidendank, Ann.-Exp. F 488

Frau Klein, Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490 zahlt den höchsten Preis für guterkalt. Herren- und Damenkleider.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Rheinstraße 56, 2.

Massage, ärztlich gepr. Maria Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Richelsberg.

Welche Dame spielt Schach zur Übung? Offerten unt. B. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine fast neu, erstes Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Off. u. M. F. 300 an Invalidendank, Ann.-Exp. F 488

L. Grosshut, Wagemannstraße 27, Tel. 4424, (frühere Wegberg), kauft v. Herrschaften zu hob. Preisen guterk. Herren, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Zahn-gold, gebisse, Pfandk. Postk. gen.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Rheinstraße 56, 2.

Massage, ärztlich gepr. Maria Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Richelsberg.

Welche Dame spielt Schach zur Übung? Offerten unt. B. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine fast neu, erstes Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Off. u. M. F. 300 an Invalidendank, Ann.-Exp. F 488

Frau Stummer, Hl. Wegergasse 9, kein Laden, Telephon 3331, zahlt die höchsten Preise für guterk. Herren, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Zahn-gold, gebisse, Pfandk. Postk. gen.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Rheinstraße 56, 2.

Massage, ärztlich gepr. Maria Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Richelsberg.

Welche Dame spielt Schach zur Übung? Offerten unt. B. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine fast neu, erstes Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Off. u. M. F. 300 an Invalidendank, Ann.-Exp. F 488

Wer formen, Wäsche, Stuhl, Betten, Möbel zu höchsten Preisen erkaufen will, der behalle M. Engelst. Wiesbad., Rathenstraße 70. Christl. Händler.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Rheinstraße 56, 2.

Massage, ärztlich gepr. Maria Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Richelsberg.

Welche Dame spielt Schach zur Übung? Offerten unt. B. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine fast neu, erstes Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Off. u. M. F. 300 an Invalidendank, Ann.-Exp. F 488

Wer formen, Wäsche, Stuhl, Betten, Möbel zu höchsten Preisen erkaufen will, der behalle M. Engelst. Wiesbad., Rathenstraße 70. Christl. Händler.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Rheinstraße 56, 2.

Massage, ärztlich gepr. Maria Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Richelsberg.

Welche Dame spielt Schach zur Übung? Offerten unt. B. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Konturs-Versteigerung von Zigarren u. Zigaretten.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtl. bestellter Konturs-Verwalter über das Vermögen der Frau S. Kraft Wwe., hier, Taunus-Str. 31, versteigere ich am

Freitag, den 24. Oktober ex., vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsloale 23 Schwalbacher Straße 23 die noch vorhandenen Waren als:

ca. 28 000 Zigarren, bessere Marken, große Partie Zigaretten, Tabake u. meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Straße 23.



Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1914

Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde des Nassauer Landes ist ausschließlich

Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge: E. Schaus: Frühmittelalterliches von Wiesbaden. * Dr. C. Spielmann: Alt-Wiesbaden als Kurstadt. * Geheimrat Dr. E. Pfeiffer: Das alte Rathaus in Wiesbaden. Th. Schäfer: Das peinliche Halsgericht zu Wiesbaden. E. Grenner: Die Wiesbadener Stadterweiterung im Zeitalter des Klassizismus. * G. Zedler: Die Nassauische Landesbibliothek. * D. H. Schlosser: Alt-Wiesbadener Pfarrer. * Hans Grimm: Die letzte Nonne von Elarenthal.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ unterrichtet ferner den Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden und über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Bezirksverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1914“

eine Totalansicht von Wiesbaden um 1815, das alte Rathaus mit Uhrturm vor 1828, die geschnittenen Platten des Frieses am alten Rathause, ein Bildnis des herzoglichen Bauinspektors Christian Jais, den Kochbrunnenplatz in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts und um 1850, die Mauritiuskirche und die erste Kirche zu St. Bonifatius usw. usw.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Straussfedern,

schöne prima Edelware.

Boas

in Strauss und Marabout zu Fabrikpreisen.

Straussfedern-Manufaktur

Blauck

Friedrichstrasse 39, I.

Umarbeitungen in bekannt sorgfältigster Ausführung.

Blinden-Anstalt und Männerheim,
Bachmayerstraße 11,

Blinden-Mädchen-Heim

Balkmühlstraße 13,

Telephon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Bürzelbürsten, Anschläger, Kleider- und Wäschebürsten u. c., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Klavierstimmen.

Rohrriße werden schnell und billig neu geflochten, **Korb-reparaturen** gleich und gut ausgeführt. F 206
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Kleine

Flügel

von

Mann & Co.

150 lang 1773

1300 Mark.

Feurich,

185 lang

1550 Mark.

Alleinvertreter:

Ernst Schellenberg,

Gr. Burgstr. 14.

Pianomagazin.

— Tel. 622. —

Reise-, Hut-, Schiffs- u. Kaiser-Koffer, acht Holzplatten, kaufen Sie billig Neugasse 22, 1 Etage.

Futter-Kartoffeln
zu verkaufen Westrisstraße 30, 1.

SCHLAFWAGEN-
EISENBAHN-
DAMPFER-

BILLETS

ALLEINIGER AMTLICHER VORVERKAUF:

AMTLICHES REISEBUREAU L. RETTENMAYER

KAISER-FRIEDRICH-PLATZ 2 (HOTEL 4 JAHRESZEITEN).

AMTL. FAHRKARTEN-AUSGABE DER STAATSBAHNEN.

INTERNAT. SCHLAFWAGEN-AGENTUR. 1168

AMTL. GEPÄCK-ABHOLUNG U. -ABFERTIGUNG.

TELEPHON 242.



Rasier-Messer von 1.20 an,
Apparate von 1.50 an.

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Gillette- u. deutsche Klingen w. geschliffen.

Kopfschuppen + Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülferungen feiner weisser Schüppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt

Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit

ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RIND-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: Rich. Schabert & Co., G. m. b. H., Weinstadt.

Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

F 520/1

Straussfedern

Reinemuster, weit unter Preis.
Moritzstr. 16, 1. Et. rechts,
Ecke Abelstraße.



Tafel-Birnen

20 Pf. per Pfund. Kochbirnen 15 Pf. per Pfund, v. 20 Pf. an frei ins Haus. Holl'sche Obstplantagen beim Eigenheim. Telephon 3318.



Wasch-Maschinen, Mangel- u. Wring-Maschinen,

Verzinkte Waschtöpfe,
Wannen und Eimer,
in schwerer Ware sehr billig.

M. Frorath Nachf.
Kirchgasse 24. 1750

Sie schützen sich vor **Erfältung** in der jetzigen Uebergangszeit durch Tragen meiner vorzügl. bewährten **Dr. med. Wasser-Wäsche.** Nur zu haben **Reformhaus Jungborn,** Rheinstraße 71. 1685

Familien-Nachrichten

Dankagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Schwester, sowie für die trostvollen Worte des Herrn Pfarrer Röll, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.
Sonnenberg, 22. Okt. 1913.
Karoline Jekel
und Tochter.

Heute vormittag verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalles unser lieber, guter, treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herr Kaufmann

Bernhard Abraham,

im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bierstadt-Wiesbaden, Berlin, Brüssel,
den 22. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Wilhelmstrasse 29, in Bierstadt statt.

1826

Zur modernen Toilette gehört ohne Zweifel der ideale Korsettersatz „KALASIRIS“

„Kalasiris“ ist der einzige Korsettersatz, der Gesundheit und Schönheit fördert, in kurzer Zeit unschöne Formen vorteilhaft ausgleicht und zurückbildet.

„Kalasiris“ verleiht sofortiges Wohlbefinden, grösste Bequemlichkeit, vorzüglichen Halt im Rücken.

Für jede Dame in jedem Alter unentbehrlich!

„Kalasiris“ Korsettersatz für junge Mädchen und Kinder. — „Kalasiris“ Leibbinden.

„Kalasiris“ Büstenhalter und -Wäsche nach neuen hygienischen Grundsätzen. — Auskunft und illustrierte Prospekte kostenlos.

Kalasiris Spezialgeschäft Wiesbaden, Webergasse 23, Inh. L. Bosholm.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Königl. Schauspieler. Abends 7 Uhr: Einmaliges Gastspiel des K. K. Kammerängers Herrn Leo Siegel aus New York: Kiba.

Reichshallen-Theater. Abends 7 Uhr: Professor Bernhardt.

Kur-Theater. 8 Uhr: Die Kinokönigin. Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Reichshallen-Theater. Abds. 8.30 Uhr: Spezialitäten-Programm.

Odeon-Theater, Kirchgasse. 8-11 Uhr: Kinophon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Stephan-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 8-11.

Edison-Theater, Rheinstraße 47. Nachm. 4-11 Vorstell.

Erdbrunn-Restaurant. Täglich abends 7 Uhr: Konzert.

Café Dabburg. 8 Uhr: Konzert.

Establiement Kaiserhof, Dohrheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.

Café-Restaurant „Orient“. Täglich: Künstlerkonzert.

Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.

Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Establiement). Tägl.: Gr. Konzert

Bahnhof-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Mauritius-Kunstsalon, Taunusstr. 6. Vanger's Kunstsalon, Luftstr. 4/6 Arbeitsamt, Ed. Dohrheimer und Schwalbacher Str. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Auch Sonntag von 10-11 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis b. Christl. Arbeiter-Vereins: Gerberstraße 13, bei Schuhmacher Fruch.

Unentgeltliche Rechts-Ankündigung für Abmittle in Nassau. Sprechstundenplan für Oktober 1913: Eppstein, Bahnhof: Freitag, den 31., 11 1/2 Uhr.

Niederrhauen, Bahnhof: Freitag, den 31., 12 1/2 Uhr.

Geheimrat Weyer in Wiesbaden, Goethestr. 3, 1. ist auch zu briefl. Beratung der am Erscheinen Verbindlichen, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt Verdiente kostenlos vor den Oberverwaltungsämtern zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz und sorgt für kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin. Alle Herren Bürgermeister der Stellen-Orte werden um Bekanntmachung jedes einzelnen Sprechendes einige Tage vorher durch Adressliste, Anschläge usw. dringend gebeten.

Die Bibliothek des Volkshilfsvereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstag von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Abegg-Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße): Montag von 4-6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4-7 Uhr.

Volkshilfsverein, Sekundärstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 10 bis 1 u. 3-9 1/2 Uhr; Sonntags geöffnet von 9 1/2-11 Uhr.

Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Vereins, Steingasse 9 u. Schopenhauerstraße 26, tagl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Sprechstunde werktäglich, außer Mittwoch, abends von 6-7 Uhr. Dohrheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).

Verein Frauenbildung - Frauen-Klubium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bühnenaussgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Beruf: Wiebrich, Oberstraße 9.

Frauenklub E. S., Oranienstr. 15, 1. für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Hilfsverein Johannesstift, E. S. Sued: Schuh und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, B. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10-11 Uhr, Samstag, nachm. von 4-5 Uhr.

Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder, E. S. Bureau: Rheinstraße 52, B. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9-11 Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechtsfragen.

Verein für Kinderhort, E. S. Täglich geöffnet v. 4-7 Uhr. Mädchenhort: 1. Nordhof, Steingasse 4, 2. Westhof, Schule a. d. Bleichstr., 3. Bergort, a. d. Schulberg 10; Knabenhort: 1. Blücherort, in d. Blücherstraße, 2. Ludwig u. Gotilbe Denefe-Hort, in d. Lehnstr.-Schule, 3. III. Knabenort, in der Lorcherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Weibstelle: Hofstr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Fremden-Führer

Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater, Luisenstr. 42.

Kur-Theater Wiesbaden, Mauritiusstraße 1a.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen. Kaiser-Friedrich-Bad, Langgasse. Besichtigung werktäglich von 3-4 Uhr nachmittags.

Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten beim Schloss-Kastellan.

Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.

Rathaus, Schlossplatz 6. Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Staats-Archiv, Mainzer Str. 64.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal am Bismarck-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodensend-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerotal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav-Freytag, Ferd.-Hoy-1-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Spierskopf, Oranien-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landes-Denkmal auf der Adolphöhe.

Römertor (Heidenmauer), Am Römertor.

Kaiserl. Telegraphen-Amt, Rheinstraße 23/25, im Hauptpost-Gebäude. Ununterbrochener Tag- und Nachtdienst. Annahme von Telegrammen und Gesprächen im Erdgeschoss Hauptschalterraum - Eingang B. (Nach 8 Uhr abends erfolgt die Annahme von Telegrammen am Nachtschalter im Eing. A.) - Amtszimmer des Telegraphen-Direktors Eingang D, 3 Treppen, Zimmer Nr. 205, Anschluss-Nr. 531. - Hauptkassa Eingang A, 2 Treppen, Zimmer 210. - Anknüpfstelle für Fernsprech-Angelegenheiten ebenda, Zimmer 210a, Anschluss-Nr. 911. - Beschwerden über den Fernsprech-Betrieb: Anschluss-Nr. 1922. - Fernsprech-Baubureau Luisenstr. 12, 1 Treppe, Anschluss-Nr. 629.

Theater-Concerte

Königliche Schauspieler.

Donnerstag, 23. Okt. 21. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Einmaliges Gastspiel des K. K. Kammerängers Herrn Leo Siegel von der Metropolitan-Opera, New York

Aida. Große Oper mit Ballet in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Text von A. Chicharoni, für die deutsche Bühne bearb. v. A. Schöng. Personen:

Der König . . . Herr Edard Amneris, seine Tochter . . . Frä. Virginia, äthiopische Sklavin . . . Frä. Rhadames, Feldherr . . . Herr Rhamphis, Oberpriester. Herr Wöhnen Anonates, König von Aethiopien, Aidas Vater . . . Herr Gesslo-Winkel Ein Votiv . . . Herr Scherer Erster Feldhaupt . . . Herr Mayer Zweiter . . . Herr Speis Priesterrinnen . . . Frä. Schmidt Frä. Schwarz

* * * Amneris: Frau Bella Fortner-Salbach vom Opernhaus in Frankfurt am Main als Gast.

* * * Aida: Frä. Marcia van Dreijer vom Opernhaus in Frankfurt am Main als Gast.

* * * Rhadames: Herr Leo Siegel.

Kaiserl. Postamt 5 (Hauptbahnhof). Geöffnet: a) für die Annahme von Postsendungen jeder Art: Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) für die Anlieferung von Telegrammen und den Fernsprechverkehr: ununterbrochen (nach Schalterschluss Kinogasse letzte Türe am Ende des Gebäudes). Anfragen wegen bestellter Paketsendungen und Anträge auf Abholung von Paketen sind an das Postamt 5 zu richten.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30-8 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1, 8-10 Uhr: Vorturnerschule, Kärturmen der aktiven Turner u. Jünglinge. Nechten. Gesangsprobe.

Männer-Turnverein. Nachm. 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr: Regenturnen der Aktiven und Jünglinge.

Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1; 8 1/2-9 1/2 Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II. Jugendvereinigung der städt. Fortbildungsschule. Von 7 1/2-9 1/2 Uhr: Lehrlingsheim: Feiern u. Spielabend. Trommler- u. Pfeifer-Übungsabend. Turnen in den Turnvereinen.

Sprachverein Wiesbaden. 8.45 Uhr: Englische Konversation u. französischer Anfangslehre.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. S. Abds. 9 Uhr: Versammlung. Säng. Quartett „Freud auf.“ Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Gesangsverein „Rheingold“. Abends 9 Uhr: Probe.

Nachm. Kl. 8.30 Uhr: Saalabtrieb. Chr. Arb.-K. 8.30 Uhr: Gesangsprobe.

Christl. Verein jg. Männer. E. S. 8.45 Uhr: Sängerstunde.

Wiesbadener Esperanto-Gesellsch. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.

Stenographen-Verein Gabelberger. E. S. 8 1/2-10 Uhr: Übungsstunde.

Vereinsabend.

Kurschriftl. Verein Eng. Schnell. Abends 9 Uhr: Übungsstunde.

Verein für Stenographie zu Wiesb. 9-10 Uhr: Übungsabend.

Sungagener-Ges. Ver. 9 Uhr: Probe.

Wiesb. Militär-K. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Wiesbadener Sängerkreis. 9 Uhr: Probe der Randolinen-Abteilung.

Ritter-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.

Deutscher der Deutschen Hausfrau. Abends 9 Uhr: Versammlung.

J. D. D. K. 9 Uhr: Zusammenkunft.

Verein der Sektierer. 9 Uhr: Zusammenkunft.

Wiesbadener Radfahr.-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Abtrieb.

Nachm. Verein 1904. Vereinsabend.

Theater-Concerte

Königliche Schauspieler.

Donnerstag, 23. Okt. 21. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Einmaliges Gastspiel des K. K. Kammerängers Herrn Leo Siegel von der Metropolitan-Opera, New York

Aida. Große Oper mit Ballet in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Text von A. Chicharoni, für die deutsche Bühne bearb. v. A. Schöng. Personen:

Der König . . . Herr Edard Amneris, seine Tochter . . . Frä. Virginia, äthiopische Sklavin . . . Frä. Rhadames, Feldherr . . . Herr Rhamphis, Oberpriester. Herr Wöhnen Anonates, König von Aethiopien, Aidas Vater . . . Herr Gesslo-Winkel Ein Votiv . . . Herr Scherer Erster Feldhaupt . . . Herr Mayer Zweiter . . . Herr Speis Priesterrinnen . . . Frä. Schmidt Frä. Schwarz

* * * Amneris: Frau Bella Fortner-Salbach vom Opernhaus in Frankfurt am Main als Gast.

* * * Aida: Frä. Marcia van Dreijer vom Opernhaus in Frankfurt am Main als Gast.

* * * Rhadames: Herr Leo Siegel.

wiese des Reichs, Hauptleute, Leibmädchen, Krieger, Priester u. Priesterinnen, Soldaten, Regentinnen, gefangene Aethioper, Sklaven, Volk. Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Pharaonen. Die vorkommenden Länze und Gruppierungen werden von dem gesamten Ballett-Personal ausgeführt. Nach dem 2. u. 3. Akt finden größere Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

Residenz-Theater

Donnerstag, den 23. Oktober. Duysend- und Jünglingsarten gütig gegen Nachzahlung.

Erster Kammerspiel-Abend. Professor Bernhardt.

Komödie in 5 Akten von A. Schnitzler. Spielleitung Dr. Hermann Rauch.

Besetzung:

Dr. Bernhardt, Prof. für innere Medizin Dir. d. Elisabethinums Rittner-Schönau Dr. Edebold, Professor für Chirurgie, Vicedirektor am Elisabethinum . . . Reinhold Hager Dr. Cyprian, Prof. f. Nervenkranheiten am Elisabethinum . . . Ernst Bextram Dr. Pfingfelder, Professor für Augenkrankheiten am Elisabethinum . . . Georg Räder Dr. Jülich, Prof. für Frauenkrankheiten am Elisabethinum. Hermann Schröder Dr. Augenarzt, Professor für Hautkrankheiten am Elisabethinum . . . Max Deutschländer Dr. Löwenstein, Dozent für Kinderkrankheiten am Elisabethinum . . . Rudolf Bortol Dr. Schreimann, Dozent für Halskrankheiten am Elisabethinum . . . Willy Jiegler Dr. Adler, Dozent für pathologische Anatomie am Elisabethinum . . . Nikolaus Bauer Dr. Oskar Bernhardt, Assistent Bernhardt am Elisabethinum Hm. Homodoroyphonner, Landibot der Medizin . . . Ludwig Keppler Submitta, Krankenschwester E. Hermann Dr. Feuermann, Bezirksarzt in Oberhollabrunn . . . Willy Schäfer Professor Dr. Rindl, Unterrichtsminister. Kurt Keller-Rebri Hofrat Dr. Winkler, im Unterrichtsministerium Nikolaus Bauer Franz Reber, Pfarrer der Kirche zum heil. Florian. Herr. Kesselträger Dr. Goldenthal, Verteidiger W. Schäfer Dr. Wengler, Assistent

Augenbrenner . . . Hermann Hom Ein Diener bei Bernhardt Gg. Bierbach Ein Diener im Elisabethinum. Pfiffere Ein Diener im Unterrichtsministerium . . . Willy Langer Wien im 1900.

Nach dem 3. Akte findet die große Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kur-Theater

Donnerstag, den 23. Oktober. Die Kinokönigin.

Operette in 3 Akten v. Gg. Montofossi u. Jul. Freund. Musik v. Jean Gilbert.

Besetzung.

Julius Clutterboud, Präsident des Elektrizitätsrats . . . Herr Buchacher Virginia, seine Frau . . . Frä. Reval Annie, ihre Tochter . . . Frä. Petri Baron Victor de Garbenes Herr Eggers-Dechen

Bobby Lapp . . . Herr Steinmayer Delia Hill. Frä. Alexandrine Reinhard Willy Dalton, Regisseur . . . Herr Aman Croker . . . Herr Horand Freddy . . . Herr Graef Mary . . . Frä. Zindel Ray . . . Frä. Klee Dolly . . . Frä. Schwill Nitte . . . Frä. Wittmann Raub . . . Frä. Ramin Hoteldirektor . . . Herr Dörner Hotelboy . . . Max Bernhardt

Hoteltische, Schauspieler, Schauspielerrinnen, Längerinnen. Das Stüd spielt in Philadelphia. 1. Akt im Hotel Gresham, 2. Akt in einer Villa, 3. Akt auf der Straße.

Vorkommende Gesangsnummern:

Auftrittschor, Duettino, Quintett mit Chor „America“. — Auftrittslied (Billy) Duett „Juplala“. — Auftrittslied (Delia) — Terzett (Delia, Bobby, Billy). — Großer Walzer. — Lang-Duett „Jactlich, süß und leise“ (mit der Walzerweise). — Duett „Ach Amalia“, (Liebliche kleine Dingerchen). — „In der Nacht, in der Nacht.“ — Liebe, Liebe, Liebe, wie Du pfeiffst, muß man sich bee'n“ u. s. w.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Eintrittspreise:

Profeniumloge 4.10 Mk., Fremdenloge oder Orchesterloge 3.80 Mk., Sperrsitze 3.10 Mk., Seitenballen oder Parquet 1-4. Reihe 2.80 Mk., Parquet 5-8. Reihe 2.10 Mk., 9-15. Reihe 1.80 Mk., Part. 1 Mk.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 23. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrten ab Kurhaus 10 Uhr vormittags nach Raunenthal.

Abfahrt Kurhaus 2 1/2 Uhr nachmittags nach Bad Soden.

2 1/2 Uhr ab Kurh.: Mall-coach-Ausflug

Abonnements-Konzerte Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr H. Jrmor, städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr: Programme in der gestrigen Abend-A.

Einzig in Wiesbaden

ist das erstklassige **Salon-Damen-Orchester** im **Erprin, Mauritiusplatz** Anfang täglich 7 Uhr.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telefon 1306. Ab 16. Oktober vollständig neues

Niesen-Wellstadt-Programm.

Gretel Gröth, Rigarto & Fred, Verwandlungstanz Kraftakrobaten.

4 Original-Diana-Truppe

Neu! Combinationstanz. Neu! Eise von Eisen, Mit Horan, Gesang u. Lang-Soubret. Luft-Truppe.

Gebrüder Hallwary,

Steigen-Akrobaten von Schumann, Frankfurt.

Miß Clare, Equilibristen-Jongleur-Kl. Journalist und Partner,

Biedermeier-Gesangs-Duett. Anfang der Vorstellung präzis 8 1/2 Uhr.

Odeon-Theater

18 Kirchgasse 18. Bis inkl. Freitag, 24. Okt.

Die letzten Tage von Pompeji.

Täglich: 3, 5, 7 u. 9 Uhr. B 21502

Die Grob-...
namen...
den, d...
liberal...
gezeig...
aber...
rend...
eines...
35 M...
trägt...
viel...
zweite...
einer...
lich...
bei d...
Land...
regier...
Di...
orden...
dort...
gleich...
wohl...
die...
males...
Welle...
land...
heittic...
noch...
zeit...
des...
schläg...
schw...
mus...
gange...
die...
ralen...
Derre...
umga...
liche...
dazu...
Situ...
von...
Schw...
schaft...
Prob...
unter...
so...
Wähl...
takti...
D...
glän...
des...
meh...
sich...
ding...
Einb...
volle...
ment...
einer...
r u...
tage...
n o...
sicht...
ist...
Bar...
Ber...
Gro...
wer...
die...
trag...
erlit...
es...
das...
Wü...
Feu...
Vad...
gen...
den...
Zem...
auf...
geh...
von...
Soy...
die...
G...

schlecht, man ist doch der Vater. — Nun muß ich in die Stadt, um einiges zu besorgen. Ich habe ja Skaterpflichten, Maßhalt, meine Herren!"

„In diese Gedanken vertunken ging der Oberst die Treppe hinunter, dann aber den Skatenspieler beim großen Eingangstore zu. Einige Minuten saßen gerade ihre Schritte in den Stufen. Sie waren beim Aufschreiten über in der Schwemme getreten. Ein Gaul war aber nicht zu merken, sanfte, bännte sich in die Höhe und machte allerlei Gebarden. Der Junke, der ihn am Gängel hielt, verlor die Geduld, rüttelte ein paar mal am Jügel und ließ dann einige Schritte los, so gewohnt am Jügel und nur ein ungeduldiger Meistersmann zu fassen verfuhr.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

„Nun, das ist die Sache der Oberst.“
Der jüngere Herr schlug die Eporen zusammen und Rand wie eine Schale da.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Abend-Ausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Telefon:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.20 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Deutschland. — Bezugs-Veränderungen nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Ges.“, in den übrigen Orten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in rubelreicher Spalte; 20 Pfg. in deutsch abgedruckter Spalte; 10 Pfg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Werbeflächen; 2 Pfl. für auswärtige Werbeflächen. Ganz, halb, dreiertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kunden: Für die Abend-Ausgabe bis 19 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teplitzer Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an hervorragenden Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 23. Oktober 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 496. • 61. Jahrgang.

Die badischen Wahlen.

Es kann nicht bestritten werden: die Wahlen im Großherzogtum Baden haben der Linken eine Enttäuschung gebracht. Zwar ist in manchen Wahlkreisen, namentlich in den Großstädten, gut links gewählt worden, die Stimmzahlen sind gewachsen, und national-liberale Partei sowie Fortschrittliche Volkspartei haben gezeigt, daß sie erhebliche Massen hinter sich haben. Aber das bisherige Gesamtergebnis ist doch deprimierend. Die Rechtsparteien zählen bereits einschließlich eines Wilden, der ihnen ohne weiteres zuzurechnen ist, 35 Mandate, während die absolute Mehrheit 37 beträgt. Wenn auch kaum anzunehmen ist, daß in den zweiten Wahlgängen Zentrum und Konservative noch viel Mandate erhalten werden, so ist doch die Gefahr einer absoluten Mehrheit der Reaktion so außerordentlich in die Nähe gerückt, daß die kleinste Zufälligkeit bei den Nachwahlen das Unglück über das badische Land bringen kann. Hierikal-konservativ regiert zu werden.

Die Verhältnisse nach dieser Wahl ähneln außerordentlich denen im benachbarten Württemberg. Auch dort stehen sich die Rechte und die Linke beinahe völlig gleich gegenüber, erst durch die letzte glückliche Erntewahl in Rottweil und die gestrige in Gerabronn, über die wir an anderer Stelle berichten, hat sich ein minimales Übergewicht der linken Seite ergeben. Eine Welle von Reaktion ergießt sich jetzt über Süddeutschland, und es bedarf der Zusammenfassung aller freiheitlichen Kräfte, um das Unheil wenigstens von Baden noch abzuhalten. Man kann der „Deutschen Tageszeitung“ es nachfühlen, wenn sie über das Ergebnis des ersten Wahlganges wahre Purzelbäume vor Freude schlägt. Sie erblickt die „Großblockdämmerung“ in den „schweren Stunden, die der badische Nationalliberalismus durch sein Bündnis mit der Umsturzpartei begangen hat“. Im Gegensatz dazu glauben wir, daß die gelegentlichen Quertreibungen in der national-liberalen Partei selbst, die guten Ermahnungen von den Herren Fuhrmann und Genossen, sich vom Linken nicht umgarnen zu lassen, sowie endlich das unerquickliche Schauspiel einer Disziplinlosigkeit in Rastatt dazu beigetragen haben, das klare Bild der politischen Situation zu trüben und dadurch der Linken etwas von ihrer Stützkräften zu nehmen. Unklarheiten und Schwächen rächen sich eben in der Politik, die Wählererschaft will klare und einfache Linien sehen. Das Problem, die drohende Zentrumsgefahr unter allen Umständen von Baden fernzuhalten, war so klar und eindringlich, daß die Sammlung der Wähler auf dieser Plattform ohne jeden Vorbehalt das taktisch allein Richtige gewesen wäre.

Das Zentrum in Baden jubelt natürlich über den „glänzenden Sieg“, und es glaubt, daß die Bildung des Großblocks für die Stichwahlen jetzt keine Gefahr mehr bilde. Wir wollen hoffen, daß das Zentrum sich in seinem Siegestrausch darin täuscht, und allerdings ist jetzt auf Seiten der Linksparteien eine absolute Einheitsfront des Vorgehens und die Einsetzung der vollen Kraft notwendig, jede Laßheit und jede Sentimentalität, jedes Verlagen der Agitation würde jetzt einem Selbstmord gleichkommen. Die Verhinderung einer Hierikal-konservativen Mehrheit im Landtag wird auch bereits von der „Badischen National-liberalen Korrespondenz“ als voraussetzliches Ergebnis der Stichwahlen angenommen. Es ist nicht zu verkennen, daß auf der national-liberalen Partei und ihren Wählern jetzt eine außerordentliche Verantwortung liegt: die Anhänger der beiden anderen Großblockparteien: Fortschritt und Sozialdemokratie, werden wohl ebenfalls verlagen.

Das alte Leiden des antireaktionären Bürgertums, die mangelnde Wahlbereitschaft, dürfte den Hauptanteil tragen an der Schlappe, die diesmal der Liberalismus erlitten hat. Es scheint manchmal wirklich so, als ob es erst ganz besonders starker Ereignisse bedürfte, um das Bürgertum mobil zu machen. Aber ebenso wie in Württemberg das letzte schlechte Wahlergebnis antfeuernd gewirkt hat, so wird dies hoffentlich auch für Baden der Fall sein, so daß die reaktionären Hoffnungen aufzuheben werden — trotz alledem!

Der „Vorwärts“ über die sozialdemokratische Niederlage.

Berlin, 23. Oktober. Der „Vorwärts“ schreibt heute zu den Landtagswahlen in Baden, ihr Ausfall sei für die Sozialdemokratie durchaus unerfreulich. Er berechnet, daß das Zentrum und die Konservativen von 1900 bis 1913 von 117 102 auf 146 406, die Liberalen von 105 920 auf 110 295 Stimmen gestiegen sind, während die sozialdemokratischen Stimmen von 86 184 auf 74 688 zurückgingen. Danach würde also die Sozialdemokratie eine schwere Schlappe erlitten haben, während Zentrum und Konservative glänzend abschnitten und die Liberalen zum mindesten ihre Position behaupteten. Sollten diese Zahlen sich bestätigen, so müßte in der Tat mit

allem Ernst den Ursachen eines solchen Wahlausfalles nachgeforscht werden, eines Wahlausfalles, der um so eigenartiger berührt, als noch bei der Reichstagswahl 1912 die Stimmzahl der Sozialdemokraten von 97 226 im Jahre 1907 auf 118 351 hinaufgegangen war.

Der Streit der Ärzte und Krankenkassen.

Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen

veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: „Bei den mehrmaligen Verhandlungen zwischen den zentralen Ärzteorganisationen und dem Betriebskrankenkassenverband, der im Einvernehmen mit den anderen Krankenkassenverbänden gehandelt hat, sind die Vorschläge der Krankenkassen von vornherein rundweg abgelehnt worden, obwohl diese weitgehendsten Entgegenkommen enthielten und sich die Krankenkassen darin im Interesse eines allgemeinen Friedens mit den Ärzten außerordentlichen Beschränkungen in ihren wichtigsten gesetzlichen Rechten unterwerfen wollten. Auf der anderen Seite haben sich die Krankenkassen nach wiederholter eingehender Prüfung zu ihrem Bedauern zu der Erklärung genötigt, daß sie in den Vorschlägen der Ärzteorganisationen keine gedeihliche Unterlage für einen Frieden erblicken könnten, weil dadurch tatsächlich Krankenkassen und Kassenärzte an die Ärzteorganisationen ausgeliefert worden wären. Die Krankenkassen haben ihre Stellung eingehend begründet in einem Schreiben an den Leipziger Ärzteverband, aus dem hier das Wesentliche wiedergegeben sei:

„Sie beanspruchen, daß die Verträge zwischen Kassen und Ärzten grundsätzlich — und zwar auch bei den Kassenärzten — von der zuständigen örtlichen Ärzteorganisation abzuschließen sind. Der in dieser Form verlangte Kollektivvertrag bedeutet nichts anderes als den Organisations- und Koalitionsschwang für alle auf Kassenbasis angewiesenen Ärzte. Aberdies sollen die Kassen in allen Fällen, selbst dann, wenn sie mit ihren Ärzten völlig einig sind, bei jeder Erneuerung des Vertrages über die Art und Weise der ärztlichen Versorgung mit der örtlichen Ärzteorganisation verhandeln. Von dieser würde dann jedesmal die Frage des Arztlohnes aufgerollt werden können. Die Verbände der Ärzte haben es vollständig in der Hand, innerhalb der örtlichen Ärzteorganisation eine Mehrheit für die freie Arztwahl zu schaffen. Bei dieser Ordnung würden somit die unter dem Kassenrisiko tätigen Ärzte von den Kassen selbst preisgegeben und in ihrer Existenz und Stellung bedroht werden. Einer solchen Gefahr können und dürfen die Kassen diejenigen Ärzte, die ihnen unter schwierigen Verhältnissen treu geblieben sind, nicht aussetzen. Sie verlangen weiter, daß die Zeitdauer aller Verträge mit dem Ablauf der vorgeschlagenen Vereinbarung enden soll. Der gleichzeitige Ablauf aller Arztverträge im ganzen Reich würde es ihnen ermöglichen, alle ihre Forderungen den Kassen gegenüber reiflos durchzusetzen. Für eine solche Möglichkeit kann kein Kassenvertreter die Verantwortung übernehmen. Bei den Verhandlungen haben sie mit anerkennenswerter Klarheit und Deutlichkeit immer wieder betont, daß ihr Ziel die allgemeine Einführung der freien Arztwahl sei. Sie hatten sich dabei auch mündlich bereit erklärt, die weitgehendste Garantie und Haftung gegen die bei freier Arztwahl zu erwartende Steigerung aller Kassenansprüche zu übernehmen. Abgeben von einer in der vorgeschlagenen Form ganz wertlosen Garantie für das Arzthonorar enthalten ihre Vorschläge in dieser Beziehung überhaupt nichts. Nach allem, was gerade in der Gewantierung von ihnen in Aussicht gestellt worden ist, haben ihre Vorschläge völlig enttäuscht. Endlich sind, von anderen Bedenken abgesehen, die Vorschläge für die Bezahlung der ärztlichen Tätigkeit unannehmbar. Die Kassen können bei dem Wesen der Krankenkassenversicherung die Bezahlung nach Einzelleistungen nicht anerkennen und müssen aus oft dargelegten Gründen auf Kauschalbezahlung bestehen. Diese Honorierungsart wird jedoch in ihrem Vorschlage an Voraussetzungen geknüpft, die sie ihres Charakters entkleiden und wertlos machen. Die Kassen können ferner aus rechtlichen, verwaltungsmäßigen und versicherungstechnischen Gründen die ärztliche Behandlung der Versicherten mit mehr als 1500 M. Jahresarbeitsverdienst nicht höher bezahlen, als die Behandlung der Versicherten mit niedrigerem Einkommen. Die Arbeiterversicherung beruht auf dem Gedanken der Solidarität; die Durchführung und die Leistungsfähigkeit der Krankenkassenversicherung wird getragen durch die in den höheren Lohnklassen versicherten Kassenmitglieder, während die in den unteren Lohnklassen Versicherten bei weitem nicht die Selbstkosten decken. Unter voller Würdigung der Tatsache, daß die Krankenkassen zur Erfüllung ihrer gemeinnützigen Aufgaben der geordneten und freundlichen Mitwirkung der Ärzte bedürfen, sind wir zu großem Entgegenkommen bereit, wie Sie aus unseren Vorschlägen erfahren können. Die Krankenkassen können aber nicht jedem Arzt eine Unterlage für seine Existenz geben; es kann billigerweise nur erwartet werden, daß eine in jeder Beziehung ausreichende Zahl von Ärzten zugelassen wird.“

Der Verband der Ärzte Deutschlands

bittet uns demgegenüber um Aufnahme nachstehender Erklärung:

„Der Betriebskrankenkassenverband sucht die Verantwortung für das Scheitern der Einigungsverhandlungen mit den Ärzten von sich abzuwälzen durch die Behauptung, die Ärzteorganisationen hätten von vornherein die Vorschläge der Krankenkassen rundweg abgelehnt, obwohl diese sich zugunsten des Friedens außer-

ordentlichen Beschränkungen in ihren wichtigsten gesetzlichen Rechten hätten unterwerfen wollen. Hinsichtlich des Honorars, über dessen Höhe überhaupt nicht verhandelt worden sei, hätten die Kassen nur die von den Ärzten vorgeschlagene Bemessungsgrundlage nach Einzelleistungen nicht anerkennen können, sie hätten überhaupt nur solche Forderungen abgelehnt, welche die Auslieferung der Kassen an die Ärzteorganisation bedeuteten. Hierzu ist zu bemerken, daß die Kassenverbände überhaupt keine formulierten Vorschläge gemacht, vielmehr nur ihre seit Jahren bekannten ablehnenden Erklärungen wiederholt haben. Dagegen haben die Ärzte auf wichtige Rechte verzichtet, die sich für sie aus der Gewerbeordnung und dem gesetzlichen Recht der Freizügigkeit ergeben, Rechte, aus denen sie seither schon durch die Übermacht der Kassen verdrängt waren: hinsichtlich der Wahl des Arztsystems haben die Ärzteorganisationen zugestanden, daß Kassenärzte nach dem System der organisierten freien Arztwahl oder nach dem Kassenarztsystem oder nach dem Distriktsarztsystem abzuschließen seien. Hinsichtlich des Honorars ist die Einzelleistungsbeziehung durchaus nicht allgemein verlangt worden, sondern nur die Möglichkeit der Beibehaltung dieses Systems. Im übrigen ist den Kassen angeboten worden, daß die Vergütung entweder nach Einzelleistungen oder nach Jahrespauschale erfolgen soll. Für den Fall ferner, daß bei Pauschalvergütung eine Sondervergütung für gewisse Einzelleistungen zugelassen sein sollte, haben die Ärzteorganisationen Maximalgrenzen zugelegt, desgleichen für den Fall, daß nur nach Einzelleistungen bezahlt würde. Schließlich sind den Kassen Kontrollinstanzen für die gesamte kassenärztliche Tätigkeit angeboten worden, mit dem Recht, einzelnen Ärzten gegenüber Honorarfürzungen vorzunehmen. Wie bei so weitgehendem Entgegenkommen der Betriebskrankenkassenverband von Forderungen der Ärzte sprechen kann, welche die Auslieferung von Krankenkassen an die Ärzteorganisationen bedeuten, ist um so unbegreiflicher, als für den Fall von örtlichen Meinungsverschiedenheiten ein Schiedsamt seitens der Ärzteorganisationen vorgeschlagen wurde, welches unter dem Vorsitz des Direktors des zuständigen Oberversicherungsamtes oder Landesgerichtspräsidenten endgültig und rechtsverbindlich entscheiden soll. Nachdem inzwischen das gesamte Verhandlungsmaterial der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist, wird diese entscheiden können, welcher Partei die Schuld an dem nunmehr bevorstehenden Kampfe beizumessen ist.“

Die Auswanderer-Propaganda der Canadian Pacific.

Die weitere parlamentarische Untersuchung.

Wien, 22. Oktober. Das Subkomitee des Budgetausschusses setzte heute die Erörterung über die Auswandererpropaganda der Canadian Pacific fort. Kolischer legte ein Schreiben vor, das ihm vom Verwaltungsrat der Österreichisch-Amerikaner zugegangen war, in welchem die gegen die Gesellschaft erhobenen Vorwürfe als unrichtig zurückgewiesen wurden. Bei der auf Verlangen der Gesellschaft seitens des Handelsministeriums durchgeführten Untersuchung ergab es sich, daß die Propaganda durch die Österreichisch-Amerikaner oder ihre Agenten nicht getrieben wurde, sondern daß es sich vielmehr um die Aktivität des Prepaidgeschäftes handelte, wobei die Postage durch die brasilianische Regierung bezahlt wurde. Der Minister des Innern Heinold stellte fest, daß nach der Lage der Akten für Förderung von Freipassagieren seitens der brasilianischen Regierung ein bewilligender Erlaß seitens des Ministeriums nicht ergangen ist.

Weitere Verhaftungen.

Krakau, 22. Oktober. Laut Mälermeldungen wurden in Krakau zwei Polizeifunktionäre wegen Untorektheiten bei Auswanderungsangelegenheiten verhaftet.

Rußland im Bunde mit den Agenten?

Wien, 22. Oktober. Der Korrespondent der „Nationalzeitung“ erfährt von einer hervorragenden Persönlichkeit, der jedoch die Verantwortung für ihre ungenügende Behauptung überlassen werden muß, daß die des Militärspionagel besuldigte Canadian Pacific bei ihrer planmäßigen Ausfuhr militärpflichtiger Personen mit russischem Gelde unterstützt wurde. Es war aufgefalle, daß die meisten der unrechtmäßig verwendeten Rüsse russischer Herkunft waren, die nicht, wie man anfänglich annahm, gefälscht, sondern in Rußland ordnungsmäßig ausgefertigt waren. Der größte Teil der Ausgewanderten stammte aus Kasan und der Wolowina, wo sie durch die Agenten der Gesellschaft, die die Weiterveräußerung ihrer Grundstücke an russische Staatsangehörige besorgten, weggeführt worden waren. Die Untersuchung der Staatspolizei habe ergeben, daß Rußland die Wagenspaffien der Canadian Pacific in weitgehender Weise

beeinflusste und unterstützte. Es handelte sich um eine bewusste und systematisch durchgeführte Schwächung der österreichisch-ungarischen Weltmacht. Kaiser Franz Joseph hat sich über alles in der eingehendsten Weise Bericht erhalten lassen und war, als er den Umfang der Auswanderungspropaganda ziffernmäßig erfuhr, sehr niedergeschlagen. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, dürfte die Affäre auf die Beziehungen zwischen Österreich und Russland nicht gerade günstig einwirken. Es wird jetzt auch erklärlich, weshalb der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand bei der Leipziger Feier dem russischen Großfürsten Nikoll gegenüber eine mehr als kühle Haltung einnahm.

Die Lage in Mexiko.

Die „Gerta“ in Veracruz.

Veracruz, 22. Oktober. Hier ist das deutsche Schulschiff „Gerta“ eingetroffen.

Entsendung eines französischen Panzerkreuzers.

wd. Paris, 22. Oktober. Der Panzerkreuzer „Gonde“ erhielt den Befehl, sich zum Schutze der französischen Interessen in Mexiko nach den mexikanischen Gewässern zu begeben.

Diaz als Präsidentschaftskandidat in Mexiko.

wd. New York, 22. Oktober. Felix Diaz landete heute vormittag in Veracruz, ohne daß ihm Hindernisse bereitet wurden. Einige hundert Arbeiter auf dem Kai begrüßten ihn mit Juraßen. Er erklärte auf Befragen, daß er von der Präsidentschaftskandidatur nicht zurücktrete, auch wenn er gegen Huerta kandidieren müsse. Ein Agent der mexikanischen Regierung suchte Diaz an Bord des Dampfers auf, um ihn zu veranlassen, nach Tampico weiterzufahren. Diaz lehnte dies jedoch ab.

Amerikanische Befürchtungen.

Washington, 22. Oktober. Die Politik, die England Mexiko gegenüber verfolgt, erregt hier erhebliches Unbehagen, da sie in unmittelbarem Gegensatz zu der Politik Wilsons steht. Man befürchtet, daß andere Nationen dem Beispiel Englands folgen und die Vereinigten Staaten auf diese Weise die Führung verlieren könnten, bis es eines Tages gänzlich vereinzelt dasteht. Am ansichtigsten erscheint der Umstand, daß der neue britische Gesandte in Mexiko sofort am Tage nach der Erziehung der Diktatur Huertas sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Die Lage auf dem Balkan.

Zur Kandidatur des Prinzen zu Wied. Salona, 22. Okt.

Die albanische Presse fährt fort, für die Kandidatur des Prinzen zu Wied zum Fürsten von Albanien Propaganda zu machen. Der am meisten gelesene „Alben“ schreibt: „Wir hoffen, daß der Prinz baldigt zum Fürsten gewählt und das Schicksal Albanien dann bei ihm in guten Händen liegt. Gott wird ihn erleuchten, daß er würdig seinem Vorgänger, Standerbeg, dem neuen Albanien ein guter Führer sein und es zu Macht und Größe führen wird.“

Albanien billigt die Wahl der holländischen Gendarmereioffiziere. Salona, 22. Oktober. Die Regierung hat ihre Zustimmung gegeben, daß die Wer und der Major Tomson die Organisation der albanischen Gendarmereie übernehmen. Die beiden Offiziere werden demnächst hier eintreffen.

Effend-Pascha bittet Russland und Österreich um Anerkennung seiner Regierung. Petersburg, 22. Oktober. Das russische Auswärtige Amt erhielt eine Drohung Effend-Paschas, in der er Russland bittet, die von ihm geschaffene Regierung anzuerkennen und zu unterstützen; er verspricht, unbedingte Ruhe in Albanien herzustellen. Eine gleiche Drohung erhielt die österreichisch-ungarische Regierung.

Ein bulgarischer Protest zur letzten Schieberei mit Serben. Sofia, 22. Oktober. Die Regierung protestierte durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft gegen den gestrigen serbischen Angriff auf den bulgarischen Posten bei Bogjerica und verlangte die Räumung des von serbischen Soldaten besetzten Punktes. Die bulgarische Regierung ersuchte, daß Maßnahmen ergriffen werden, um der Wiederkehr solcher Provokationen an der serbischen Grenze vorzubeugen.

Zur Abwechslung: „Ein bulgarischer Überfall auf einen serbischen Posten.“ Belgrad, 22. Oktober. Die „Politika“ meldet: An der bulgarischen Grenze, östlich von Kratowo, kam es zu einem bemerksamen Zusammenstoß, weil eine bulgarische Abteilung das serbische Posthaus besetzte.

Der Zustand des neuen bulgarischen Gebietes in Westthracien. Sofia, 22. Oktober. Bulgarische Truppen fanden zwischen Rustapha-Pascha, Rakso und Tirnovo vollständig zerstörte Ortschaften. Die Ortschaften südlich von Arda sind von Bajschibogus auf dem Rückzuge verbrannt worden.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten. Die Vermählung des Herzogs von Croj mit Feudun Nancy Reiffman, der Tochter des ehemaligen Botschafters der Vereinigten Staaten beim Deutschen Reich, war bekanntlich auf einen der letzten Tage dieses Monats angesetzt und sollte in Genf stattfinden. Die Vermählung ist indessen, wie die „N. O. Z.“ erfährt, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden.

Am Dienstagmorgen trafen Fürst und Fürstin Bülow auf dem Altenbrunn auf der Reede an der Dampfer „Imperator“ ein, den sie unter Führung des Direktors Holzendorf von der Hamburg-Amerika-Linie besichtigten.

Kaiser und Kronprinz. Eine bemerkenswerte Szene, die im Hinblick auf die Vorgänge der letzten Tage nicht ohne Interesse ist, spielte sich, wie die „Kos. Ztg.“ berichtet, vorgestern mittag unmittelbar vor der Trauerfeier für die Opfer der Marinesturmschiff-Katastrophe ab. Als der Kaiser vor der evangelischen Garnisonkirche eintraf, begrüßte er zunächst den Kronprinzen besonders herzlich mit einem Kuß, dann reichte er seinen anderen Söhnen die Hand zum Gruße.

Neue Müttertsgerüchte aus Essaf-Lothringen. Die „N. O. Z.“ wird aus den Kreisen der höheren Beamtenenschaft und des Militärs darüber unterrichtet, daß sowohl Staatssekretär Horn von Dulaß als auch Unterstaatssekretär Petri beabsichtigen, von ihren Posten zurückzutreten.

Geh. Kommerzienrat Ludwig Max Welbberger †. Geh. Kommerzienrat Goldberger, bis vor wenigen Tagen Präsident der Ständigen Ausstellungenskommission für die deutsche Industrie, ist gestern nachmittag gestorben. Der Rentner lebte an einem Herzleiden, das sich schon längere Zeit bemerkbar gemacht hatte. Mit ihm ist einer der verheißvollsten Männer im öffentlichen Leben Berlins dahingegangen. 1848 zu Tarnowitz geboren, war Goldberger Mitinhaber des Bankhauses J. T. Goldberger in Berlin bis zu dessen Übergang in die Internationale Bank 1880 und deren Übergang in die Berliner Handelsgesellschaft. Darauf widmete er sich ganz dem öffentlichen Wirtschaftsleben, in dem er mit großem Unternehmungsgestirb hervorragende Stellungen bekleidete. Als er Vorsitzender des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller geworden war, legte er sich mit seiner ganzen Energie für die Schaffung der Berliner Handelskammer ein. Er war der Leiter der Gewerbeausstellung im Jahre 1896, trat in den Wirtschaftsausschuß zur Vorbereitung von Handelsverträgen ein, gehörte dem europäischen Wirtschaftsverein an, war an der Gründung des Kaiserlichen Automobilklubs beteiligt und galt schließlich in all diesen Kreisen als der anregende Geist, zeigte überall sein seltenes Organisationstalent. In den Jahren 1901 und 1902 bereifte er neun Monate lang die Vereinigten Staaten und legte seine Beobachtungen in einem Buche mit dem populären Titel „Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ und in einer Reihe von Vorträgen an die Regierung nieder. Vor sieben Jahren veranlaßte er die Gründung der Ständigen Ausstellungenkommission. Er war Mitglied der Nationalliberalen Partei und spielte eine hervorragende Rolle auch in der Alliance Israélite. Die letzte Frage, in der sein starkes Temperament ihn vorwärts trieb, war die von St. Francisco.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Karl Lucius ist in Tachen am Samstag im Alter von 80 Jahren gestorben. Er vertrat von 1871 bis 1877 die Zentrumspartei im Wahlkreis Gelsenkirchen-Geinsberg-Erleken.

Zur Eröffnung des Reichstags. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, wird von den maßgebenden Stellen an der Einberufung des Reichstages für den 20. November wahrscheinlich festgehalten werden.

Ein Personalwechsel in der Berliner englischen Botschaft. Der Botschaftsrat an der englischen Botschaft in Tokio Horace Humbold wurde zum Botschaftsrat an der Berliner Botschaft ernannt.

Zur braunschweigischen Frage schreibt der dem nationalliberalen Führer Hg. Bassermann nachstehende „Mannh. Generatanz.“: Wir glauben kaum, daß das Juridiktieren des Kronprinzen von der Opposition gegen die Politik des Reichskanzlers der innerpolitischen Lage ein anderes Gesicht geben wird. Die Gegner der Politik des Reichskanzlers haben durch die Belehrung des Kronprinzen nicht ein Argument weniger gegen den Kanzler. Die andere Meinung, die der Kronprinz gewonnen hat, ist weder auf die großen nationalen Verbände, noch auf die großen politischen Parteien des Reichstags übergegangen. Dazu kommt, daß die Episode des Kronprinzbriefes auch nach der vorgetragenen Erklärung ihren diplomatischen Wert behält. An der Opposition der Nationalliberalen Partei wird der „Besser informierte“ Kronprinz nichts ändern.

Einberufung des Landtages in Braunschweig. Der Herzogregent Johann Albrecht hat einen außerordentlichen Landtag auf Montag, den 27. Oktober, einberufen.

Die medienburgische Verfassungsfrage. Die kommissarisch-deputatorischen Verhandlungen zur Verfassungsfrage in Gegenwart des Staatsministers Grafen Bassewitz wurden gestern beendet. Die Verhandlungen waren vertraulich. Die nächste Landtagssitzung findet nächsten Dienstag statt.

Ein neuer Friedhofskandal in Lothringen. Aus Lothringen meldet die „Post“ folgenden Vorfall: Ein pensionierter Beamter, Vorstand des Kriegervereins für die Gemeinden Goin und Marly im Landkreis Metz, war gestorben. Man behauptet, durch Selbstmord. Jedenfalls hatte er an einem schweren Nervenleiden gelitten. Der Gemeindevorstand, der in Lothringen das Verfügungsrecht über den kommunalen Friedhof hat, wies ihm, dem Protektanten, ein Grab in der Reihe an, der Pfarrer aber wollte ihn nur an der Kirchhofsmauer beerdigen lassen. Zwischen dem Totengräber, der den Befehl des Bürgermeisters ausführte, und dem Abschieden des Pfarrers kam es darüber zu einem heftigen Austritt, der sich draußen auf den Zugangsstraßen solange fortsetzte, bis die Gendarmen auf Ersuchen des Bürgermeisters einschritten. Das Sanktionsfest aber spielte sich während der Beerdigung, und zwar am Sonntag, den 12. Oktober, ab. Der katholische Pfarrer konnte dem Verstorbenen nicht vergeihen, daß er vor mehreren Jahren für den Kriegerverein eine Russkapelle ausgebildet hatte, die sich in deutschem Sinn betätigte. Er gründete ebenfalls eine Kapelle, die den Namen „La Choral“ erhielt. Man kann sich denken, daß zwischen den beiden Kapellen im Laufe der Jahre mancher Strauch ausgefodert wurde. Der letzte Trampf aber wurde bei der Beerdigung des Kriegervereinsvorsitzenden ausgepißt. Der Musikverein „La Choral“ erschien vor dem Kirchhof und verübte mit seinen Instrumenten einen wahren Höllemlärm. Eine Stimme rief in die Trauerfeier: „Auch ich werde meinen Hund, wenn er einmal krepiert, dort in der Reihe begraben lassen.“ Der Fall zeigt von neuem, daß sich in der Bestimmung katholischer Pfarrer im Reichsland seit den beschämenden Vorgängen in Frankreich wenig geändert hat. Die bischöfliche Behörde wird sich mit dem Fall noch zu beschäftigen haben, und man darf gespannt sein, ob Bischof Benzler diesmal anders entscheidet als im Fall Jamed.

Der Neubau der deutschen Botschaft in Washington. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, hat der Kaiser bestimmt, daß dem beabsichtigten Neubau der Botschaft in Washington ein von dem Reichlichen Geheimen Oberhofbauamt v. Jhne angefertiger Entwurf zugrunde gelegt werden soll.

Unter falkischem Spionageverdacht verhaftet. In Saarlouis sind gestern vier Personen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Sie hatten auf einem Spaziergange den Posten vor dem Regimentskommando angesprochen und sich mit ihm unterhalten, wobei sie ihm ein Leineselbgeheimt gaben. Der Vorfall war von einem Unteroffizier beobachtet worden, der die Leute verhaften ließ. Später ermahnte sich der Fall jedoch als völlig harmlos und die Verhafteten wurden wieder freigelassen. Es handelte sich um das Ehepaar Jean Walter Kahn aus Berlin und um den Besitzer des Hotels „Ruffhäuser“ in Frankfurt a. M. Georg Hoff-

anderen deutschen Großstädten zu halten, des Titels: „Wie muß ich gespielt werden!“

Vom Erholungsheim für Redakteure, dessen Errichtung der Reichsverband der deutschen Presse in die Hand genommen hat, berichtet die „Bauwelt“, daß der Magistrat der Stadt Kolberg mit dem Angebot betrongestrotzt ist, dem Reichsverband der deutschen Presse nach seiner Wahl ein Grundstück für den Bau des Heimes völlig kostenlos zur Verfügung zu stellen und zugleich den Wästen des Heimes die freie Benutzung der Kolberger Solquellen einzuräumen.

Wissenschaft und Technik. In Leipzig wurde am Sonntag die „Alte Stadt“, die von Anfang an ein Schmuckstück der Internationalen Vorkaufausstellung bildete, von 1684 zahlenden Personen besucht. Rechnet man dazu die Inhaber von Dauerkarten und Sammelheften, so wird man nicht zu hoch greifen, wenn man sagt, daß Leipzig an diesem Tage mehr als 20.000 Besucher zu verzeichnen hatte.

An der deutschen Universität Prag sind bis zum 13. Oktober über 2000 Studenten eingeschrieben worden. Diese Ziffer ist seit dem Jahre 1881/82, dem letzten Jahre vor Abtrennung der tschechischen Universität, nicht erreicht worden. Bemerkenswert ist auch die Einschreibung von 150 Russen an der medizinischen Fakultät. Von diesen hat bisher der größte Teil an reichsdeutschen Universitäten studiert. — Zum Rektor der Prager deutschen Universität Dr. Oswald Dering Professor Dr. Richard Ritter v. Jehnel, Ordinarius für medizinische Chemie, ernannt worden.

Ein prächtiges Monument, das die Erinnerung an den Pionier der Luftschiffahrt Santos-Dumont lebendig erhalten soll, wurde in diesen Tagen von dem Stifter des Werkes, dem französischen Aeroklub, in feierlicher Zeremonie in St. Cloud enthüllt. Das Denkmal besteht aus einem mächtigen Granitblock, auf dem sich die Bronzefigur eines Mannes erhebt, der Flügel trägt und mit ihnen sich eben zum Aufstieg in die Höhe anzuwenden scheint. Auf der Vorderseite des Sockels ist das Portraitsmedaillon Santos-Dumonts angebracht, und eine kurze Inschrift nennt den Namen des Berühmtesten und seine Verdienste. Das harmonisch geformte und eindrucksvolle Werk ist eine Arbeit des Bildhauers Georges Colin.

Was das Kino dem Schauspieler gibt.

Warum ich zum Kino ging.

Von Friedrich Kayhler.

Friedrich Kayhler, einer unserer ernsthaftesten Bühnenkünstler, hat nun auch den Weg zum Film angetreten. Da Kayhler auch als nachdenklicher Schriftsteller hervorgetreten ist, wird es interessieren, nun einmal von autoritativer Seite zu hören, was das Kino dem Schauspieler bieten kann. Kayhler äußert sich über seinen interessanten Entschluß folgendermaßen:

Man darf von mir nicht erwarten, daß ich, nachdem auch ich den „Schritt“ zum Kino getan habe, plötzlich zur Begründung eines dithyrambischen Gemanus auf das Kino anstimmen werde. Ich meine, man soll den Boden nicht unter den Füßen verlieren. Daß das Kino der Weitergabe letzter und höchster Kunst seiner Natur nach noch auf absehbare Zeit verschlossen ist — wer wollte es leugnen? Und dennoch — ich glaube nicht, daß irgend jemand die Berechtigung hat, einem Künstler zum Vorwurf zu machen, daß er sich, nebenbei und gelegentlich, in den Dienst des Films stellt. Ich habe mir immer gewünscht, eine Möglichkeit der Diktatur zu mir selbst zu finden, mich objektiv zu „sehen“, mich selbst sachlich zu kritisieren. Dies Mittel gibt mir das Kino. Wäre es nicht aus äußeren Gründen schlecht möglich, daß jeder Schauspieler für sich zum privaten Gebrauch, eben zum Zweck dieser Selbstkontrolle, seinen eigenen kinematographischen Apparat zur Verfügung hätte — der vielgeschmähte „Kientopp“ könnte ein schauspielerisches Erzählungsmittel von Bedeutung sein. Bis zu einem gewissen Grade ist er es aber auch schon unter den jetzigen Verhältnissen. Wir spielen vor einer Linse, die jede unserer Bewegungen unüberzweifelhaft festlegt. Die Worte, die wir einmal getan haben, läßt sich nicht zurückholen. Auf jeden Schritt, auf jeden schätzbaren Atemzug sind wir gewissermaßen festgenagelt. Ganz klar, daß wir dadurch zu einer Höchstspannung unserer Eigenaktivität, zu erhöhter Aufmerksamkeit und stärkerer Konzentration gezwungen sind. Aber ich sehe nicht ein, warum man nicht auch zugeben

soll, daß diese rein künstlerische Erwägung nicht die einzige ist, die den Schauspieler vor heute zum Kino führt. Rein — es sind in der Tat in der Hauptsache materielle Gründe. Der Schauspieler von heute hat im Betriebe der modernen Großstadtvielen vieles von seinem früheren Heimatrecht am Theater verloren. Daß ein Schauspieler sich heute von vornherein an einer Bühne in dem bestimmten Bewußtsein niederlassen kann, hier ununterbrochen 5, 10, 20 Jahre wirken zu können, gehört zu den größten Seltenheiten. Die Leitungen der einzelnen Theater wechseln fortgesetzt, die Welle des Publikums-Geschmacks trägt einen eben noch unbekanntem Schauspieler aus den Niederungen empor und spült einen anderen hübschnell von der Höhe der Beliebtheit hinweg, der starke Zug nach Aufwärtsstreben, die Ausnutzung und Wassenwirkung, leidet das Interesse vom einzelnen Schauspieler ab; ebenso die zunehmende Industrialisierung der Theaterbetriebe. Kurzum, wir werden geblendet, Bodenständigkeit zu gewinnen, und etwas Unsicheres, Unsicheres wird in unsere Grünten hineingetragen. Dies alles zwingt den Schauspieler, sich mit allen zulässigen Mitteln auf sich selbst zu stellen, sich von den Zufälligkeiten jenes Rollenbetriebes möglichst unabhängig zu machen, seinen Marktwert unabhängig zu vergrößern. Will man ihm das zum Vorwurf machen?

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. 8000 Kronen sind von der „Woche“ als Preise ausgesetzt worden für einen Wettbewerb „Tirol in Wort und Bild“. In Betracht kommen Erzählungen, Beschreibungen, Gedichte, Dialoge und sonstige Feuilletons im Höchstumfang von je 350 Zeilen zu 14 Silben, ferner Photographien oder Schwarz-Weiß-Zeichnungen in Strich- oder Tuschemaler aus den gleichen Gebieten.

Die Leitung des Rührberger Stadttheaters wurde an Stelle des erkrankten Hofrats Valder dem Kammerfänger Bennarini, dem bisherigen Tenoristen des Hamburger Stadttheaters, übertragen.

Herbert Gulenberg plant, wie das „V. Z.“ mitteilt, angeteigt durch die Erfahrungen, die er bei der Vorbereitung und Aufführung seiner Stücke in Berlin gemacht hat, noch im Laufe dieses Winters einen Vortrag in Berlin, Wien und

mann und Frau. Die beiden befreundeten Familien hatten die Schlachtfelder von Reich besichtigen wollen.

Parlamentarisches.

Wieder eine Einkünfteerhöhung im württembergischen Landtag. Die gestrige Landtags-Eröffnung in Gerabronn hat mit dem Siege der Fortschrittler geendet.

Heer und Flotte.

Marine-Stabsingenieur Franz Koch. Während der beschleunigten Fahrt des Schulschiffes „Herta“ von Salislag nach Mexiko ist der leitende Ingenieur dieses Schiffes, Marine-Stabsingenieur Koch, plötzlich gestorben.

Die Führer von Radfahrercompagnien sollen dem „Armeeverordnungsblatt“ zufolge künftig auch zu den Kavallerieübungsreisen zugelassen werden.

Die Reichskriegsflotte für die Luftschiffe der Armee. Auf Befehl des Kaisers haben die Luftschiffe der Armee von jetzt ab die Reichskriegsflotte zu führen.

Deutsche Schutzgebiete.

Gouverneur Ebermaier. Der Gouverneur von Kamerun, Herr Ebermaier, wird in den nächsten Wochen die Kolonie verlassen, um seinen Heimaturlaub anzutreten.

Ausland.

Ostereich-Ungarn.

Zortdauernde Obstruktion der ukrainischen Abgeordneten. Wien, 22. Oktober. Bei der Verhandlung der Finanzvorlagen im Abgeordnetenhaus fehlten die Abgeordneten der Ukraine die Obstruktion durch lange Reden fort.

Ein Gnadenakt des Kaisers Franz Joseph. Wien, 22. Oktober. Der Kaiser begnadigte den wegen Ermordung des Abgeordneten Schumacher zum Tode durch den Strang verurteilten Eisendiebstahl Paul Kunschak.

Frankreich.

Zwei Schicksalsboote abgetrieben. Toulon, 22. Oktober. Zwei alte Torpedoboote, auf denen je drei Mann waren, trieben ab. Mehrere Torpedojäger und zwei Schleppdampfer sind bemüht, sich an ihre Seite zu legen.

England.

Oberrichter Winterfeldt auf dem Wege zur Bestimmung. Gießen, 22. Oktober. Nachdem heute nachmittags das Kabinettskolloquium einen Erfolg durch die Operation von Oberrichter Winterfeldt festgestellt hatte, besuchten Senator Desjardes und die Vertreter der Jübi- und Militärbehörden den Kranken. Sein Zustand ist gebessert.

England.

Eine neue Rede Lloyd Georges über das Landproblem. London, 22. Oktober. In einer Rede in Swindon erklärte Lloyd George, die Mittel zur Lösung des Landproblems müßten gründlich, durchgreifend und erschöpfend sein.

Rußland.

Neue Aufforderungen zu Pogromen. Petersburg, 22. Oktober. In den Straßen von Moskau wurden unter dem rechtgläubigen Christen Proklamationen der Verbände verteilt, welche die Bevölkerung zu einem Judenpogrom zur Vergeltung für den Tod des Knaben Juljanski und anderer für die Zwecke der Ostermorgue ermordeter Kinder auffordert.

Alten.

Ein englischer Admiral chinesischer Marineberater. Peking, 22. Oktober. (Meuter.) Dem Vernehmen nach wird der englische Kommandant Christian zum Berater der chinesischen Regierung in Marineangelegenheiten ernannt werden.

Amerika.

Sulzers „Einzug“ in New York. New York, 22. Okt. Die Bevölkerung von New York hat dem abgehenden Gouverneur Sulzer einen enthusiastischen Empfang bereitet, dem ein glänzender Anzug durch die Straßen folgte.

Luftfahrt.

Zum Untergang des „L. 2“. Die Weisung des beim Abbruch des Marineluftschiffes verunglückten Kapitän's Groud fand gestern mittag unter außerordentlich großer Teilnahme aller Bevölkerungsschichten in Bremen statt.

des Norddeutschen Lloyd's Seinen, Mitglieder des senats und der Bürgerchaft, Vertreter des Offizierkorps des Infanterie-Regiments Nr. 75 (1. Bannschiffes) und eine große Anzahl Kapitäne und Offiziere des Norddeutschen Lloyd's. Das Massengrab der Opfer des „L. 2“ auf dem Garnisonfriedhof in der Söfenheide zu Berlin bildete gestern von den frühen Morgen bis in die späten Abendstunden das Ziel unzähliger Personen. Keine laute Reugier machte sich breit, still und in sich gefehrt gingen alle an dem mit den kostbarsten und einfachsten Kranzpenden geschmückten Grab vorbei.

Der Bismarck'sche Enkel nicht Flieger. Hamburg, 22. Oktober. Die Meldung mehrerer Blätter, daß Fürst Otto v. Bismarck zur Ausbildung als Flieger in die Hoferschule in Görries bei Schwerin eingetreten ist, wird von zuständiger Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet. (Die Nachricht trüben von vornherein ungläubig, da ja Fürst Otto, der 3. Fürst Bismarck, dessen Namen er auch trägt, und Sohn des 2. Fürsten Herbert, erst 16 Jahre alt ist (er ist am 25. September 1897 geboren) und zu seiner Ausbildung doch wahrscheinlich auch noch anderes gehört als gerade die gefährliche Fliegerkunst. Er lebt mit seiner Mutter, einer geborenen Gräfin Soyos, in Friedrichsruh. Schriftl.)

Der Rekord Brindejones zum dritten Male von einem Deutschen überboten. Königsberg, 22. Oktober. Der seinerzeit vielbewunderte Weltrekordflug des französischen Fliegers Brindejones über 1380 Kilometer ist jetzt innerhalb kurzer Zeit von drei Deutschen überboten worden. Viktor Stöffler hat bekanntlich innerhalb 24 Stunden 2150 Kilometer in der Luft zurückgelegt, dann folgte Caspar mit 1450 und gestern ist diese letzte Leistung von dem deutschen Ingenieur Schlegel überboten worden, der 1470 Kilometer zurücklegte. Schlegel ist gestern nacht um 12 Uhr mit Leutnant Scharnow als Passagier über Mülhausen von Gotha aus geflogen, war gestern vormittag in Johannisthal gelandet und flog dann ununterbrochen nach Königsberg i. Pr., wo er um 3 Uhr 47 Min. landete. Dann wollte er nach Ansterburg weiter fliegen, geriet aber in dichten Nebel und bemerkte, daß er sich über der Ostsee befand. Er machte sofort kehrt und erreichte nach 20 Minuten die Küste wieder bei Labiau, wo er abends 7 Uhr landete. Bei der Landung flog Schlegel gegen die Karosserie und verletzte sich das Kniegelenk. Ferner trug er eine Gehirnerschütterung davon.

Zwei englische Flieger in Brandgefahr. London, 22. Oktober. Hauptmann Meller und Leutnant Gunter, zwei englische Militärflieger, stürzten gestern aus 30 Fuß Höhe ab. Sofort nach dem Abbruch geriet der Apparat in Brand. Die beiden Flieger, die festgebunden waren, konnten das Feuer nicht löschen. Glücklicherweise befanden sich einige Landarbeiter in der Nähe, die das Feuer durch Aufwerfen von Erde erstickten und auch die beiden Flieger aus ihrer unheimlichen Lage befreiten. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden, da sie erhebliche Verletzungen erlitten hatten.

11. Internationaler Tuberkulose-Kongress.

Berlin, 22. Oktober.

Als Einleitung zu der 11. Internationalen Tuberkulose-Konferenz trat heute der 2. Fürsorgekongress für Lungenkranke im Plenarsitzungsraum des Abgeordnetenhauses zu seinen Beratungen zusammen. An der Spitze der Verwaltungskommission steht der Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Summ. Die Geschäfte führt als Generalsekretär Geheimrat Professor Panowik (Berlin), an der Spitze des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose stehen als Präsident Staatsminister Dr. Delbrück und als Generalsekretär Professor Rietner (Berlin). Außerdem bildete sich für die Abhaltung der Konferenz in Berlin 1913 ein besonderes deutsches Konferenzkomitee, in welchem der Herzog von Ratibor das Ehrenpräsidium und Kammerherr Dr. v. Wehr-Pinnow das Präsidium führt. Auf der Konferenz sind 24 Staaten vertreten, am stärksten Frankreich. Unter den Teilnehmern befinden sich auch der zur Internationalen Tuberkulose-Konferenz eingeladene französische Sozialpolitiker Leon Bourgeois (Paris), der Präsident der Vereinigung (von dem vorher gemeldet worden war, er sei durch eine bevorstehende Augenoperation am Erscheinen verhindert).

Der Vorsitzende, Geheimrat Gaffky (Berlin), begrüßte die Tagung im Namen des Präsidiums des Deutschen Zentralkomitees für Bekämpfung der Tuberkulose. Der Redner gedachte dann des heutigen Geburtstags der Kaiserin und erklärte die Tagung für eröffnet.

Generalsekretär Professor Dr. Rietner wies auf das mit der Tagung verbundene Wandermuseum zur Bekämpfung der Lungentuberkulose hin. Es weist u. a. die Nachbildung eines der Schaufenster auf, die nach dem Vorschlag von Oberregierungsrat Dr. Cerial (Chemnitz) dort in freistehenden Läden zur Ausstellung von geeigneten Schauobjekten mit großem Erfolg benutzt werden.

Sodann nahm das Wort Hofrat Dr. Ferdinand Mah (München) zu seinem Vortrag über „Organisation der Fürsorgestellen für Lungenkranke und ihre Stellung zu den anderen für die Tuberkulosebekämpfung in Betracht kommenden Wohlfahrts-Einrichtungen“. Der Vortragende wies darauf hin, daß vor 10 Jahren zum erstmaligen Verhandlungen über die Frage der Fürsorgestellen stattfanden. Die Idee der Fürsorgestellen wurde zuerst in Frankreich zur Erörterung gestellt. Heute hat die Heilstättenbewegung es ermöglicht, daß die Kranken im Jahre 1913 an 819 Fürsorgestellen Rat und Bezeichnung finden können. Bereits im Jahre 1903 war es möglich, 30 000 Kranken die Wohltaten der Heilstättenbewegung zuteil werden zu lassen. Der Redner ging dann auf Einzelfragen ein. Wenn mitunter gesagt werde, es fehle in der Bevölkerung an Interesse für die Heilstättenfrage und an den nötigen Mitteln, so liegt das gewöhnlich daran, daß die Persönlichkeit des Leiters der Fürsorgestelle

die nötige Ausdauer und persönliche Aufopferungsfähigkeit vermissen läßt. Eine ehrenamtliche Tätigkeit des Leiters der Fürsorgestellen hält der Redner nicht für angebracht. Bezüglich der Fürsorgegeschwestern wäre zu wünschen, daß sie nicht in Schwärmen getrieben gehen, da im Falle der Besetzung des Lokales für die Fürsorgestellen kommen im Zentrum gelegene, leicht zugängliche und leicht zu säubernde Räume in Betracht. Im allgemeinen, betonte der Redner, muß, da Erfolg bei der Tuberkulosebekämpfung den amtlichen Maßnahmen nicht auf dem Fuße folgen, ein großes Maß von Ausdauer vorhanden sein, damit die Beteiligten nicht den Mut verlieren.

Die zu den Vortrag sich anschließende Erörterung drehte sich vornehmlich um die Frage, ob private oder staatliche Fürsorgestellen vorzuziehen seien. Die Ansichten waren geteilt.

Die Aufgaben der Fürsorgegeschwestern in den Fürsorgestellen für Lungenkranke wurden dann noch im einzelnen vom Oberregierungsrat Dr. Cerial (Chemnitz) dargelegt. Die Fürsorgegeschwestern hat als wesentliches Bindeglied zwischen Arzt und Patienten zu gelten, als Stütze des Arztes in der Sprechstunde und als selbständige Arbeiterin draußen in den Wohnungen der Kranken.

Mit einem Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen der in der Fürsorge für Lungenkranke tätigen Teilnehmer erreichte die Konferenz ihr Ende.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Bebauung des Geländes vor dem Hauptbahnhof.

Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe.

In ihrer Sitzung vom 18. April d. J. beschloß die Stadtverordneten-Versammlung die Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung von Vorschlägen für die Abänderung des Bebauungsplans für das Gelände vor dem Hauptbahnhof. In dem von Herrn Schoof damals erstatteten Bericht des Bauausschusses wurde von dem bestehenden Bebauungsplan dieses Geländes u. a. gesagt: „Der Plan befriedigt wohl alle Ansprüche, welche in verkehrstechnischer Beziehung gestellt werden können, nimmt aber wenig Rücksicht auf eine erstrebenswerte und günstige Ausgestaltung des verbleibenden Baulandes sowie auf die künstlerische Ausgestaltung des Stadtviertels“. In dieser kurzen Kritik des bestehenden Plans ist zugleich gewissermaßen das Programm für den Wettbewerb enthalten gewesen, in dem vorgestern die Entscheidung des Preisgerichts gefallen ist. Der Zweck des Wettbewerbs wurde dann ungefähr so festgestellt: Dem Kaiserplatz, der Kaiserstraße und ihrer Umgebung unter Festhaltung des Grundgedankens und des Hauptzugs der Kaiserstraße eine Gestaltung zu geben, die die künstlerischen und praktischen Ansprüche befriedigt, die an ein so wichtiges Stadtviertel zu stellen sind; den Bauplatz für das neue Regierungsgebäude so zu wählen und die Gebäudemasse so anzuordnen, daß eine gegenseitige Verträglichkeit des Museums und des Regierungsgebäudes vermieden und eine schöne Gesamtwirkung erzielt wird; eine zweckmäßigere und schönere Baublockeinteilung zu erzielen durch Änderung der Fortführung der einen oder der anderen Seitenstraße usw. Über den künstlerischen Gesichtspunkt sollten bei der Beurteilung der Entwürfe die rein geschäftlichen, auf eine Wertehöhung der Bauplätze hingehenden Verbesserungen nicht vergessen werden. Es wurde von den Bewerbern verlangt, daß durch eine günstigere Aufteilung die Opfer, die durch die Veränderungen an Kanals- und Straßenanlagen usw. gebracht werden sollen, einen Ausgleich erfahren. Diefen prinzipiellen Forderungen, die an die an dem Wettbewerb beteiligten Baukünstler gestellt wurden, tragen die seit heute steh im Festsaal des Rathauses ausgestellten vierzig Entwürfe sämtlich mehr oder weniger Rechnung. Es ist natürlich nicht möglich, in eine Würdigung der sämtlichen Entwürfe einzutreten; das würde zu weit führen, es darf aber gesagt werden, daß sich auch unter den nicht ausgedehnten Projekten manche befinden, die einen sehr guten Eindruck machen. Freilich, viele der Entwürfe konnten schon deshalb für die Preisverteilung nicht in Betracht kommen, weil ihre Verfasser die ihnen gestellten Aufgaben gar zu nachtern aufgefaßt haben. Das Hauptinteresse konzentriert sich naturgemäß auf die prämierten Entwürfe und hier vor allem auf die mit dem ersten und zweiten Preis ausgezeichneten Projekte des Erbauers unseres Rathauses, Professor v. Thiersch, und der Wiesbadener Architekten Wertz und Huber. Die letzteren führen in ihren Erläuterungen aus: „Das Regierungsgebäude soll in wirkungsvoller Weise auf einen Platz mit dem Museum derart gruppiert werden, daß sich der Verkehr ungehindert zwischen Wilhelmstraße und Bahnhof vollzieht. Dabei ist auf eine vollkommene Perspektive großes Gewicht gelegt worden. Der kleine Vorplatz am Bahnhof mit einer Loggiahalle sowie der größere Park soll den Besuchern Wiesbadens gleich bei seinem Eintritt den Charakter der Stadt bekanntgeben.“ Ein Hauptvorzug dieses Entwurfs ist nach der praktischen Seite hin ungewisshast die Einschließung einer von der Rheinstraße bis zum Bahnhof durchgehenden Parallelstraße, der Kaiserstraße, die vor allem dem Automobilverkehr dienen soll.

Der v. Thiersch'sche Entwurf, an dem uns die Abänderung des Bahnhofplatzes nach der Stadseite hin nicht recht zusagt, hält an dem vorhandenen Zug der Kaiserstraße im wesentlichen fest. Die Achse der Wilhelmstraße wird über den Museumsplatz hinaus derart festgelegt, daß sich ein weiterer regelmäßiger Bierplatz von 80 Meter Breite und 175 Meter Länge ergibt. Der seitliche Abschluß dieses Platzes wird durch ein Triumphtor markiert. Bei der Einschließung der Straßen war das Hauptbestreben des Künstlers auf die Vermeidung der vorhandenen, unregelmäßig geneigten Straßenteile und auf die Schaffung von vorteilhaften Bouquartieren gerichtet.

Der Berliner Architekt Henry Groh, dessen Entwurf mit dem dritten Preis ausgezeichnet worden ist, ging vor allem davon aus, daß die Kaiserstraße lediglich als eine Fortsetzung der Wilhelmstraße zu betrachten ist. Um dem Kaiserplatz, den er wesentlich verkleinert darstellt, eine Abgrenzung nach den Villenbauplänen zu geben, sieht er auf der westlichen Seite eine Säulenhalle mit Babylon vor, der als Wart-, Verkaufs- oder Unterhandshalle angeordnet

Kursberichte vom 23. Okt. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. hell.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.15
1 Peso	4.20
1 Dollar	12.00
7 fl. süddeutsche Würg.	1.50
1 Mk. Bko.	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
9 1/2	Berliner Handelsges.	161.40	12	Rheinische Stahlw.	147.30
6	Commerz- u. Disc.-B.	107.00	10	Riebeck Montan	202.75
6 1/2	Darmstädter Bank	115.75	10	Rombacher Hüttenw.	148.00
12 1/2	Deutsche Bank	247.25	10	Wittener Stahlröhren	116.00
6	D. Eff. u. Wechselb.	111.70			
10	Disconto-Commandit	163.25			
6 1/2	Dresdner Bank	140.70			
7	Meininger Hyp.-Bank	133.90			
6 1/2	Mittelb. Creditbank	114.25			
7	Nationalb. f. Deutschl.	117.00			
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	205.00			
15	Petersberg Intern. Bk.	136.50			
5 1/2	Reichsbank	100.30			
7 1/2	Schaaffh. Bankverein	100.30			

Vorl. Letzt.	In %	
6 1/2	B. Hyp.-B. L. A. B. A.	108.00
6	Comm. u. Disc.-B.	108.10
6 1/2	Ull.	115.80
6 1/2	Darmstädter Bk.	115.90
12 1/2	Deutsche B. S. L. X.	248.25
10	Ull.	248.10
5	do. Anst. f. Tech.	117.50
6	do. Ell. u. W. Thl.	111.80
7	Deutsch. Hyp.-B.	133.80
6 1/2	Dr. Natli. in Brem.	113.00
9	do. Überseebank	155.00
6	do. Ver.-Bank	116.50
10	Disconto-Ges.	184.00
8 1/2	Ull.	184.75
8 1/2	Dresdner Bank	149.00
8 1/2	Eisenbahnbank	160.00
9	Eisenbahn-R.-Bk.	159.00
9	Frankfurter Bank	124.50
9 1/2	H.-Bk.	307.00
8	do. Hyp.-C.-V.	148.50
9	do. Lomb.-C.-B. Thl.	181.50
9	Luxb. Intern. Bankfr.	157.50
7 1/2	Metalld. u. Met.-O.	131.50
5 1/2	Mittelb. Bdr. Or.	114.30
7	Mittelb. Kreditb.	114.30
7	Mittelb. Priv. Bdr.	118.30
7	Natli. f. Dtschl.	117.37
11	Nörrh. Vereinsb.	248.00
8 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	149.00
7 1/2	Oest. Länderb.	133.00
10 1/2	do. Cred.-A. d. R.	197.10
7	Ull.	197.10
7	Pfälz. Bank	180.00
9	do. Hyp.-Bank	181.50
8	do. Hyp.-C.-B. Thl.	148.00
6	do. Hyp.-A.-B.	109.80
6	Reichsbank	135.12
7	Rhein. Credit-B.	126.50
9	do. Hyp.-Bank	187.50
7	Rh.-Westf. Disc.-O.	117.50
7 1/2	Schaaffh. Bankver.	105.50
Ull.	Ull.	111.00
8	Südd. Disconto-G.	111.00
8	do. Bodenr.-B.	171.90
5 1/2	Schwab. Hyp.-B.	106.00
7 1/2	Wiener Bank-V.	132.00
7	Württh. Bankanst.	131.80
5 1/2	do. Notenb.	116.50
7	do. Vereinsb. R.	131.90

Vorl. Letzt.	In %	
14	Waggon Fuchs	147.50
9	Napit.-Fr.-O. Nob.	409.50
3	Olfr. Ver. D.	100.40
12	Porzellan Wesel	—
8	Presch. Spirit. abg.	372.00
12	Pulvert. Fr. S. L.	125.00
8	Schiffb. Steing.	200.00
10	Schulff. Fr. Fränk.	122.00
7	do. V. Fulda	120.00
7	do. Fränk. Herz	146.60
12 1/2	Seiland. (Wolff)	115.00
14	Sieg. Eisenb. u. Schb.	290.00
9	Stess. Siemens	145.20
8	Spin. Tric. Bea.	—
8	Westf. Jute	115.00
9	D. Verlags-Anst.	169.70
15	Zellst.-Fabr. Waldh.	211.00
25	Zuckerfab. Frankst.	388.00

Zf.	In %	
15	Hyp.-u. W.-Bk.	97.50
3 1/2	do.	98.50
4	do. Bd.-C.-A. Wrbg.	90.00
3 1/2	do. S. 1, 3, 20, 21	30.00
4	do. S. 3 u. 4	96.90
4	do. S. 3 u. 4	97.50
4	do. S. 3 u. 4	95.80
4 1/2	Berliner Hypotheknb.	99.00
3 1/2	do.	91.20
3 1/2	do.	94.00
4	Braun. Man. Hypb. S. 3 u. 21	92.90
4	do. S. 23	93.30
3 1/2	do. S. 20	95.00
4	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7	95.00
4	do. S. 19 u. 1021	95.00
3 1/2	do. rückg. 110	100.00
3 1/2	do. S. 5 u. 8	94.00
4	D. Hyp.-B. Berlin S. 10	92.50
4	do. S. 14, u. b. 1914	95.50
4	do. S. 27 u. 23 u. 21	95.00
3 1/2	do. k. abh. 1913	92.00
3 1/2	do. k. abh. 1915	92.00
4	do. Ser. 21 u. 20	96.00
4	do. S. 16 u. 17	94.20
3 1/2	do. S. 12, 13, 15 u. 19	94.80
4	do. Kom.-Ob. S. 1	96.00
4	do. Hyp.-Kred.-V. S. 15-19	92.50
4	do. S. 27, 31, 34-42	94.00
4	do. S. 46, kdb. 06	96.00
4	do. S. 48 u. 1917	94.50
4	do. S. 51 u. 1920	95.00
4	do. S. 52 u. 1921	95.50
3 1/2	do. S. 44 u. 1913	95.50
4 1/2	Land. Credb. Pf. u. 17	70.00
4	do. unk. 1907	92.50
4	Hambg. H. B. S. 141-470	93.50
4	do. 471-540 unk. 1918	94.00
4	do. 541-610 unk. 1918	95.00
4	do. 611-690 unk. 1921	94.00
3 1/2	do. S. 1-190, 301-330	84.00
3 1/2	Mecklb. Hyp. S. 1	83.00
3 1/2	do. S. 2 u. 3	92.00
4	do. Meis. Hyp.-B. S. 2 u. 7	93.00
4	do. S. 8 u. 9 u. 11	93.50
4	do. S. 11 u. 1916	93.50
4	do. S. 12 u. 1917	93.80
4	do. S. 13 u. 1918	94.10
4	do. S. 14 u. 1919	94.70
4	do. S. 10 u. 1921	94.70
4	do. S. 17 u. 1922	95.00
3 1/2	do. kb. ab 05 u. 07	95.00
3 1/2	do. Ser. 10	93.50
4	Mittelb. B.-C. 2-4	95.00
4	do. unk. b. 1906	94.00
3 1/2	Nordd. Grd. Weim.	92.00
3 1/2	do.	93.00
3 1/2	Pfälz. Hyp.-B. wk. 1917	96.40
3 1/2	do.	94.80
4 1/2	Preud. Bod.-Cr.-Act.-B.	92.00
4	do. S. 17, 18 u. 21	92.30
4	do. S. 22 u. 1915	92.30
4	do. S. 25 u. 1918	93.00
4	do. S. 26 u. 1919	93.20
4	do. S. 27 u. 1920	93.50
4	do. S. 28 u. 1921	92.90
4	do. S. 29 u. 1921	95.00
3 1/2	do. S. 30 u. 1913	95.00
3 1/2	do. S. 33 u. 1915	94.50
4	do. S. 37 u. 9	92.10
4	Fr. Centr.-B.-C. S. 10	92.40
4	do. v. 1899, 01 u. 03	92.90
4	do. v. 1905 u. 17	93.20
4	do. v. 1907 u. 19	93.50
4	do. v. 1909 u. 19	92.50
4	do. v. 1910 u. 20	94.00
4	do. v. 1912 u. 22	94.90
3 1/2	do. v. 1896/99/94/96	83.80
3 1/2	do. v. 1904 u. 13	82.90
4	do. Kom. 01 kdb. 10	94.00
4	do. 05 u. 17	94.20
4	do. 12 u. 22	96.30
3 1/2	do. 87 u. 9 u. 96	84.70
3 1/2	do. 66 u. 16	84.50

Zf.	In %	
10	Westf. S. 2, 4 u. 6	94.00
3 1/2	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43	97.30
3 1/2	do. bis inkl. S. 53	98.70
4	Westf. Bod. Köln S. 7	92.30
4	do. S. 8	93.40
3 1/2	do. S. 9 u. 4	93.40
3 1/2	do. S. 9	96.00
3 1/2	Württ. H.-B. Em. b. 92	95.50
3 1/2	do. Württ. Kredit. uk. 20	95.50
3 1/2	do. Württ. Verfab. 20	95.50
3 1/2	do. Württ. Verfab. 15	96.50

Frankfurter Börse.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
1	D. R.-Schatz-Anw.	99.30
4	D. R.-Anl. unk. 1920	97.80
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	84.20
3	do.	75.40
4	Pr. Konz. unk. 1918	97.25
4	Pr. Konz. Anw. 1917	97.25
3 1/2	Preuss. Konsols	75.00
3	do.	96.20
4	Bad. Anleihe 1913	97.70
3 1/2	do. von 1913	97.70
3 1/2	do. Anl. (abg.)	97.70
3 1/2	do. von 1912 u. 1894	99.30
3 1/2	do. A. 1902 u. b. 1910	96.45
3 1/2	do. 1904 unk. b. 1912	96.45
3	do. von 1896	—
4	Bayr.-E.-B.-A. uk. 05	97.80
4	do. E.-B.-A. unk. 1930	98.80
3 1/2	do. E.-B.-A. A.	93.50
2	do. E.-B.-Anleihe	74.90
4	do. Pfälz. E. B. Fris.	—
3	Elsass-Lothr. Rente	74.70
4	Hamb.-St.-A. 1900 u. 09	95.90
3 1/2	do. R. 87, 91, 93, 99, 04	—
3	do. R. 96, 97, 02	79.10
3	Or. Hess. 1897	—
4	do. unk. 1921	98.00
3 1/2	do. (abg.)	83.10
3	do.	73.58
3	Sächsische Rente	76.40
3 1/2	Waldeck-Pyrm. abg.	94.40
4	Württemberg. unk. 1915	99.00
3 1/2	do. 1895-95	88.80
3 1/2	do. 1903	92.75
3	do.	76.10

Vorl. Letzt.	In %	
14	Alma. Neuh. (50%) Fr.	272.50
10	Aschf. Buntapap.	174.00
8	do. Masch.-Pap.	119.00
12 1/2	Bad. Zelt. Wag. f. 800	—
3	Baug. Süd. Loh. E. A.	93.75
15	Blatt. Faber Nbg.	207.00
10	Bräuer. Bindl.	122.00
7	do. Henninger Fr.	151.50
9	do. Herules-Cass.	—
3 1/2	do. Hofbr. Nicol.	113.00
3	do. Kempf	—
3	do. L. Wenzl. Sin.	—
10	do. Masner Br.	155.30
9	do. Nürnb. Berg.	174.50
7	do. Retenmayer	112.50
0	do. Sch. M. Fr.	—
11 1/2	do. Stern. Oberad.	195.00
8	do. Kronzeil. Schlenk	126.00
12	do. Cellul. Bayr. (W.)	149.00
10	do. Cem. Heiderh.	135.00
7	do. F. Karst.	112.00
8	do. Lothr. Metz	107.00
10	do. Cham. u. Th. W. A.	144.50
7 1/2	do. Chem. A. C. Guano	564.50
50	do. Bad. A. C. Soda	96.60
8	do. Biei. Süb.	562.00
7	do. Fik. Germ. H.	208.00
12	do. Fabr. Gdbg.	235.00
14	do. F. Grisch. El.	238.20
30	do. Farb. Höchst	603.00
0	do. Fbw. Mühlheim	88.70
38	do. Fabr. V. Mannh.	329.00
12	do. Weiler-Teer	916.00
30	do. Werke Albert	432.00
14	do. Holzverkohlg.	290.00
12	do. Rütgerswerke	188.60
18	do. Schramm L. Farb.	266.00
12	do. Ull.-Fabr. Ver.	219.00
13	do. Wegel. Essld.	207.25
3	do. Drpk. u. Ph. Melb.	117.00
25	do. H. Accus. Berlin	343.00
14	do. Alg. Ges. Berl.	244.87
7	do. Bergm.-Werke	127.50
7	do. Brown. Bv. S. C.	138.50
5	do. Consl. Nürnb.	92.50
10	do. Dtsch.-Übersee	107.75
6	do. Felt. u. Guill. L.	—
4	do. Wilmher. v. d. H.	100.00
5	do. Lahneyer	117.50
7	do. Licht. u. Kraft	126.50
11	do. Lieht.-G. Berl.	200.40
12	do. Reim. G. u. Sch.	199.50
7 1/2	do. Schuckert	130.75
7 1/2	do. Siemens. Kohn.	135.00
12	do. Siemens. Berl.	912.75
7 1/2	do. T. G. Dtsch. A.	120.00
10	do. Voigtth. Heinf.	120.00
7	do. Feist. S. Frk. Sektk.	112.00
0	do. Gelsenk. Oubst.	92.50
9	do. Gumml. Berl. (Frk.)	—
0	do. Mittelb. (Frk.)	75.25
6	do. Hatenmühl. Pf. M.	118.50
7	do. Hed. Kpl. u. Süd. Kw.	112.00
8	do. Hirsch. Mh. W. Strass	121.00
8	do. Jung. Qeb. Schramm	126.00
12	do. Kalk Rh. Westf.	148.25
9	do. Kunstbed. Frk.	—
9	do. Ledert. N. Spier	184.50
7 1/2	do. P. B. Kreuz.	104.50
10	do. L. H. M. Mühl.	—
10	do. Ludwigw. W. M.	163.00
30	do. Masch. A. Kleyer	351.00
6	do. Armst. Hilpert	94.50
10	do. Baden. Weim.	132.00
12	do. Beck. u. Henkel	159.00
28	do. Bielefeld. D.	130.50
10	do. Daimler-Mot.	328.00
6	do. Esslingen	89.00
9	do. Faber u. Schl.	118.00
7	do. Fabreg. Eisen	96.50
18	do. Filz. B. Fr. Enz.	204.00
8 1/2	do. Gasm. Deutz	120.00
17	do. Grütz. Durl.	270.00
6	do. Karlsh. u. R.	156.00
12	do. Mannesm. R.	205.10
9	do. Masch. u. A. Kl.	140.00
31	do. Monas	133.50
7 1/2	do. Mot. Oberz.	193.00
8	do. Polony. u. W.	128.00
12	do. Pfl. N. Kays.	188.00
10	do. Sch. Frankent.	257.00
9	do. Schraub. Krom.	170.00
6		

*Kalten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja
doch immer das Beste!*

**Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS**
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. *Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.*

*Ein Meisterwerk der
Natur - angenehm und
mild abführend für
jedes Alter.*

P. 200

Weiner's
garantiert ungefärbte, echte

Wiesbadener Eierspätzle.

Nicht lose ausgewogen, nur in Originalpaketen mit meiner Verschlussmarke.

Vorzügliche Beilage zu
Häson, Reh,
Braten,
Goulasch,
Ragouts etc.

Niederlagen:

H. Becker, Mainzer Str. 58, E. Hrdina, Albrechtstr. 16, P. Quint, Marktstr. 14,
D. Fuchs, Saalgasse 4, E. Hohloch, Adolfstraße 3, J. Spring, Bismarckring 23,
P. Enders, Michelsberg 32, J. C. Kelper, Kirchgasse 68, M. Schulz, Yorkstraße 27,

J. W. Weber,
Kaiser-Friedr.-Ring 2.

Wo nicht erhältlich, bitte direkt in Weiners Eierteigwaren-Fabrik, Elsässerplatz 8. Telefon 2350.

Straussfedern-Manufaktur
★ Blanck ★
Friedrichstraße 39, I. Stock.
Export. Engros. Detail.
Kerbst-Neuheiten.
Straussfedern u. Reiher.
Hüte.
Samte und Seidenstoffe
etc. etc. etc.
Boas in Marabout u. Strauss
Größtes und
reichhaltigstes Lager
Billigste Fabrikpreise.
Hüte-, Federn-, Reiher-, Boa-
Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigster Ausführung.

Strickwolle Ia,
Kragen, Krawatten, Hosenträger,
Wästel, Handschuhe, Strumpfwaren
billig.
Carl J. Lang,
Meißenstraße 35 — Ecke Weltmarktstraße.
Abt. Kurz- u. Wollwaren.

Oefen
aller Systeme
für Kohlen,
Gas, Spiritus
u. Petroleum.
Garantie.
M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24. 1815

Zur Notiz!
Man kann bei den sich massenhaft
mehrenden zweifelhaften Mitteln
gegen Haarleiden nicht genug auf
das bereits seit 45 Jahren sich be-
währende, von Autoritäten empfoh-
lene, sich durch Güte und Billigkeit
auszeichnende
F75
Haarwasser v. Retter, München,
aufmerksam machen, welches wirklich
leistet, was es verspricht: Konser-
vierung und Kräftigung der vorhan-
denen Haare, Reinigung v. Schupp,
Seich- u. Glanzendmachen d. Haare.
In F. um 40 Pf. und 1.10 Mk. in
der Adler-Drogerie, Wiltb. Raden-
heimer, Wismarckring 1, Pav. Hof-
bräuerie, Viebrich am Rhein.

In 10 Tagen wurde ich durch
Scharnauflage mit Obermeier's
Med.-Herba-Seife v. meinem gräßl.
Hautauschlag
befreit. Dies bestätigt H. Brüdner,
Freiburg. Herba-Seife à Stk. 50 Pf.,
30% verhärtet. Präparat 1 Mk. Zur
Nachbehandlung. Herba-Creme à Tube
75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu
haben in den Apotheken u. Drogerien
v. H. S. Müller, Brecher (S. Diogen),
Wiltb. Radenheimer, H. Götzel,
H. Graefe, R. Seib, L. Kimmel,
G. Moebus, S. Kneipp, Chr. Tauber
Nachfolg., S. Alexi, G. Arab, H.
Drohschütz u. Otto Lillie.
Bestandteile: 90% Seife, 3,5%
Clematis erecta, 2% Salvia, 3,5%
Herniaria, 1% Arnica. F81

Leistungsfähigstes Fischgeschäft
Grösste Auswahl in geräucherten, marminierten Fischen und Fischkonserven
schnellster Umsatz am Platze
Frickel's Fischhallen
Hauptgeschäft
Grabenstr. 16 Telefon 1362 u. 778
Weitere Verkaufsstellen:
Bleichstraße 20. Tel. 3497. Kirchgasse 7.
Frisch vom Fang
in Eispackung empfehle:
la grosse Schellfische 35 Pf., Ausschnitt 50 Pf.
Portions-Schellfische 30, Bratschellfische 25 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40 bis 60 Pf.
la fetten Cabeljau, 1/1 Fisch 25, Ausschn. 40 bis 60 Pf.
ff. Seehecht, 1/1 Fisch 40, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
Grüne Heringe Pfund 20 Pf., 5 Pfund 95 Pf.
ff. Heilbutt, prachtvolle Riesenfische, im Mk. 1.00.
Echten Ostender Steinbutt, 2-3 pfd., Pfd. Mk. 1.—.
Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen,
Merlans 40, Dorsch 30, Backfisch ohne Gräten 30 Pf.
Lebendfr. Rheinhechte Mk. 1.20, Brathechte 1.00 Mk.
Barsche 80, Bratzander 80, Rheinzander 1.— bis 1.50.
Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Forellen, Hummer.
Lebendfr. Lachsforellen 1.20—1.80, ff. Elbsalm im
Ausschnitt Mk. 1.80.
Frische Nordseekrabben. Frische Seemuschehn.
Prompter Versand! Bestellungen erbitte frühzeitig!

Griech. Medizinal-
Malvasier
beliebtester Dessert- und Kranken-
wein, Fl. Mk. 1.20, h. 15 Fl. 1.10,
b. 50 Fl. Mk. 1.— o. Gl.
F. A. Dienstbach, Schwalb. Str. 7.
Jeder fein eigener
Kräuterarzt Dr. 25 Pf.
Ca. 150 Heilkräuter u. ihre Wirkungen,
von Dr. med. Paetzowski.
Bei Einkäufen von 3 Mk. an gratis.
Kneipphaus,
Rheinstraße 71. 1679
Da mein Laden
bis Montag geräumt sein muß, verkaufe
Rahmen, Spiegel
u. so mehr zu jedem annehmbaren Preis.
Jak. Fr. Steiner,
4 Langgasse 4.
Moderne Scheitel,
Stirnfrisuren, mod. Chignons, Söpfe
und alle Haar-Erkrankte.
Spezialgeschäft für feinere erstklassige
Haararbeiten.
J. Zanponi, Goldgasse 2.
Anerkannt billige Preise.

Ein selten billiges
Angebot
nur für
Freitag und Samstag!
Einen Kissenposten Bettücher
in weiß u. farbig, sowie Schlaf-
decken und Kollern kaufen
wir unter Preis ein u. bringen
diese zu sensationell billigen
Preisen zum Verkauf.

Fischhandlung Heinrich Henninger
Abolffstr. 3. **Telephon 4277.**
Esset Fische
billig, nahrhaft und gesund.
Empfehle in hochfeiner Qualität:
Prachtvolle Schellfische, große 35 Pf., mittel Schellfische Pfd. 30 Pf.,
Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 22 Pf.,
Dorsch 30 Pf., Bratschollen 50 Pf., Merlans 40 Pf., Schellfisch im Ausschnitt
50 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljau
50 bis 60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70—80 Pf., Heilbutt im Ausschnitt
1.00 Mk., Rheinhechte 1—1.20 Mk., Blauflecken 1 Mk., kleine Steinbutt
0.80 Mk., Rheinhechte 1.20 Mk., Ratjes-Deringe Stück 25 Pf., geräucherten
Lachs 1/2 Pfd. 50 Pf.
Prompter Versand nach allen Stadtheiten.

Tag und Nacht
gleichmäßig geheizte Zimmer haben
Sie ohne besondere Mühe, wenn Sie
Union-Brikets
brennen; dieselben liefert in den be-
quemsten, reichlichen B 18533
Ubik-Kästen
Ludw. Jung,
Telephon 959. Bismarckring 32, 1.
5 Pf. Heringe 7 Pf.
C. Zib, Wagemannstr. 31 (Rebberg).

Die jetzt modernen Sakko- und Jackett-Anzüge mit ge-
streifter Hose aus besten deutschen, sowie englischen Stoffen
fertige von
75 Mark ab an.
Für tadellosen Sitz, sowie elegante Formen weitgehende Garantie.
Gewissenhafte Bedienung auch von seitens verehrl. Kunden
gelieferten Stoffen.
J. Cerny,
langjähr. Zuschneider v. F. Geby, Dörner,
Emser Str. 28.
Tel. 3643.

Posten I:
Bettücher, weiß od. farbig,
voll groß, 4. Ausfuchen, 88,
Stück 1.40 u.
Posten II:
Schlafdecken mit Bordüre,
voll groß, 4. Ausfuchen, 90,
Stück 1.40 u.
Posten III:
Kollern,
prachtvolle Blumenmuster,
zum Ausfuchen 1⁹⁰
Posten IV:
Wollene Kollern,
schöne Dessins, zum Aus-
fuchen . . . Stück 8.— bis 4²⁵
Posten V:
Stoppdecken,
voll groß, 1a. Fällung, nur 4⁵⁰

Guggenheim & Marx
K 56
14 Marktstraße 14.

Henkell Trocken

und die

Champagner-Not

Der „Temps“ bringt in seiner Nummer vom 11. Okt. einen Artikel über die totale Miß-Ernte in der Champagne, wo statt des normalen Quantums von 400,000 Hektoliter noch nicht 20,000 (zwanzigtausend) Hektoliter geerntet wurden. Trotz dieser bedauerlichen Tatsache sind wir in der angenehmen Lage, den Gönnern unserer Marken zur Kenntnis zu bringen, daß, nicht zuletzt dank unserer selbsterbauten, großen Kellereien in Reims, wir von den letzten Jahrgängen, besonders von dem vorzüglichen Jahrgang 1911 gewaltige Mengen uns rechtzeitig sichern konnten, derart, daß eine Preiserhöhung unserer lediglich aus französischen Weinen hergestellten Cuvées, der Sondermarken Henkell Trocken und Henkell Privat für absehbare Zeit nicht in Frage kommt.

HENKELL & Co.

Biebrich-Wiesbaden * Reims (Champagne)

Vertreter: Jacob Heymann, Wiesbaden, Adelheidstraße 90. Telephon 352.

Herbst- u. Winter-Paletots

aus Pfirsichhaut und pelzartigen Stoffen,
modernstem Schnitt mit Butterfly-Ärmel.

Mk. 35.- 54.- 75.- 83.- 95.-

J. Hertz

Langgasse 20.

Abänderungen werden durch erstklassige
Arbeitskräfte in sorgfältigster Weise ausgeführt,
daher Gewähr für guten Sitz.

K 61

Etiketten u. Plakate
für jede Branche sowie alle
Druckfachen für Handel u. Industrie
einfacher bis zur feinsten Ausführung liefert die
Graphische Kunstanstalt Edm. Struth
Telephon 578, Wiesbaden, Giesenstraße 9

o Farben-Abchlag. o

Blauölfarbe 4 Pf. 40 Pf.
In Büchsenad 1/2 Liter 1.40 Mk.
Leinölfirnis 1 Liter 68 Pf.
Nachtbaldenl. Schoppen 30 Pf.
Kreide u. Gips 1/2 Pf. 4 Pf. 1836
G. Bitt, Wagemannstr. 31 (Nehgerg.)

Schirm-Reparaturen.

„Wüsten“

Neubeziehen — Neuauferigung.
Rein Waschen. — Hansbrunnensstraße 7.

Beratungsstelle für Gasverwertung, Marktstraße 16.

Täglich von 4-6 Uhr nachmittags mit Ausnahme
von Samstags geöffnet.

Mittwoch und Freitag, den 29. und 31. Oktober, findet jeweils von
4-6 Uhr ein **Schaukochen** bei freiem Eintritt statt. F 233

Um einer Raumüberfüllung bei den Vorführungen vorzubeugen, können
nur diejenigen Zutritt erhalten, welche im Besitze einer persönlichen Einladung
sind, die der Reihenfolge der Anmeldungen entsprechend ergehen wird.
Einzeichnungslisten liegen auf Zimmer Nr. 2 im alten Rathaus auf.

RESTE

Freitag
Samstag

Im Laufe der letzten Wochen haben sich infolge lebhaften Geschäftsganges
grosse Mengen Reste angesammelt, die mit Coupons knappen Massen und sonstigen
Restbeständen in allen Abteilungen

noch vor Beginn meiner November-Messe

enorm billig zum Verkauf gelangen.

Ich habe diesmal eine besondere **Serieneinteilung** ohne Rücksicht
auf den sonstigen Verkaufspreis getroffen, die meine früheren Reste-Verkäufe
an **Preiswürdigkeit** bedeutend übertreffen wird. —

M. Schneider

Manufaktur- und Modehaus,
Kirchgasse 35-37.

K 70

kann ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden

Jede Mutter Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) vorsehen.

Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters sich einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren. Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.

F 66

Von der Reise zurück.

Dr. Otto Jul. Müller

Luisenstraße 8, Parterre.

Zöpfe

von nur gutem Haar
bekannt billige Preise.

Damen-Salon Giersch
Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Gesang-Unterricht,
vollständige Ausbildung für Oper
und Konzert.

M. Bucksath,
ehem. Hofopernsänger,
Hauptstraße 20.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Freitag, 24. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrten
ab Kurhaus 10 Uhr vormittags nach
dem Römerkastell Zugmantel.
Abfahrt 2 Uhr vom Kurhaus nach dem
National-Denkmal.

Abfahrt 2 Uhr nachmittags ab Kurhaus
nach Bad Cronberg u. Bad Crouthal.
2 1/2 Uhr ab Kurh.: Mail-coach-Ausflug.
Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Korikapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Belage-
rung von Corinth“ von G. Rossini.

2. Aschenbrödel, Märchenbild von
F. Bendel.

3. Arie aus der Oper „Titus“ von
W. A. Mozart.

Oboe-Solo: Herr K. Schwartz.
Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.

4. Phantasie aus der Oper „Der Frei-
schütz“ von C. M. v. Weber.

5. Entracte aus der Oper „Mignon“
von A. Thomas.

6. Aus der Kinderzeit, Suite von
M. Donisch.

a) Der Spielmann;
b) Wiegenliedchen;
c) Am Herdfeuer.

7. Danse napolitaine von Desormes.

8 Uhr im Weinsaal: Teekonzert.

Abends 8 Uhr.

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt.
Korikapellmeister.

1. Ouvertüre in D-dur von F. Händel.

2. Symphonie in D-dur in einem Satze
von W. A. Mozart.

3. Adagio aus der Sonate pathétique
von L. v. Beethoven.

4. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 in F-dur
von F. Liszt.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Bären-
häuter“ von Sigfried Wagner.

6. Capriccio espagnol von N. Rimsky-
Korsakow.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale;

Vortrag Dr. Rudolf Presber.

Thema: Ernstes und Heiteres aus
eigenen Werken.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerie werden nur in den Zwi-
schenpausen geöffnet. — Die Damen
werden gebeten, ohne Hüte erscheinen
zu wollen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde
Wiesbaden. E. V.

Montag, den 27. Oktober 1913, im Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstr. 22:

I. Konzert

für 1913/14.

Das **Rosé-Quartett** aus Wien

bestehend aus den Herren:

Arnold Rosé, Paul Fischer, Anton Rusitzka, Friedrich Buxbaum,

wird vortragen:

1. Mozart: Streich-Quartett C-dur K. V. No. 465, komp. 1785,
J. Haydn gewidmet.

2. Hans Pfitzner: Streich-Quartett D-dur op. 13 (1913).

3. Brahms: Streich-Quartett C-moll op. 51 No. 1.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

Die Türen werden um 7 1/2 Uhr geschlossen und nur in den Pausen
wieder geöffnet.

Numerierte Plätze in beschränkter Zahl zu 5 Mk. sind bis nach-
mittags 5 Uhr des betr. Konzerttages bei Moritz und Münzel, Wilhelm-
strasse 58, Herrn Hofmusikalienhändler Heb. Wolff, Wilhelmstrasse 16,
sowie abends beim Hausmeister im Kasino zu haben. F 350

Der Vorstand.

Wiesbadener Lehrgesangverein.

Sonnabend, den 25. d. M., abends 8 Uhr:

I. Konzert

im Saale des Kasinos in der Friedrichstraße.

Mitwirkende: Herr Professor Brückner (Cello) und
Herr Königl. Opernsänger Schubert (Tenor).

BALL.

Sonntag, den 26. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, ebendasselbst:

Akademische Feier

zu Ehren der 25jähr. Chormeisterschaft des Kgl. Musikdirektors

H. Spangenberg.

Unsere verehrten Mitglieder und Gäste werden zu diesen Ver-
anstaltungen höflichst eingeladen. F 345

Der Vorstand.

Sänger-Chor Wiesbaden.

Samstag, den 25. d. M., im Gefellenhaussaal, Dohheimer Straße 24:

Feier des 16. Stiftungsfestes,

verbunden mit

Konzert, Theater und Ball.

Chorleitung: Herr Franz Heinrich, Musiklehrer.

Ball-Leitung: Herr Max Kaplan.

Alle Freunde und Gönner des Vereins, sowie unsere wertige Gesamt-
mitgliedschaft ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Anfang präzis 9 Uhr. — Eintritt frei. F 340

Ab 1. November 1913

Abend-Kurse u. Einzelunterricht in
Hypnotismus u. Suggestion.

Gustav Roth, Psychotherapeut, Bertramstrasse 16.

Sprechstunden 9—12, außer Sonntags.

Einige junge Damen zu Experimentalzwecken ohne Berufstörung
gegen hohe Vergütung gesucht.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 24. Oktober 1913, abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Vortrag.

Herr Dr. **Rudolf Presber.** F 329

Thema: **Ernstes und Heiteres aus eigenen Werken.**

1.—8. Reihe: 3 Mk.; 9.—14. Reihe: 2 Mk.; Galerie: 1 Mk. (Sämtliche

Plätze numeriert). Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden

nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, ohne

Hüte erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung.

1813. Evangelischer Bund. 1913.

Das vaterländische Festspiel:

„Das Volt steht auf!“

wird fortgesetzt, und zwar:

Heute Donnerstag abend 8 1/4;

dann: Samstag abend 8 1/4

und Sonntag nachmittag 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf an den bekannten Stellen u. abends an der Kasse.

Westlicher Bezirksverein. E. V.

Freitag, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Saale des Turnvereins, Hellmuthstraße 25. F 358



Öfen :: Herde

in zeitgemässer Bauart
mit den neuesten Verbesserungen

bei

Hch. Adolf Weygandt
Eisenwaren

Ecke Weber- und Saalgasse. 1829

Äpfel!

Äpfel!

Ein Bogen feinsten Tafeläpfel, großfallende Sorte, ist eingetroffen.
Dieselben werden pro Pfund von 15 Pf. an, und bei 10 Pfund von M. 1.40
an verkauft. Bestellungen für zentnerweise erbitten umgehend

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91. Tel. 2734.

Karl Kirchner, Rheingauer Str. 2. Tel. 479.

Esset
Fische!

Kaufkraft, gesund, billig!
Alle Sorten täglich frisch
in bester Zubereitung.

Fischkost- u. Speisehaus

Wagemann-Str. 17.

Herbst-Moden 1913!

Empfehle mein grosses Lager in

fertigen Fantasie- und Jacket-Kostümen, Mänteln in allen Arten, Blusen, Strassen-Röcke, Unterröcke

Abänderungen werden sorgfältig ausgeführt.

zu allen Preisen.

Grosses Lager in und ausländischer Stoffe.

Modelle erster Häuser.

Mass-Anfertigung im eigenen Atelier.

Erstklassige Ausführung.

J. Herrchen, Damenschneider,

WIESBADEN.

Telefon 6258.

Goldgasse 19.

Die Landesbank der Rheinprovinz

stellt einen weiteren Betrag von

Mark 5 000 000.— 4 % iger reichsmündelsich. Rheinprovinz-Anleihscheinen 38. Ausgabe

zum Kurse von 96,50 % zum Verkauf.

Die Rheinprovinz-Anleihscheine sind garantiert durch Darlehen an kommunale Verbände und Verwaltungen, sowie durch erste Hypotheken.

Sie sind weiter garantiert durch die Steuerkraft der Rheinprovinz. Ferner haften für sie das Vermögen der Landesbank.

Die Landesbank übernimmt die gebührenfreie Aufbewahrung und Verwaltung der Rheinprovinz-Anleihscheine.

Die Anleihscheine können durch Banken und Bankiers, sowie durch die Landesbank bezogen werden.

Der Direktor der Landesbank der Rheinprovinz.

Fernsprecher 453.



Fernsprecher 453.

Riesige Zufuhren. — Grösste Auswahl.

Empfehle als besonders preiswert:

- Kleine Steinbutte per Pfd. 1.20.**
- Hochfeine Nordseeschollen 70—80 Pf., Ostender Seezungen, Limandes, Rotzungen, Herlans (fein Bratfisch mit wenig Gräten) Pfd. 50 Pf., blütenweisser Seehecht im Ausschnitt, prachtvoller Heilbutt, Rheinzander, Rheinhechte, Flusszander p. Pfd. 1.—, Blaufelchen, lebendfrische Schleien 1.20, 2—4pfünd. Heilbutt per Pfd. 70 Pf.**

Holl. Angelschellfische u. Cabliau

(in unübertroffener feinsten Ware) per Pfd. 60—70 Pf., lebende Aale, Forellen, Hechte, Spiegelkarpfen, Schleien, Hummern, Rheinsalm, Elbsalm, Lachsforellen, Seemuscheln.

Billigere Seefische:

Cabliau ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., 2—4pfündige Schellfische 40 Pf., Dorsch 35 Pf., Backfische ohne Gräten 35 Pf., Bratschollen 40 Pf., gewässert Stockfisch 30 Pf., grüne Heringe Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1.15.

(Diese Sorten werden nicht gesandt!)

Räucherwaren — Marinaden — Fisch-Konserven.

Bestellungen für Freitags erbitte frühzeitig.

Trinte Riforma-Frucht-Kaffee

und Du bleibst gesund. 1684

Su haben in Paketen per Pfd. 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mk.

Nur Kneipphaus, Rheinstrasse 71.

Moebol-Parkettfluid

gibt blendend weissen Parkettboden ohne Anwendung v. Stahlspähnen u. Terpentin, daher billigster u. bester Ersatz. — In Haushalt. u. Hotels glänzend bewahrt. — 100fache Anerkenn. 1/4 Liter 90 Pf., 5 Liter 4 Mk.

Alleinvertrieb: **Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, für Wiesbaden: Teleph. 2007.**

Nur echt mit g. Schutzem.

Geschäftsbücher

enorm billig

Schwalbacher Strasse 39, Ecke Faulbrunnenstr.

Georg Mayer, Porzellanfabrikant, empf. feinstes Porzellan, Damentaschen, Portemonnaies, Zigarren- und Brieftaschen, Reparaturen.

Nichtstr. 9, P.

Marktstrasse 25,

im 1. Stock:
Gelegenheitskauf i. Schuhwaren für Damen u. Herren v. 4.75—10.50.

Hammelfleisch

beste Qualität, zu billigsten Tagespreisen, sowie

Roastbeef ohne Knochen p. Pfd. 1.20
Lenden (Hilet) p. Pfd. 1.40

empfehlen
Mehlgerei Julius Baum,
Wetttrichstrasse, Ecke Schwalbacher Str.
Telefon 1272. 1837

Echte Frankfurter Würstchen,
täglich frisch, per Paar 28 Pf.
Holl. Kaffees u. Butterhaus,
Ind. Beh. Hof,
Kirchgasse 5. Telephon 4224.

St. Holl. Seefische,

fr. Fisch., empfiehlt billigst

J. Frey jr.,
Erbacher Strasse 2.

Prima Schellfisch und Cabliau

empfehlen

Th. Wilhelm, Bestendstr. 24. Tel. 6199.
J. Friedrich, Bismarckstr. 37. Tel. 1478
Karl Pätz, Wetttrichstrasse 16.

Klarenthaler Obst-Verkauf!

Ga. 400 Str. Lagerkäse, alle Sorten Reinetten u. Korbäpfel, werden von 5 Pfund an verk. Beste Gelegen. 3 Einzel, Seerobentrage 3, nur Zor-Ging. Gestra. v. 9—12 u. 3—8 nachm.

Äpfel!

Freitagmorgen, ab 10 Uhr, wird wieder eine große Sendung feinsten Tafel- u. Korbäpfel (Ellenbogengasse 7, Hof Part., billigst verkauft.

Küchen- und Stehlampen, Gaszylinder, Gasstrümpfen, Kohlenfüller und -Eimer, Kohlenlöfel, Stochelisen, etc., stets vorrätig

A. Baer & Co.
Inh. Oscar Dreyfuss,
Welltrichstr. 51. T. 406. Bleichstr. 33.

Krauthobel

beste Qual. bill., schleift u. repariert

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Krautständer

in allen Größen, la. höherer Fabrikat,

Julius Mollath,
Schulberg 2. Fernruf 1956.

Schnell-Back-Pulver.

Mislingen des Gebäcks ausgeschlossen. Seit über 25 Jahren unerreicht.

Drogerie Moebus, 1457 Taunusstrasse 25, Teleph. 2007. E. Jahn, Wwa., Welltrichstr. 15.

Pfefferminz- u. Kamillen-Teel

Den besten

.. .. Kamillen-Teel

sowie alle anderen Heilkräuter neuester Ernte erhalten Sie im

Kneipphaus,
Rheinstrasse 71. 1682

Brandenburger Kartoffeln

wieder eingetroffen. — Groben und feinsten bei Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91. Teleph. 2734.

Sehr gutes Arbeitspferd

zu verkaufen Dopheimer Strasse 126.

Achtung Wirte!

Spielarten, einmal gebt, tabellos neu, billig abzugeben Adlerstrasse 39, Freitag, nachm. 3—8 Uhr.

Gute Quitten

zu kaufen gesucht Adelheidsstr. 33, 1.

Olok-Tint-Seife

Die Seife der vornehmen Welt!

Die Aok-Teint-Seife wird mit feinsten Küstereextrakten hergestellt. Ihr köstlicher und belebender Kräuterduft überträgt sich auf die Haut. Ihr schonartiger, weißer Schaum macht den Teint zart, weich und jugendlich. Sie ist sparsam im Gebrauch. Achten Sie auf die Marke „Aok“.

Aok-Teint-Seife

Stück 1.40 M.
3 Stück 4.— M.
Stück im Karton 1.50 M.

Verlangen Sie die illustrierte Broschüre „Schöner Teint, zarte Haut“ gratis von den Kolberger Anstalten für Extremkultur, Ostseebad Kolberg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. Oktober 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich in dem Versteigerungslokal Helene-Strasse 6, dahier: 1 Erster-Einricht. 1 Klavier, 1 Kassenstuhl, 1 Uhrenschrank mit ca. 100 Uhren, 1 Uhr, 1 Kasse, 3 Zehnerstücke, 1 Koffer, 1 Koffer, 2 Regal-Uhren, 1 Partie gold. Damerringe, Manschettenknöpfe, Ringe, Broschen u. a. mehr öffentlich swangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1913.
Reiner, Gerichtsvollzieher,
Rautenlocher Strasse 14.

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. Oktober 1913, versteigere ich im Hause

Neugasse 22

zwangsweise:

- 1 Piano, 1 Tafelklavier, 1 Spiegel-Schrank, 1 Waschtisch, 1 Percen-schreibstisch, 1 kompl. Bade-Einrichtung, verschiedene Küchensachen, 1 Konjok-Konmode, 1 Rohrplatten-Koffer, 1 gold. Damen-Uhr, ein Büttel, 1 Bett, 1 diverse Silber, 1 Standuhr, 1 Trumeauspiegel, 1 Sand-Reitetasche, 1 Revolver, ein Paar Herrenstiefel, kompl. Laden-Einrichtung, Seitenpulver, Farbe u. Zigarren, 1 Partie Bücher u. a. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

B 21678
Bed. Gerichtsvollzieher fr. A.,
Rettelbacher Str. 3.

Alle Porzellan-Fässer, alle Porzellan-Figuren, alle Porzellan-Lassen werden gesucht. Nur echte alte Stücke. Offerten unter T. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. Chaffelouque billig zu kaufen gesucht. Raberes im Tagbl.-Verlag. B 21679

Schneiderin empf. sich in Neu- u. Umarbeiten. Näht auch Knabenanzüge von abgelegt. Herrenschachen.

Frau Herrmann,
Gustav Adolfsstrasse 17, Stb. 4.

Königl. Theater.

Zwei Ahtel 2. Rang, 1. Reihe, D, bis Januar abzugeben. Boverkaufstelle Reichsbureau Born & Schottensfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Mk. 250 resp. Mk. 1250 gegen prima Siderheit bei pünktl. Rückzahlung sof. gesucht. Gef. Off. unter S. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen

suchen möbl. Wohnung, Kurviertel, Sonnenseite 3 Zimmer, Wädhens, Küche u. Zubehör, von Mitte Januar bis Mitte Mai, etwas Garten erw. Gefl. Offerten nach Villa Helene, Sonnenberger Strasse, Zimmer 12.

On cherche une jeune

Française

pour conversation avec une jeune demoiselle. On prie s'adresser à Madame Kayser, Biebricher Str. 19.

1 Portemonnaie verl., Kleidst., G. Bismarckstr. 5, Dreiwendenstr. 10, a. a. Bel. Hundsbureau, Friedrichstr.

3a. geb. Herr

sucht jung. Fräulein zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter G. 230 an den Tagbl.-Verlag.

Familien-Nachrichten

Kurt Die Geburt eines gesunden F 85

Jungen

zeigen hocheifreut an

Louis Engelbert und Frau, Hedwig, geb. Fackenheim.
Cassel, den 22. Okt. 1913.

Reklame-Angebot



Elektr. Kipplampe

Messing, mit Messing-Schirm, Schalter, 1 Meter Schnur und Stecker

Reklame-Preis 2.95

Stück

Warenhaus

Julius Bormass

G. m. b. H.

K 44

Streng reelles Angebot!

Jährliches Einkommen bis 7000 M.

verdient ein Herr, der unsere General-Vertretung übernimmt. Keine Versicherung oder dergleichen, sondern ein Massen-Artikel, der in jeder Familie mit Freude begrüßt wird, daher auch Massen-Umsatz. Herr ist Gelegenheit geboten, sich eine gute und dauernde Existenz zu gründen, evtl. als Nebenerwerb. Herr, die nachweislich über ein Betriebskapital von 1500 bis 2000 M. verfügen, erfahren alles Nähere Samstag, den 25. Oktober, von 10—1 Uhr und 3—7 Uhr, und Sonntag, den 26. Oktober, von 10—1 Uhr,

Hotel Grüner Wald. F 200d

Holländer Fischhalle

Bleichstrasse 23.

Empfehle in feinsten Qualität:

1a gr. Holl. Schellfische 35-60 S.	Merlans	40 S.
1a m. " 30-40 S.	Bratschollen	40 S.
1a Kabeljau i. Ausschn. 35-60 S.	Rotzungen	80 S.
Dorsch	Steinbutt	1.00
Schellfisch i. Ausschn. 40-60 S.	Heilbutt i. Ausschn.	1.10
Seehecht	Zander	1.20
Bratschellfisch	Hechte	1.20

Täglich von 4 Uhr ab: Frisch gebackene Fische.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Mode und Herbsterkältungen.

Der Herbst läßt sich in diesem Jahre nicht allzu freundlich an, die Abende sind nicht so kalt wie sonst in der Jahreszeit, und doch ist die Zahl der Erkältungen ungeheuer groß. Namentlich Frauen und Mädchen der wohlhabenden Kreise, die sonst in der Lage sind, sich vor den Erkältungsgefahren zu schützen, leiden in diesem Jahre mehr unter dem Einflusse der kühleren Jahreszeit als sonst. Die Statistik der Erkrankungen hat sich gegen die Vorjahre hin wesentlich verschoben. Im Jahre 1910 konnte man folgende Zahlen feststellen: Man konstatierte Rippenfellentzündungen bei den Fabrikarbeiterinnen 24 Prozent, Lungenentzündungen bei den arbeitenden Frauen, den Verkäuferinnen, den kaufmännischen Angestellten 36 Prozent. Unter den Erkrankungen der Atmungsorgane kamen auf die arbeitenden Frauen im Durchschnitt 73 Prozent, während der Prozentzahl der Erkrankungen bei den qualifizierten Frauen und Mädchen gering war. Nun aber haben sich die Zahlen wesentlich verschoben, und die gutgestellten Frauen stellen den Hauptprozent der Erkrankten dar. Die Schuld muß der herrschenden Mode gegeben werden. Schon die übertriebene Schlantheit, nach der noch immer viele Frauen streben, gibt dem Körper die Disposition zu allseits Erkrankungen. Der Mensch, der die genügende Menge Fett auf den Knochen hat, neigt naturgemäß weniger zu Erkältungen als derjenige, der seine Organe nicht durch den Muskel- und Fettmantel geschützt hat. Dann kommt die Mode der dünnen Stoffe dazu, die Damen, die Anspruch darauf erheben wollen, gut und modern gekleidet zu sein, sind gar nicht in der Lage, einen Unterkleid zu tragen. Die Wäsche ist spinnwebdünn. Darüber wird das Kleid gezogen, das aus einem weichen, schmieglamen Stoffe besteht muß. Die Wägen sind nicht nur halbfrei, sie sind so tief ausgeschnitten, daß die Brust kaum bedeckt ist, der Pelz muß der Mode gemäß offen getragen werden, was die Krankheit natürlich nur begünstigt. Ueberhaupt ist es durchaus schädlich, den Pelz auf den bloßen Hals zu legen, und jeder, der seine Stimme schonen will, sei davon gewarnt. Die Schuhe bestehen aus einem dünnen Lackstoff, das herausgeschliffene, den hauchartigen Strumpf zeigt. Der Wind, die Abendkühle haben ungehindert Zutritt zu den Weinen, zu dem Körper, und eine gar zu plötzliche Abkühlung kann die heftigste Erkältung, kann den Tod zur Folge haben. Auch die Raucher, die man der Schlantheit wegen ist, ist nicht dazu angetan, um dem Körper die nötigen Wärmeenergie zu verleihen. Hüftenruchte, fettes Fleisch, Brot und Kartoffeln, die die Wärmeenergie enthalten, welche der Körper nötig hat, sind von dem Tische der modernen Frau verbannt. Man ist nur das, was nicht die Macht und verzichtet lieber darauf, richtig und widerstandsfähig genährt zu sein. Die Mäntel, die sonst noch einigermaßen Schutz gewährten, sind auch nicht mehr modern, das Jackett, die kurze Jacke schützen den Körper und seine Organe durchaus ungenügend. Offenbar werden die vernünftigen Frauen, die lieber gesund als noch der letzten Mode gekleidet sind, sich den Hinweis zu Herzen nehmen und mehr auf die Erhaltung des leiblichen Wohles als auf die Eitelkeit achten.

Praktische Winke für die Ballsaison.

Stoffe, wie Chiffon, Crêpe de Chine, leichte Seide, die zu Ballkleidern verwendet werden, kauft man niemals bei Tageslicht, da solche Farben bei Abendbeleuchtung meistens ganz anders aussehen. Selbstverständlich kauft man auch nur des Abends Ballkleidern, Haarbänder und sonstiges Zubehör.

Wer beim Tanzen sich sehr erhitzt und dann stark geteilt erscheint, soll Farben wie kräftiges Rosa, gelbes Rot oder intensives Gelb vermeiden. Weiß, Zartblau, Hellgrün sind vorzuziehen. Blasse Gesichtsfarbe hingegen tun gut daran, leuchtende Farben für den Abend zu wählen.

Wenn man des Morgens sorgfältig Toilette gemacht hat, dann unterlasse man es, unmittelbar vor einem Balle oder Gesellschaftsbesuch noch einmal Gesicht, Hals und Arme gründlich abzustreichen. Die Haut wird dadurch rot und dann in der Abendluft rissig und rauh dazu. Zur Belebung des Teints würde man etwas Benzoe-Tinktur mit Wasser vermengt an (ein Teil Benzoe, drei Teile destilliertes oder Brunnenwasser). Für die Abendtoilette wird auch etwas feiner Eudor stets für die Haut notwendig sein. Die zarten Gewebe, die grelle Beleuchtung der Freiluft lassen den zartesten Teint ohne Nachhilfe zu dem erscheinen. Seine Kräfte verändern man nicht allzusehr gegen die gewohnte, weil man meist ungünstig aussieht, sobald man mit einem allzu künstlichen Haarbau herumschlingert. Dies gilt nur im Hinblick auf Balltoiletten — Kostümroutinen müssen dagegen streng recht ausgeführt sein.

Eine schlechte Angewohnheit ist es, sich schon den ganzen Tag auf den bevorstehenden Ballbesuch vorzubereiten, denn da herrscht dann oftmals eine recht unangenehme Stimmung beim Mittagsriss, die namentlich den Hausvater für die Ballfreunden nicht besonders einnimmt. Pölsch ist es auch, den ganzen Nachmittag Kleiderproben vorzunehmen. Saure zu ordnen und Stundenlang vorher Toilette zu machen. (In heftigerer Nervosität werden meist für die „Ballkönigin“ alle Hände beschäftigt, alle verfügbaren Beleuchtungen mobil gemacht, damit die Balldame sich zur Geltung in den verschiedenen Spiegeln sehen und bewundern kann. Das Resultat solch übertriebener Vorbereitungen ist meistens recht lässlich, man wird dadurch nervös und abgespant, bevor das Fest beginnt, was dem Aussehen etwas Mattes und Griesgrämiges aufträgt. Bereitet man dagegen alles, was zur Gardedrobe gehört, rechtzeitig vor, so genügt zum eigentlichen Toilettemachen für den Ball eine gute halbe Stunde vollkommen. Ist man dann fertig, unterzieht man seine ganze Gestalt einer kritischen Prüfung, schlüpft in den Abendmantel und eilt frisch und heiter dem Vergnügen zu. Eine freundlich leitere Miene hilft oftmals rascher die Tanzluste füllen als eine täuschende Toilette, wenn ihre Trägerin Unlust und Unspannung auf den Bürgen trägt.

M. v. S.

Hausarbeit zur Bekämpfung der Blutarmut bei jungen Mädchen.

Trotz der Beobachtung aller hygienischen und gesundheitswertlichen Mittel ist die Blutarmut bei den jungen Mädchen von heute außerordentlich im Steigen begriffen. Die Statistik hat nachgewiesen, daß die Bleichsucht um 27 Prozent gestiegen ist, wenngleich man heutzutage weit mehr alle Vorschriften der Körperpflege befolgt, als dies früher der Fall war. Wie aus ärztlichen Kreisen geschrieben wird, liegt der Grund hierzu darin, daß alle jungen Mädchen, gleichviel, aus welcher Gesellschaftsklasse sie stammen, sich der geistigen Beschäftigung zuwenden und sich nicht entschließen können, eine häusliche Tätigkeit zu beginnen. Das junge Mädchen aus wohlhabendem Hause vervollkommen seine Bildung, widmet sich einem Studium, das es später in den Stand setzen soll, sich eine soziale Stellung zu verdienen. Auf welchem Gebiet die Vergabung liegt, fällt dabei nicht in das Gewicht, nur so viel ist sicher, daß man es nicht als handesgemäß ansieht, wenn eine junge Dame aus gut gestelltem Hause sich etwa einem häuslichen Beruf widmen würde. Die Tochter einfacher Eltern, die auf das Verdienen angewiesen ist, macht rasch einen Kursus in der Handelsschule durch, damit sie, wie unangebildet sie auch sein mag, eine Stellung annehmen kann, die sie in die Lage setzt, einige Pfennig am Ende des Monats nach Hause zu bringen. Für Kost, Wohnung, auch oft genug für Kleidung müssen die Eltern weiter sorgen, denn wer nicht besondere Begabung für einen Beruf zeigt, wenn sich nicht durch besondere Fähigkeiten auszeichnet, der kann auch nicht verlangen, daß er ein besonders hohes Gehalt bekommt. Alle Arbeiten, die von dem Mädchen, das meistens noch in der Entwicklung ist, geleistet werden, sind mechanischer, wenn nicht rein geistiger Natur. Die Eltern bedenken in den seltensten Fällen, daß die Kinder in der Entwicklungszeit die Tätigkeit der Hände, der Arme und Beine notwendig haben, wenn sie nicht blutarm und bleichsüchtig werden sollen. Bei den Knochen, die sich gleichfalls der geistigen Tätigkeit widmen, kommt der Ausgleich immer durch die Lebensweise. Sie federn, sie turnen, sie treiben Sport, spielen sie den Verbindungen an. In der Militärszeit wiederum kommt der Körper ferner zu seinem Recht. Bei dem Mädchen ist es anders. Die Schulzeit fehlt es sowieso an das Zimmer, der Körper kommt in der Entwicklungszeit nicht zu dem Recht, das die Natur gebietet. Werde die Mädchen durch ihre Tätigkeit wieder an das Zimmer gebannt, ohne daß ihnen die erforderliche Bewegung zuteil wird, dann kommen sie dahin, blutarm und bleichsüchtig zu werden, die Muskeln, die niemals angepannt sind, verlieren ihre Kraft, der Körper betätigt sich in keiner Weise. Die gesundheitliche Betätigung des Körpers können die jungen Mädchen nur im Hause finden, wenn sie sich allen häuslichen Arbeiten und Verrichtungen widmen. Zuweilen sucht man durch Sport den Körper zu stärken, doch sind nicht alle jungen Mädchen in der Lage, sich einem Sport widmen zu können. Wenn unsere Töchter sich frisch, gescheit erhalten wollen, dann sollten sie von selbst darauf dringen, sich an den häuslichen Beschäftigungen beteiligen zu dürfen. Küche und Haus geben genügend Gelegenheiten dazu, ist man im glücklichen Besitz eines Gartens, dann kann man die Beschäftigungsmöglichkeiten noch weiter ausdehnen. Außerdem hat man den Vorzug, sich Kenntnisse im Haushalt aneignen zu können, die leider in den letzten Jahren des Fortschritts nicht so hoch eingeschätzt werden, wie sie es verdienen. Die Lust und Liebe zur Betätigung im Haushalt liegt fast allen Frauen in der Natur, nur wenige sind es, die sich durchaus ungeschickt anstellen, wenn es gilt, häusliche Arbeiten zu verrichten. Aber die Übung und der gute Wille tun hier Wunder, im eigenen Interesse sollten alle jungen Mädchen, welche Art von Betätigung sie auch immer haben, sich der Beschäftigung im Haushalt widmen. Sie selbst werden an der gesteigerten Gesundheit die Zweckdienlichkeit dieser Arbeit einsehen.

Gerichte für den Abendstisch.

Gebratene Heringe. Salzheringe wässert man ein, nachdem man sie aufgeschritten hat. Nach 24 Stunden nimmt man sie aus und säubert sie gründlich. Hierauf zieht man die Haut ab und bratet die Heringe in Butter hellbraun. Sie geben ein schmackhaftes Beigericht sowohl zu Kartoffeln wie zu Brot.

Sped. Makkaronischüssel. ¼ bis ½ Pfund magerer Speck wird kleinwürfelig geschnitten, gebraten und einige Zwiebeln darin gelb gemacht. Inzwischen läßt man Makkaroni nach Bedarf in Salzwasser weich kochen, ablaufen und gibt sie in eine Schüssel. Sped, Zwiebel und etwas geriebenen Schweizerkäse gibt man nebst etwas geriebenem Semmel zusammen über die Makkaronischüssel und bringt das Gericht gleich zu Tisch.

Wiesbadener Reis. ¾ Pfund Reis wird gut gewaschen und getrocknet. Man setzt ihn dann mit Bouillon auf, die man schnell aus 2 Maggi-Bouillonwürfeln und 2 Tassen kochendem Wasser bereitet, so daß er langsam ausquillt. Ist er fast weich, so schüttet man ihn in eine gut mit Butter ausgestrichene Backform, streut geriebenen Parmesan darüber und belegt ihn mit Butterflüsschen. Man bäckt ihn im heißen Ofen hellbraun. Man reicht warme Würstchen dazu.

Heringe, wie Neunauge zubereitet. Die Heringe werden wie üblich gereinigt und ausgenommen und gewässert, dann von den Köpfen die Seitenteile abgerissen und die Augen ausgestochen. Nun bratet man sie mit wenig Öl in recht heißer Pfanne. Darauf legt man sie in einen Topf oder eine Schüssel, gießt Essig und Salatöl darüber und gibt Lorbeerblätter, Pfefferkörner und einige Kellen dazu. Man läßt sie vor dem Gebrauch einen Tag stehen.

Bratenjus zu kaltem Kalbsbraten. Kalter Kalbsbraten in Bratenjus ist ein beliebtes Abendgericht. Auf folgende Weise läßt sich der Jus leicht herstellen: man entfettet übrig gebliebene Bratenjus, läßt in einer Tasse Wasser Maggi-Bouillonwürfel mit 3 Tafeln Gelatine auflösen, rührt diese in die Sauce, läßt die Masse erkalten und schneidet dann Scheiben davon oder sticht Figuren davon aus. Will man leichtere Art der Verzierung wählen, so muß man den Braten-

jus dünn ausgehen, damit er nicht übermäßig hoch wird. Eingemachte Pfefferkörner und Perlzwiebeln geben dem Gericht ein gefälliges Aussehen.

Mariniertes Kalbshirn. 2 bis 3 Kalbshirne kocht man in ½ Liter Wasser mit ¼ Liter Essig, geschnittener Zwiebel, Buzelweck, Zitronenschale, 2 Lorbeerblättern, etwas Tymian und Salz ¼ Stunde. Dann nimmt man das Hirn vom Feuer und läßt es in der Brühe erkalten. Man kann die Schüssel gleich so zu Tisch bringen oder aber das Gericht am anderen Tage in Scheiben schneiden, bergartig auf einer Schüssel garnieren und mit einer Mayonnaise Sauce überhäuten.

Fischreste. Eine hübsche Schüssel kann man von übrig gebliebenem Fisch jeder Art herstellen, indem man gleich mittags eine Mayonnaise anrührt, den Fisch sorgfältig von allen Gräten befreit, die Mayonnaise über die zerhackten angebratenen Fischstücke gießt und das Ganze kalt stellt. Vor dem Auftragen bergiert man die Schüssel mit Grünem jeßlicher Art, oder wenn man nichts dergleichen im Hause hat, bestreut man sie mit einigen Perlzwiebeln und hübsch ausgezackten kleinen Pfeffergurken, die man zu diesem Zweck vorher halbiert.

Nassauischer Küchenzettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Gaststisch.
- Sonntag.** a) Fleischbrühe mit Nudeln, Girschbrust mit Kapernsauce, Kartoffelbällchen, Zwiebel-Pudding. — b) Omelette, Kartoffelsuppe, Kalbsbraten mit Apfel-, Kapernbraten, Raviolispudding mit Weinsoße.
- Montag.** a) Bechamel, Omelette, auf Obst gefacht. — b) Entenbraten, Frische Omelette in Rosinensauce, Nudeln.
- Dienstag.** a) Geröstete Griesuppe, Saures Linsen-gemüse mit Stampfkartoffeln, heiße Fleischbrühe. — b) Vegierte Grünersuppe, Gebratenes Rindfleisch, englische Risotto, Pflaumen-Kohlbeise.
- Mittwoch.** a) Hagebuttenbraten, Kalbsbraten, Krautsoße, Kartoffelbällchen. — b) Kaiser-Kartoffelsuppe, Gebratener Kalbsbraten mit saurer Rahmsauce, Steinpilze und Kartoffeln.
- Donnerstag.** a) Buttermilchsuppe, Rumpsteak mit Kartoffeln und Meerrettich. — b) Champignonsuppe, Kalbsbraten mit Hammelfleisch, Kartoffelbällchen.
- Freitag.** a) Einfache Kartoffelsuppe, Leberbraten, geröstet, Kartoffelsalat, warm. — b) Selleriesuppe, Gebratener Kalbsbraten, Senfbutter, Apfelschnitzchen.
- Sonntag.** a) Fleischbrühe mit Reis, Suppenfleisch, weißer Nudeln mit Kartoffeln gemischt, gebratener Meerrettich. — b) Fleischbrühe mit Eierfleisch, Suppenfleisch, garniert mit Gemüse, Tomatensauce, Goldschnitten.

Omelette in Rosinensauce. Die frische Zunge wird gut gewässert, mit Salz abgerieben und von allem am Schlund befindlichen gelben, schwammigen Fleisch befreit, in Wasser, mit Salz, Buzelweck und einem Lorbeerblatt mit ein wenig Gewürz langsam weich gekocht, worauf man sie häutet und putzt. Dann röstet man in Palmöl 2-3 Eßlöffel voll feines Mehl, verlost dies mit der durchgeseihten Zungenbrühe und einem kleinen Glas Weißwein, einem Stückchen Butter, 60 Gramm gereinigte Korinthen, ebenso viel gewaschenen und ausgekernten, großen Rosinen, zu denen man auch 30 Gramm geschälte, in Stifte geschnittene süße Mandeln gibt. Dann läßt man die Zunge nach eine Weile in dieser Sauce dämpfen, schneidet diese mit etwas Zitronensaft ab, hebt sie mit ½ Teelöffel Maggi-Würze und richtet sie über der Zunge an.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten, die, nach ausdrücklicher Bemerkung, unentgeltlich für die Redaktion zu richten, können, wenn keine Abweichung bedingt, immer nur veröffentlicht werden. Der Vermerkung schriftlicher Zusendungen dient dieser Briefkasten.

R. N. 20. (Frage.) Kann mir jemand mitteilen, wo Seidenreste zu finden oder anderen Tüchern verarbeitet werden? Im voraus besten Dank.

R. N. 100. (Frage.) Kann mir eine der gebrachten Rezepten ein selbst erprobtes gutes Rezept für das sogenannte „Dolchonschiff“ nennen? Ferner wie ich ein Weihnachtskonfekt mit Schokolade oder Kakao in Form von Brezeln oder dergleichen bzw. irgend ein anderes schmackhaftes Konfekt herstellen kann? Im voraus besten Dank.

L. E. 27. (Frage und Antwort.) Könnte mir eine der gebrachten Leserinnen Auskunft geben, wie man ein Gelee, ½ Johannisbeeren, ½ Himbeeren, welches sich nicht gekocht hat, fest bekommt. Dasselbe habe ich schon mit etwas Kartoffelmehl und auch mit Gelatine abgekochen, will aber nicht fest werden. Sollte es nicht daran liegen, weil die Himbeeren schon etwas befeuchtet waren. Für freundliche Aufklärung wäre Ihnen sehr dankbar. — Lassen Sie die Mäler einige Wochen nicht zugewandert in einem kalten Raume stehen, viel leicht wird das Gelee dann doch noch fest.

Alter Abonnent. (Antwort.) Flieder- oder Solun-derwein: 13 Kilogramm gut abgeseigte, reife Fliederbeeren werden eine Stunde lang in 50 Liter Wasser gekocht, wobei man 30 Gramm Zinnel und 60 Gramm Zucker hinzusetzt. Hierauf schüttet man 22 Kilogramm Zucker in einen Topf, läßt die Flüssigkeit durch, preßt allen Saft aus den Beeren und schüttet dies über den Zucker, tut 125 Gramm Trennortel dazu, läßt die Flüssigkeit so zwei Tage stehen, schüttet sie dann in ein Faß, deckt einen Ziegelstein über das Spundloch und rührt den Wein jeden zweiten Tag einmal um. Wenn die Gärung vollendet ist, gießt man 2 bis 3 Liter Brombeerenwein hinzu, verpundet das Faß und läßt nach vier Monaten den Wein auf Flaschen. — Brombeerenwein: Man schüttet eine beliebige Quantität reifer, trockner Brombeeren in einen großen Steintopf, übergießt sie mit kochendem Wasser und läßt sie über Nacht in einem halb ausgefühlten Ofen stehen, zerdrückt sie morgens vollends, streicht sie durch ein feines Sieb und läßt den Saft 14 Tage lang gären. Dann fügt man auf je 4 Liter Saft ½ Kilogramm Zucker und ¼ Liter Roggen oder Hum dazu, läßt die Flüssigkeit in ein Faßchen, verpundet dasselbe, legt es in den Keller und läßt es mehrere Monate ruhen, bevor man den Wein in Gebrauch nimmt.

Talante 1. (Antwort.) Getrocknete Brombeerenblätter können im Anfang gut zu Tee verwendet werden, bei den Franzosen ein geschätztes Volksheilmittel bei Erkältungen, speziell des Halses. R. N. — Die Mäler der Brombeere (Rubus caesius) ergeben sowohl frisch als getrocknet einen guten Tee gegen Erkältungskrankheiten. Bei nervösen Kindern, die in der Nacht schlecht schlafen, schwer träumen, viel schreien und sprechen, wirkt der Tee von getrockneten Brombeerenblättern oft Wunder.

S. M. (Antwort.) Es ist noch eine Antwort gekommen, die Untersuchung von Santa betreffend. Der Brief liegt am Auskunfts-Büro des Tagblatt-Hauses, eine Treppe hoch für Sie bereit.